

Erscheint  
an allen Verlagen.

Bezugspreis monatl. M.:  
bei der Gesellschaft. 650000  
bei den Ausgaben. 680000  
durch Zeitungsbote. 700000  
durch die Post. 650000  
einschl. Postgebühren  
ins Ausland 1100000 p. M.  
in deutscher Währung, nach Kurs.

Fernsprecher 6105, 6275.  
Tel.-Nr.: Tagblatt Posen.

# Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Postcheckkonto für Polen  
Nr. 200 283 in Posen.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Besitzer  
keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Postcheckkonto für Deutschland:  
Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis:

für die Millimeterzeile im { Anzeigenteil 100 000 M.  
Reklameteil 250 000 M.  
Sonderplatz 50 % mehr.



## Beispiele.

Nach dacht, ein leeres Wahnsinn  
Ein ungefüllter Wunsch, ein Hirngespinst  
Sei dieses Alles Grund. — Grillsparzer.

Als im Jahre 1922 gerade die Osterglöckchen die Auferstehung verlündeten, gerade als sie in die Welt hinausstiegen, daß über Tod und Unglück doch letzten Endes das Leben regiert und die Kraft und der Mut mit den Wirkungen des Daseins den Kampf aufzunehmen, da wurden zu gleicher Zeit in Genua die großen Vorbereitungen getroffen, eine Weltkonferenz zu empfangen, die den Weg festlegen sollten, die das große Schiff der Politik einzuschlagen hätte, wenn man im Hafen des Friedens landen wollte.

Zwei Mächte standen sich damals in Genua gegenüber, zwei Mächte, die von einander verschieden waren. Auf der einen Seite Lloyd George, der heute den Friedensvertrag von Versailles das eine Mal eine Missgeburt, das andere Mal ein überaus schön geratenes Kind nennt, und auf der anderen Seite Herr Poincaré, der diese Volksversammlung einfach ignorierte, nachdem er Herr Briand abgelöst hatte und nun sein Kanonenboot des Fanatismus und der blinden Rache bestieg.

Diese beiden Mächte standen sich gegenüber. Es ging um alles, es ging um den Frieden Europas, es ging um den wirtschaftlichen Wiederaufbau, es ging um die Kraft und den Lebensmut. Ja, es ging sogar um das Menschenleben zu dürfen. Lloyd George ist in diesem Kampf unterlegen. Seine Konferenz ist nur ein großes Wortspiel gewesen. Die Völker haben sich einmal gesehen im großen Kreis, sie haben einige schöne Erinnerungen mitgenommen, und heute ist das Feuer verlaufen, das damals über den Erdball loderte, heute ist nur noch der Name von dieser großen Konferenz geblieben.

Inzwischen kam der große „Triumph“ des Pariser Denktäufers, kam der wirtschaftliche Ruin Europas, kam die erschütterte Wirtschaft Deutschlands bis in die Apothe, kam unseres Landes beginnende Entwicklung in die Gefahr, zu zerbrechen. Das sind die Fragen, die uns hier interessieren, denn es ging ja um das tägliche Brot, es ging um unsere Existenz, es gab einen Kampf, der um das nackte Leben ausgeschlagen wurde. Die Gefahren sind noch nicht vorüber — aber eine Niempause haben wir...

Und während noch die Augen tückischauend, weisen um einen Halt zu erspähen, der zum Verständnis helfen kann, taucht plötzlich wieder vor dem Auge eine andere Kraft auf, die damals nicht mit großem Drama gefeiert worden ist, die aber heute deutlicher und schärfer die Wirkung ihrer damaligen Arbeit in den Vordergrund treten läßt. Damals standen nämlich noch zwei andere Mächte gegenüber, nicht etwa im Kampf und Ringen um die Macht, sondern Hand in Hand hinausblickend in eine Zukunft, die noch dunkel und fern war. Diese beiden Mächte die auf ihre Fahnen Verständigung geschrieben hatten, galten damals freilich als Varias, sie waren ausgestossen aus der Mitte dieser erlauchten Herren des Sieges. Russland und Deutschland. Ihre Arbeit war still, denn zu großem Brunk hatten sie keinen Anlaß. Das gesessene und bedrückte Deutschland und das verachtete, aber dennoch gefürchtete Russland, das wie ein Geist in den Gehirnen der Völker des Weihens geisterte. Und in diese Zeit fällt eine Tat von weittragender Bedeutung. Fällt der Rapallovertrag, jenes wirtschaftliche Bindungsstück, das zwischen Osten und Westen den Kontakt schafft, das die Geduld, die Sicht der Tugenden, gelernt hat.

Damals gingen die Wellen der Entrüstung hoch, als die Unterzeichnung bekannt ward. Und Herr Lloyd George wurde blaß. Er ahnte, daß hier ein Schachzug geschehen war, der Europas Aufstieg oder Untergang zu entscheiden hatte. Dieser gewiß kluge Politiker wußte, daß nicht die Politik des gleichen Tages die Weltgeschichte bewegt, daß nicht Hass und Rache auf die Dauer die Herrschaft hat, sondern daß jenes Volk in die reine Lust des Menschentums strebt, das die Geduld, die Sicht der Tugenden, gelernt hat.

Russland hat gewiß mehr Geduld wie Deutschland, denn Deutschland ist ein Volk des Westens. Aber Deutschland hat auch mehr zu verlieren als Russland mit seiner unendlichen Ferne. Deutschland kämpft einen Kampf auf einem kleinen Fleck Erde, und es kann sich nicht flüchten in die weite Steppe der russischen Seele. Und darum ist die Bindung gut, die der Rapallovertrag schuf, es ist wie ein Impfstoff, der zur Beherrschung zwingt.

Heute sitzt Russland am Tisch in London, genau zwei Jahre nach Genua, das in Wirklichkeit Rapallo heißt. Und war es damals noch das blutrünstige Ungeheuer, das Leben zerriß und Blut in wilßen Jügen trank, so scheint es heute ein gezähmter Bär, der ruhig nach den melodischen Sirenenliedern sich im Takt wiegt. Wer sich die Höflichkeitsformeln angesehen hat, die Herr Rakowski Herrn Mac Donald in einem Blumenstrauß zusammenband, der wird vielleicht nicht viel sehen, was in Wirklichkeit in London gespielt wird. Herrn Mac Donald ist das Herz gewiß nicht leicht, denn der Klippen sind viele, die noch gesprengt werden sollen, wenn es ruhig weiter gehen soll auf der großen Fahrt nach dem Hafen des Friedens.

Herr Poincaré inzwischen erblickt dort gar nicht, worum es geht, und die französische Presse bringt allenfalls Meldungen

## Beginnende Arbeit der Bank Polski.

Herr Grabski und sein Optimismus. — Die Verteilung der Kräfte. — Der Protest. — Die Wälde von Bialowies. — Schulen für die Minderheiten.

(Wrocławer Sonderbericht des „Pos. Tagebl.“)

Mehr als tausend Personen waren zugegen, als die erste Generalversammlung der polnischen Notenbank abgehalten wurde. Herr Grabski, der Finanzminister und Ministerpräsident, hielt eine interessante Rede, und am Schluß wurde ihm eine wohlverdiente Ovation gebracht. Er hat einige interessante tatsächliche Material gegeben, sowie einige notwendige Grundsätze festgestellt, oder besser gesagt nochmals bestätigt. Diese Grundsätze sind, daß die Bank unbedingt unabhängig von der Regierung sein und bleiben müsse, und daß es niemals einer Regierung möglich sein dürfe, sich von der Bank Vorschüsse für das Finanzwesen geben zu lassen. An Tatsächlichem hat er folgendes festgestellt: Der Goldfonds, der zurzeit Polen zur Verfügung steht, setzt sich folgendermaßen zusammen: Aus dem angesammelten Nationalfonds, der ein Metallgold 82 Millionen Broth und ein Zuwachs 80 Millionen, also zusammen 112 Millionen umfaßt. Ferner meinte Herr Grabski, daß auf die Aktien der Polenbank bereits 111 Millionen eingezahlt worden sind. Hier ist ihm ein Irrtum unterlaufen, der auch aus dem später gegebenen Überblick des Präsidenten der Bank, Marzak, leicht ersichtlich ist. Nach dessen Angabe beträgt das für die Aktien bisher bezahlte Kapital lediglich 88 Millionen. Es genügt also immer noch reichlich, um ein gefundenes und unabhängiges Inslebenentreten der Bank zu garantieren. Hierzu kommen noch die in den letzten beiden Monaten angefangenen fremden Balutzen bei Landesdarlehenskasse, die auf etwa 80 Millionen zu bemessen sind. Der Minister will von den 80 Millionen, die das Ergebnis der italienischen Anleihe darstellen, offenbar 60 Millionen als Unterlage für die Polenbank bereithalten, was eine bisher nicht ganz durchdringliche Operation sein mag, da der Minister die Errfolge der Anleihe, wie wir bereits aus seiner ersten Rede wissen, zu allen möglichen anderen Zwecken ebenfalls benutzen will. Mögen auch hieron einige Dutzende Millionen abgehen, so ist doch ein sicherer Fonds für die neue Notenbank vorhanden. Dass der Minister seine Ansichten über das Gelingen der Sanierung und der Währungsreform rechtlich optimistisch gestaltet, tödtet ihm niemand verbürgt können. Aber seine Energie und sein ehrlicher Wille wird heute von der Presse aller Parteien rücksichtslos anerkannt und das allgemeine Gefühl wird richtig vom „Przegląd Wieczorni“ widergegeben, wenn er schreibt: „Wir standen am Rande des Abgrunds, genau wie im Jahre 1920 und genau wie damals kam die Rettung im letzten Augenblick.“

Die genaueren Einzelheiten, der Präsident der Bank, Herr Grabski, gab, sind nicht weiter interessant. Hierachzählte die Bank 52 000 Aktionäre, von denen etwa 7000 das Stimmrecht besitzen. Von den Aktien sind im Publikum 820 780 untergebracht. Den Rest, also 179 240, hat der Staat übernommen, aber davon einen Teil dem Güterverband der Industriestadt Katowitz überlassen. Von den Aktien sind vollbezahlt 451 788 Stück, von 548 212 sind 40 Prozent angezahlt. Der Rest ist innerhalb der nächsten drei Monate zu entrichten, einzelne Aktionäre, wie z. B. aus der öberschlesischen Industrie, die stark unter Barmittelangst litten, haben driften bis zum Ende des Jahres. Es wurden bezahlt: In Polen 48 549 619, in Gold nur die sehr geringe Summe von 1 593 591, woraus zu erkennen ist, wie gering der im Lande befindliche Goldbestand ist, und in vom Finanzministerium gelieferten Gold 17 924 000, zusammen mithin die oben genannte Summe von 69 067 120 Broth. Es sind also 62 Prozent des Kapitals eingezahlt, die Bank ist also den Statuten nach lebensfähig.

Nicht uninteressant sind auch die Bezeichnungsziffern für die einzelnen Landesteile. Das ehemals russische Teilstück partizipiert mit 60,8 Prozent, das preußische mit 18,8 Prozent und das österreichische mit 11,4 Prozent. Die meisten Aktien nahm die große Industriestadt Łódź, nämlich 107,9 tausend, dann Breslau 70,6 und Katowitz 36,7, Lemberg 42,0, Krakau 22,7 tausend Aktien. Auf die einzelnen Gruppen entfallen: Banken 10,187 Prozent, Industrie (außer der schlesischen Hüttengeellschaft) 32,5, Handel 5,1, Ackerbau 8,3, Straßen und Gemeinden 1,2, andere 10,9 Prozent.

Die allgemeine Zufriedenheit wurde leider durch einen Zwischenfall bei der Wahlversammlung gestört, der die Mediierung her-

auslachte, einen Teil der Wahlen für ungültig zu erklären. Es war nämlich folgende Verteilung der Stellen im Aufsichtsrat und für deren Vertreter vorgesehen: 4 Vertreter der Industrie, 2 der Banken, 1 für die Landwirtschaft, 1 für den Handel und 4 für das Rechnungsamt, die Städte und Gemeinden, Beamten, Militär und freie Gewerbe. Nach diesem System sollte, wie gesagt, auch die Vertreterliste aufgestellt werden. Es ergab sich aber, daß in der Versammlung die Wirtschaftskreise besonders stark vertreten waren. Es scheint sich vor allem um die Kreise der Industrie, des Großkapitals und des Großgrundbesitzes zu handeln, die in der sogenannten „Leibnizgruppe“ lose zusammengekommen sind. Die kleineren Aktionäre und vor allem die Beamten schaften, die zusammen nicht weniger wie 160 000 Aktien gekauft hatten, waren aber nur sehr unvollkommen vertreten. Der Effekt war der, daß die Wirtschaftskreise die Aufsichtsratsliste an sich rissen, die jenen Kleinaktionären in verhältnismäßig Weise zugedacht waren, modifiziert die Aufsichtsratsliste ein einseitig kapitalistisches Gesicht erhielt.

Der Finanzminister, der der Ansicht ist, daß die Bank ein allgemein öffentliches Institut ist, hat sofort von seinem statuenmäßig ihm zustehenden Recht Gebrauch gemacht und sich gegen die Wahl folgender Mitglieder des Aufsichtsrates erklärt: R. Rudomski, S. Szczerbi, P. Gerschner und E. Rothmann.

### Die Wälde von Bialowies.

Durch die Blätter geht die Notiz, daß die Wälde von Bialowies demnächst an eine englische Gesellschaft zur Ausbeute übergeben würden. Bestätigt sich diese Nachricht, so würde das bedeuten, daß sich eine nicht zu unterschätzende Einnahme für den Staatsfond in Zukunft erwarten ließe. Diese Wälde haben den Vorteil, daß eine Bank zu ihnen hinführt, die sich in ihrer Mitte ein Jagdschloß des Barons befand, der die Wälder anlegen ließ. Die Wälde sind heute schon den verschiedenen Konsortien angeboten worden. Hinterlich war früher die Bestimmung, daß nur 10 Prozent des Gewinnes, der an und für sich bei der teuren Exploitation recht fragwürdig erscheint, ausgeführt werden durfte. Dieses Verhältnis ist bei den Engländern, infolge des englisch-polnischen Handelsvertrages, in Wegfall gekommen. Dann aber macht es heute die Waldsteuer recht schwierig, einen gewinnreichen Betrieb einzurichten. Wenn also die halbamtslich anmutende Blätternotiz behauptet, daß die neue Gesellschaft alle Pflichten dem polnischen Staate gegenüber zu erfüllen habe, so muß doch eine Kombination gefunden sein, die hier einen Ausweg bietet. Bisher ist, wie gesagt, jeder Versuch, die Wälder in Exploitation zu geben, mißlungen und es dürfte daher angebracht sein, den jetzigen Ankündigungen mit einer Vorsicht zu begegnen.

### Schulen für die Minderheiten?

Soll nun wirklich eine Besserung in den Verhältnissen der Minderheiten kommen, so wie sie vor einigen Wochen kündigt, und hinsichtlich des Schulwesens ein anderes hervorragendes Mitglied der Piastpartei gefordert hat? Wir wagen noch nicht, an diese unwahrscheinlich schönen Aussichten zu glauben. Nun hat das politische Komitee eine Sitzung abgehalten, in der die Verhältnisse in den Ostprovinzen zur Beratung standen. Der Osten ist ein gefährliches Mätsel. Niemand weiß, was Sovjetrußland im Süde führt, und man wird in der letzten Zeit gegenüber Weißrussen und Ukrainer vorsichtiger als je zuvor. Es fehlt auch nicht an polnischen Stimmen, die ganz offen die Miswirtschaft der dortigen Verwaltung tadeln und für eine Besserung verlangen. Auf der gleichen Sitzung also kündigte der Unterrichtsminister Włodzimierz Grabski, der als Direktor der Wrocławer Handelsschule sich nicht gerade durch besondere Toleranz auszeichnete, eine neue Politik der Regierung hinsichtlich der Schule und der Beziehungen der Minderheiten an. Wie gesagt, viel dürfen wir von diesem Herrn nicht erwarten, und wenn wirklich etwas bei diesen neuen Plänen zustande kommt, so fürchten wir, es kommt nur den Ukrainer und Weißrussen zu gute, aus durch vor dem, was eintreten könnte, und daß die Deutschen und Juden leer ausgehen. Wir wären selbstverständlich, wenn wir uns in dieser Annahme täuschen.

von rumänischen Königs paar und sehr viel Worte über den Sachverständigenbericht. Herr Poincaré haben die Grenzen inzwischen verwirrt, und er weiß scheinbar nicht, daß auch der Gesunde die Nahrung nicht entbehren kann und sterben muss, wenn man sie ihm nicht reicht. Grillsparzer sagt so etwas mit seinem feinen Gefühl in dem Drama „Ein treuer Diener seines Herrn“ das für diesen Herrn Poincaré geschrieben zu sein scheint.

Streitfähige Nachbarn sind Geist und Körper,

Die Grenzen wechseln und vermischen sie,

Man weiß oft nicht, auf welchen Grund man steht.

Doch, was es sei, die Wirkung bleibt dieselbe.

Zumal, wenn er die Nahrung von sich weiß:

Ein ganz Gesunder ist er, entzieht er diese.

Hierzu noch eine Bemerkung zu machen, mag dahingestellt sein. Wir leben jedenfalls in so einem Stadium der Verwirrung.

Wenn das rumänische Königs paar mit allem Glanz in Paris begrüßt worden ist, so hat man doch die einzige Streitfrage nicht beachtet, die auch jetzt in London auf dem Handlungsprogramm steht. Es ist die Ansicht Russlands über die rumänischen Grenzen und besonders über Besarabien. Die Art wie Besarabien in den Besitz Rumäniens gelangte, ist ja ein ganz dunkles Kapitel aus der Zeit, da der große Krieg dem Ende entgegenging. Als im Februar 1918 Russland ohnmächtig und schwach war, besetzten rumänische Truppen dieses Stück Erde. Rumäniens glaubte, in seinem Besitz sich jedoch nicht sicher fühlen zu können, und aus diesem Grunde hat auch der damalige Ministerpräsident Avramescu (am 5. März 1918) mit Karolowski, der Bevollmächtigter Sowjetrußlands war, in dem Friedens-

vertrag gesagt, daß Besarabien innerhalb von zwei Monaten geräumt werden sollte und daß sich Rumäniens in besetzte Flächen nie mehr einzumischen gedenke. Eingeht wurde diese Abmachung nicht, und Russlands Ohnmacht wurde ausgenutzt, so daß am Ende des gleichen Monats rumänische Truppen das Landtagsgebäude des besetzten Landtags umstellten und den Landtag zwangen, die Angliederung Besarabiens an Rumänien auszusprechen. Ende November des Jahres 1918 wurde ebenfalls durch Übermachtung die Autonomie abgeschafft, und der rumänische Kommissar verlor die Vergleichung des Königs über die erfolgte Angliederung Besarabiens an Rumänien.

Diese Angliederung wurde vom Botschafterrat genehmigt. Frankreich dagegen hat erst jetzt (also nach drei Jahren, — mit großer Verwunderung betrachtet man diese Tatsache) den Beschluß des Botschafterrates ratifiziert. Rumäniens ist durch diese Hinwendung sehr misstrauisch geworden, und darum trat die Konferenz in Wien zusammen, die bekanntlich auch gescheitert ist. Russland wird gewiß diese Streitfrage so ohne weiteres als eine vollzogene Tatsache nicht hinnehmen, und daß Rumäniens auch heute noch Interesse an einer gültlichen Lösung haben muss, das liegt schon in der Tatsache begründet, daß man sich überhaupt auf Verhandlungen eingelassen hat. Rumäniens kann gar nicht ruhig schlafen, weil ja die ganze Angliederung so bedenklich war, und dann darf man nicht vergessen, daß die Bevölkerung gar nicht rumänisch ist oder nur zu ganz geringen Prozenten rumänisch genannt werden darf. 60 Prozent sind Russen, Bulgaren, Juden, Deutsche und 40 Prozent

# Posener Tageblatt.

sind Moldauer, die auch keine reinen Rumänen sind, sondern ihre eigene moldauische Sprache besitzen und nicht rumänisch sprechen.)

Rumänen ist trotz der Reise des Königs nach Frankreich in Wirklichkeit gegen Frankreich gespielt. Die Verweigerung des französischen Rüstungsbedarfes ist ein Beweis für die Stimmung im Lande. Rumänen gehen langsam die Augen auf, und man sieht merkwürdig beruhigt nach dem Westen, unangenehm erwartend auf den Osten und sind sich allein in dem Strudel der Zeiteignisse. „Wehe den Einsamen“ gilt nicht nur dem einzelnen Menschen, der könnte, soweit seine Persönlichkeit darinnen steht, noch Einsamkeit ertragen, ein Volk in dieser Lage verträgt Einsamkeit nicht, besonders dann, wenn die Meereswogen an den Grundmauern spülen.

Für uns in Polen ergeben sich aus diesen Beispielen klare Schlüsse und eine Richtung, die kaum beachtet wird, da man die Kraft in kleinem Geschrei verlässt. Dieses Ziel ist, weniger auf Frankreich zu hören, denn Frankreich ist ein sehr undankbarer Freund, und nicht die Versöhnung mit den Nachbarn zu pflegen. Das Beispiel Rumänen zeigt, wohin die Abhängigkeit von Frankreich führt und daß die große russische Kraft nicht mit Denkmalsreden, wie sie Herr Poincaré liebt, gebaut werden kann. Das Beispiel ist in der Memelfrage und in der Haltung Litauens deutlich geworden. Russlands Kraft steigt, und die selbstbewußten Worte des Herrn Nalowski in London, die so zart und feinfühlend klingen, sie sind nicht so zart und fein, sie bergen Gefahren in sich, die nur schwer zu bannen sind. Freilich Herr Poincaré sieht nicht aufmerksam nach London, denn er hat im Augenblick „wichtige Dinge“ zu tun. Ihm klingen die Gloden des Osterfestes dumpf und blechern, er kennt nichts „als den Christus“, als wäre die Welt ein Schauplatz nur für sein Schweigen.

Ihm sind die Worte fremd, die Grillparzer, ein deutscher Seher, sang und die heute hinauflingen sollen im Kampf gegen diesen Christus, wie Herr Poincaré ihn sieht.

Da nahm mich Gott mit seiner starken Hand  
Und setzte mich auf jene Thronstufen,  
Die aufrichterlich steh'n, ob einer Welt!  
Und gleich dem Waller, der den Berg erschlossen  
Und nun hinobachtet in die weite Gegend,  
Und auf die Mauern, die ihm sonst gedrückt:  
So fiel's wie Schuppen ab von meinen Augen,  
Und all mein Christus war mit eins gehetzt.  
Die Welt ist da, damit wir alle leben ...

Dieser Blick in die weite Zukunft, sie ist nicht geschaffen für Männer, die den Tag verlennen, weil sie ihn für die Ewigkeit halten. Und dieser Blick ist allen denen versagt, die nicht einzusehen gewillt sind, daß die Welt dazu da ist, damit wir alle in ihr leben. Bei ihnen fallen die Schuppen nicht, und die Mauern, die den Freien bedrücken, sind ihnen ein wohlgefälliger Anblick. Sie bauen immer mehr Mauern und immer größere — „Gottes starke Hand“ bleibt ihnen auch darum versagt.

## Geschichtsfälscher.

Wir haben in Polen ein kleines polnisches Blatt, das sich durch interessant zu machen versucht, indem es, allen bestreiten Einsichten zum Trotz, immer sehr laut heißt. Gegen wen kann man nun wohl in Polen bellen? Nur gegen die Deutschen natürlich! Man findet keinen anderen Anhaltspunkt, sich interessant zu machen, als die Deutschen zu hassen. Da der „Kurjer“ bei uns die größte „Macht“ ist, und da bei uns die Oligisten regieren, geht natürlich die Presse in den gleichen Fußstapfen weiter. Alle Blätter, vom „Kurjer“ bis zur „Prawda“ (die sehr wenig Wahrheit zu sagen weiß). Und weiter diesen Blättern befindet sich auch ein kleines Blatt, das nennt sich der „Biarus Polski“. Dieser „Biarus“ ist ein netter „Genosse“, ein netter „Kamerad“, ein ganz wunderbares Blatt, das so im stillen und im kleinen Brunnenviertel treibt und, was das wichtigste ist, die Geschichte fälscht!

Wir kennen alle den berühmten „Zwischenfall“ in Bromberg, wo man im „Kurjer“ von den Gewalttaten der Deutschen in Bromberg schrieb und wo man plötzlich merkwürdigerweise stumm wurde, als sich die ganze Geschichte sehr zum Nachteil der triumphierenden Kreise aufklärte, als es sich herausstellte, daß der „Deutschkombund“ vom Untersuchungsrichter freigegeben wurde und daß der Herr Polizeikommissar zu müde war, um bei der Öffnung der Räume dabei zu sein, da die „Schlüssel verloren“ gegangen waren.

Diese Tatsache wird vom „Biarus“ ins Groteske verzerrt. Mit einem tränenswollen Auge sieht er seinen Lesern eine wundersame Überraschung auf, nachdem vor einigen Tagen bereits eine Interpellation der Herren Herz und Faustnial veröffentlicht worden war. Die Interpellation lautet:

Nach Informationen der polnischen Presse und von Bürgern der Stadt Bromberg drang (!) am 7. April eine Schar (!) von Deutschen mit dem Abg. Graeve an der Spitze in das dienstlich versiegelte Lokal des „Deutschkombunds“ ein und riss die Siegel herunter. Die Besitzergreifung soll (!) ohne Wissen und Wollen der Gerichtsbehörden bzw. Verwaltungsbehörden geschehen sein. Die über die Nachricht von der Willkür der Deutschen (!) aufgebrachte öffentliche Meinung (bestehend aus den Herren Herz und Faustnial und dem „Biarus“) erklärt sich die unerhörte und strafliche Ausübung damit (!), daß sich in dem Lokal noch beschlagnehmte Aktion befunden haben, die man widerrechtlich entfernen wollte. Das widerrechtliche Eindringen (Also quer!) soll es sein, und nun auf einmal ist es eine vollzogene Tatfahrl! Die Red. der Deutschen in dieses Lokal war also überzeugt und hatte den Befehl, die Aktion zu befehligen und zu vernichten. (Also Dinge werden hier zu Tatfahnen erhoben, die zuerst passiert sein sollen!) Die Red. Als Urheber wird der deutsche Sejmabgeordnete Graeve genannt, der die Menge zum Eindringen und Heruntertreiben der Siegel aufreizte (!) und erklärte, daß er die Verantwortung für diese Tat auf sich nehme. Die öffentliche Meinung ist im höchsten Grade beunruhigt über das Verhalten der Ortsbehörden, die den Anschlag auf die Rechtsordnung des polnischen Staates nicht hindern konnten, und verlangt gründliche Aufklärung. Die Interpellanten fragen deshalb usw.

Das war für den „Biarus“ ein kleines Wässerlein auf seine Mühle. Blaus schrieb also ein Herr einen Artikel an leitender Stelle, der nun sehr, sehr wichtig sich gebärdet. Unter anderem wird nun wieder die „wichtige“ Interpellation der Herren Herz und Faustnial auf die Bildfläche gezaubert, und das berühmte Lied von Mecklenburg über Oberschlesien, Allenstein bis nach Bromberg wird nun den geduldigen und sanftmütigen Lesern vorgesetzt.

Es ist dem „Biarus“ gar nicht aufgefallen, daß inzwischen Herr Graeve alles aufgelistet hat, daß jetzt

Heidels sogar aus der Haft entlassen worden ist, nachdem er ehrlich eingekommen war, was doch bestimmt auf Verfüzung des Innenministeriums hin geübt und nicht geschehen wäre, wenn eine Schuld vorgelegen hätte. Das ist dem „Biarus“ gänzlich verloren gegangen. Der Herr Artikelschreiber hat mehrere Tage lang in einem traumlosen Schlaf gelegen und hat gar nicht bemerkt, daß wie schon viel weiter und als er glaubt.

Um noch einmal in aller Nüchternheit festzustellen:

1. Die Räume des Deutschkombunds sind auf Veranlassung des Thorner Untersuchungsrichters geöffnet worden, weil der Schlüssel zu den Räumen bei der Bromberger Polizei nicht zu finden war.

2. Sie sind ohne Polizeiaufsicht geöffnet worden, nachdem der Herr Polizeikommissar es abgelehnt hatte, bei der Öffnung dabei zu sein, weil er so müde sei. Polizeiliche Aufsicht ist von Herrn Graeve gefordert worden. Der Herr Kommissar hat dann, als Herr Graeve sagte, daß er die Räume öffnen müsse, da er zum Sejm nach Warschau fahre, gesagt, daß er dies ja auch ohne Polizeiaufsicht tun könne.

3. Die Räume sind darauf geöffnet worden. Darauf wurde Herr Studienrat Heidels verhaftet. Daraufhin hat der Herr Abg. Graeve beim Innenminister energisch protestiert, und Herr Heidels ist wieder freigelassen worden, weil es sich hier um einen sachlich richtig dargestellten Tatbestand handelt.

4. Von einer „Aufreizung der Menge“ ist keine Rede. Diese Behauptung ist eine Unwahrheit.

5. Dass es sich um eine widerrechtliche Öffnung der Räume handele, ist eine Unwahrheit.

6. Dass die Behörden davon nichts gewußt haben, ist auch eine unwahre Behauptung.

Wir haben schon öfter über unwahre Behauptungen berichtet und diese aufgeführt. Hier zeigt sich aber ein erstaunliches Neß von Lügen in einem sogenannten öffentlichen Organ, das nicht so still hingenommen werden darf.

Durch Lügen wird keine Geschichte gemacht. Es sei drum noch einmal betont, daß die sachlichen Richtigstellungen und die Untersuchungen von Amts wegen hier maßgebend sind und nicht die leeren Behauptungen des „Biarus“, der so wenig unterrichtet ist wie ein neugeboresenes Kind.

Auch an Herrn Naumann betreibt sich dieses Blatt in einer geradezu beobachtenden Weise, die jedem anständigen Menschen die Schamröte ins Gesicht treibt. Herr Abg. Naumann wird darin als der Führer der deutschen Barbaren bezeichnet. Der „Biarus“ stellt fest, daß die abwertende Welt die Deutschen als Barbaren verdammte. Nun, wie können diesem Blatte nur sagen, daß dieses Urteil uns absolut nicht aufregt. Solche Barbaren, die mit so zärtlichen und schwärmigen Waffen kämpfen, wie dieser „Biarus“, werden wir niemals werden können, denn dazu hat uns noch alle die deutsche Gesinnung und der Glaube an anständige Menschen nicht verlassen.

Merkwürdig mutet es uns an, daß dieses „Barbarenbolz“ so wunderbar zur Entwicklung Posens beigetragen hat. Städte ausbaute und veränderte — wie zum Beispiel Polen selbst. Barbaren pflegen gewöhnlich zu vernichten und zu zerstören, aber nicht aufzubauen.

## Eine Unterredung mit Herrn Grabski.

Polen wäre glücklich ...

Der „Tempo“ veröffentlicht eine Unterredung seines Warschauer Berichtersatzers mit dem Ministerpräsidenten Grabski. In dieser Unterredung trug der Premier die glücklichen Resultate der Finanzreform vor und äußerte seine Erfriedigung über den günstigen Eindruck im Auslande, was auch u. a. die Aufnahme der italienischen Anleihe erleichtert habe. Polen wäre glücklich, wenn es ihm gelänge, auch in Frankreich eine Anleihe zu erlangen. Gegenwärtig werden schnell fortgeschreitende Verhandlungen zwischen dem Industrie- und Handelsministerium und einer französischen Finanzgruppe über den Hafenbau in Gdingen gepflogen. Der Premier erklärte ferner, daß man jetzt die französische Anleihe nicht zustande käme, es nur deshalb geschiehe, weil Polen die Verwaltung des Tabakmonopols in seiner Hand behalten möchte, wodurch es den Beweis administrativer Fähigkeit erbringen würde.

Zur Teuerung sagte Herr Grabski, daß die Preise auf normaler, ja sogar auf unternormaler Höhe ständen. (1) Wegen der Auflösungszölle seien die Produzenten gezwungen, auf den Binnenmärkten zu verkaufen. Kurze Zeit nach der Umvalutierung sollen neue Methoden der Ausfuhrreglementation eingeführt werden. Zu den Preisen für Manufakturwaren erklärte der Premier, daß die Regierung auf eine Ermäßigung der Preise für Kohle und Eisen hinwirke und in diesem Sinne weitere Schritte tun werde.

## Sapieha Gesandter in Washington?

In Warschauer politischen Kreisen wird heute das Gerücht verbreitet, nach dem im Außenwärtigen Amt verschiedene Andeutungen geplant sein sollen. Es soll der polnische Gesandte in Washington, Herr Wroblewski, von seinem Posten abberufen werden, da er einen Posten als Vizebundestrat in der Bank Polska erhalten soll. Herr Wroblewski soll auch als Botschafter für anschwellige Angelegenheiten in Aussicht genommen sein. An seine Stelle in Washington soll der frühere Minister Sapieha treten.

## Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Staatsangehörigkeit, Option, Entschädigung.

Wie eine Wiener Meldung sagt, beginnen die deutsch-polnischen Verhandlungen am 28. April. Zur Verhandlung gelangt die Frage der Staatsangehörigkeit und die Optantenfrage. Der Vorsitzende der deutschen Delegation ist Staatssekretär Lewald.

Eine Berliner halbamtliche Meldung sagt, daß die im Februar und März in Genf und Warschau geführten Verhandlungen zwischen Polen und Deutschland um den Artikel 8 und 9, betreffend die Frage der Staatsangehörigkeit und der Option, die zur Resolution des Völkerbundes vom 14. März geführt haben, dieser Tage wieder in Berlin aufgenommen werden sind. Bei den Verhandlungen hat der Präsident des Obersächsischen Schiedsgerichts Professor Mackenbach mitgewirkt, weil sich die beteiligten Regierungen bei dem Beschluss des Völkerbundes auf diesen Schiedsrichter geeinigt haben. Die Verhandlungen sollen zur Unterzeichnung eines Protocols geführt haben, das den Verhandlungen in Wien Ende April zugrunde gelegt werden soll.

Der Vater des politischen Departements beim Außenministerium Herr Koźmiński, ist nach Beendigung der Verhandlungen über die Entschädigung der aus Polen ausgewiesenen Kolonisten wieder nach Warschau abgereist.

## Ein Schiedsprotokoll für Wien.

Am 15. April wurde in Berlin vom polnischen Bevollmächtigten Witold Przybylski und dem deutschen Bevollmächtigten Dr. Lewald im Beisein eines Schiedsgerichtsvertreters ein Schiedsprotokoll unterzeichnet. Die deutsch-polnischen Verhandlungen beginnen in Wien am 28. April und werden die Bestimmungen des Artikels 91 des Pariser Vertrages sowie die Angelegenheit der eventuellen Schaffung irgend welcher Kontrollorganisationen betreffen.

## Die Reformen in Rußland.

### Kampf mit den Schwierigkeiten.

Wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, hat Kamenew in einer Rede die Mitteilung gemacht, daß Sowjetrußland im Interesse der arbeitenden Bevölkerung beschäftigte Fleisch aus dem Auslande einzuführen. Wie ich höre, ist der Grund dieser Maßnahme in dem außerordentlich hohen Transportkosten des sibirischen Fleisches zu suchen, das bisher die Fleischpreise in Rußland regulierte. Der Import erfolgt über England.

Kamenew will die Hindernisse hin, die dem Erfolg der Währungsreform entgegenstehen. Das Staatsdefizit betrage 400 Millionen Goldrubel, da die Einnahmen 1850 Millionen, die Ausgaben aber 1750 Millionen hoch seien. Dazu fügen die hohen Lebenshaltungskosten und die hohen Arbeitslöhne hinzu, das Preisniveau wird durch die Baurentelei, die Losanleihe und die Zwangsabgabe zu decken. Über den Erfolg der Preisentlastung lägen widersprechende Nachrichten vor, so zum Beispiel, daß das Gesamtbevölkerungsmitteleinkommen von 2 Prozent gestiegen sei.

Dass die Hauptheben im öffentlichen Sektor sei, sei unbestritten. Den Vorteil aus der Preispolitik ziehe das Privatkapital, da die korporativen Genossenschaften noch nicht genügend entwickelt seien, um konkurrenzfähig zu sein. Die Zunahme des Geldumlaufs gegenüber dem Markt sei notwendig geworden. Der Rückgang zu den Arbeitshändlern werde bis einschließlich Juni weiter 20 Prozent betragen. Mehr sei im Interesse der wirtschaftlichen Gefübung unmöglich. Die geplante Reform läuft in sechs bis acht Wochen als abgeschlossen gelten.

Die Rede spiegelt die großen, vielfach zunehmenden Schwierigkeiten offen wieder, deren Hauptquelle unter anderem die kommenden bei der Einführung der am 1. April fälligen kurzfristigen Schaltwechsel, die Herabsetzung der Angestelltenlöhne um rund die Hälfte, die Arbeitslosigkeit, die Beamtenentlassungen und die Schließungen von Fabriken sind. Dafür ist jedoch eine verhältnismäßige Stabilisierung der Preise und des Geldwertes gewonnen.

## Republik Polen.

### Kalender für die neue Währung.

Der Kalender für den Übergang zur neuen Währung sieht folgende Daten vor:

1. Juni 1924 beginnt der Umtausch der Polenmark in Goldnoten.

1. Juli: die Mark hört auf gesetzliches Zahlungsmittel zu sein, infolgedessen wird nach diesem Termin die polnische Mark nicht mehr umgetauscht.

1. November beginnt der Umtausch der Scheidenoten in Metallgeld.

1. Januar 1925: die Scheidenoten gelten nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel.

31. Januar 1925 wird der Umtausch der Scheidenoten in Metallgeld eingestellt, so daß sie nach diesem Zeitpunkt wertlos werden.

31. Mai 1925 verlieren bis dahin nicht eingelöste Polenmarknoten ihren Zahlungswert.

Der Umtauschungsprozeß vollzieht sich also innerhalb eines Jahres. Die Umtauschbedingungen werden in einer Sonderverfügung des Finanzministers bestimmt.

### Die „Bank Gospodarstwa“.

Der Ministerrat faßte einen Beschluß über die Vereinigung folgender Staatscreditinstitute in die „Bank Gospodarstwa“: Krakow: Polski Bank Krajowy, Państwowy Bank Odbudowy und Zaktad kredytowy da instat małopolskich. Das Statut der Bank gibt der Finanzminister heraus. Das Vermögen der erwähnten Institutionen, welches das Eigentum des Staatskultus ist, bleibt für das Anlagekapital der neuen Bank bestimmter Bestandteil des Staatskultus.

Die Funktionen der Bank werden durch die Sämlinge bestimmt. Die Bank hat das Recht, Pfandbriefe, Kommunal- und Eisenbahnbondobligationen zu emittieren, die auf Gold oder anderen Währungen lauteten. Die Bankbehörden sind Aufsichtsrat, Direktion und Revisionskommission. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Bankpräsidenten und 15 Mitgliedern.

### Das Währungssystem.

Ein vom Ministerrat in der Mitwochstagung gefaßter Plan beschließt die Verordnung des Staatspräsidenten über die Änderung der Bestimmungen betreffs des Währungssystems. Die Änderungen legen Silbermünzen zu 5, 10 und 20 Groschen vor. Die Silbermünzen werden aus einer Vergießung geprägt, die 750 Teile Silber und 250 Teile Kupfer enthält. Der Staat prägt die Silbermünzen im Verhältnis von 4 St. auf jeden Grosziner.

### Umvalutierung bei der P. S. O.

Im Zusammenhang mit der Einrichtung von Goldvalutarechnungen am 1. Mai gibt die Postsparsäcke bekannt, daß die Besitzer von Sparsäcken, die auf Mark laufen, bis zum 1. Juni ihre Sparsäcke zurückziehen, und zur Umrechnung die Bilanzen vorlegen sollen. Der Umrechnung werden Groschen, die kleiner sind als 1800.00 R., nicht unterliegen. Die kleinen Bilanzen werden zurückgestattet. Die Annahme von Sparsparlagen in Goldvaluta beginnt am 1. Mai durch alle Postämter und Agenturen, mit Ausnahme der Postämter des oberösterreichischen Bezirksausschusses.

### Ein Verkehrsministerium.

Die „Gazeta Warszawska“ berichtet die Nachricht, daß kompetente Akteure demnächst einen Entwurf für die Bildung eines Verkehrsministeriums erläutern werden, das die Tätigkeit des Eisenbahnaministeriums, des Ministeriums für öffentliche Arbeiten und des Post- und Telegraphenministeriums umfassen soll.

### Die Agrarbank.

Der Ministerrat faßte am Mittwoch einen Beschluß in Sachen des Entwurfs der Verordnung des Staatspräsidenten betreffs der Änderungen des Gesetzes über die Errichtung der Staats-Agrarbank. Das Statut der Bank gibt der Agrarreformminister im Einvernehmen mit dem Landwirtschaftsminister heraus. Die Agrarbank ist eine juristische Person und untersteht dem Agrarreformminister. Ihre Aufgabe besteht in der Unterstützung der Aufteilung und Ansiedelung der agrarischen Regulierung sowie der Erziehung der Landwirtschaft und der Verwaltung der für die obigen Zwecke bestimmten Gebiete.

Die Bankbehörden sind Aufsichtsrat und Direktion. Zum Aufsichtsrat gehören ein Vorsitzender und ein Vizevorsitzender, die vom Finanzminister auf Antrag des Agrarreformministers ernannt werden, und acht Mitglieder. Die Direktion wird von einem vom Agrarreformminister berufenen Chefdirектор und Nebendirektoren gebildet.

### Polnisch-französische Verhandlungen.

&lt;p

ausgeföhrt werden soll, einen Entwurf für die Novellierung des Gesetzes vorzulegen, der diejenigen Angehörten von der Versicherungspflicht in der Krankenkasse ausnimmt, die sich selbst hinreichende ärztliche und apotheekarische Hilfe leisten können. Der Entwurf soll ferner eine solche Krankenkassenorganisation festlegen, die der ehemaligen Bevölkerung hinlängliche Fürsorge gewährleistet. Die Anlage von Berufs- und Verbandskrankenkassen ist zu gestatten und deren Teilnehmer sind von der obligatorischen Bugehörigkeit zu den territorialen Krankenkassen zu befreien.

### Der Bloiscki-Prozeß.

Wie die "Agencia Wschowa" aus Warschau meldet, hörte das Generalsgericht die Aussagen des Generals Szewigeli im Zusammenhang mit den Aussagen Bisjodus im Bloiscki-Prozeß, worauf es sich wegen Unvollständigkeit Bisjodus nach Suworow begegnet, um die Aussagen entgegenzunehmen. Dieser Tag soll das Gericht nochmals d' ganze Angelegenheit prüfen und sein Urteil abgeben.

### Der Baukandal in Krakau.

Wie aus Krakau gemeldet wird, sind von den in die Bauaussäte beim Bau von Wohnhäusern der Polizeipolizei — verwickelten 20 Personen wieder freigelassen worden, darunter der Architekt Barzeczi. Im Untersuchungsverfahren sind noch 6 Personen verblieben. Eine auflastende Bekanntmachung der Kontrollkommission der Polizeiwoche hat die durch falsche Gerüchte beeinträchtigte öffentliche Meinung beruhigt.

### Dr. Schacht über das Sachverständigen-Gutachten.

Nach einer Meldung des "Berl. Tagebl." soll Dr. Schacht einem Korrespondenten des "Echo de Paris" eine Unterredung gewährt haben. Dr. Schacht erklärt: "Ich muß zugeben, daß die Sachverständigen das Mögliche getan haben, um zu einer Lösung zu kommen. Für Deutschland ist die Tatsache am wichtigsten, daß in dem Bericht des Reparationsproblems aus der vergangenen politischen Atmosphäre herausgenommen wird. Diese Tatsache ist der Hauptgrund, der Deutschland zur Annahme der Diskussion veranlassen kann." Über die Einzelheiten der Vorschläge äußerte Dr. Schacht manche Bedenken. Er sagte: "Ich bin erstaunt darüber, daß die Sachverständigen nicht wenigstens für einige Jahre ein absolutes Moratorium bewilligten. Die internationale Finanz überträchigt nach meiner Ansicht die Zahlungsmöglichkeit des Reiches, weil sie sich durch die Anstrengungen zur Sanierung der deutschen Finanzen und für die Fortführung der Muhrindustrie beeinflussen läßt. Ich glaube nicht, daß die Lasten der ersten Jahre getragen werden können. Ob die Jahreszahlungen, die nach fünf oder zehn Jahren geleistet werden sollen, zu hoch sind, kann ich nicht beurteilen. Es läßt sich nicht voraussehen, wie es in dieser Zeit um die deutsche Wirtschaft bestellt sein wird." Auf die Frage, ob die Reichsregierung die Vorschläge annehmen könne, erwiderte Dr. Schacht: "Darauf will ich eine kategorische Antwort geben. Keine deutsche Regierung wird die Forderung der Sachverständigen annehmen können, wenn nicht einige Voraussetzungen erfüllt sind. Die folgenden Fragen sind für Deutschland wichtiger, als der ganze Bericht: Wird Deutschland im Wirtschaftsverkehr ebenso behandelt werden wie die übrigen Völker? Wird das Muhrgebiet bis zum letzten Mann geräumt werden? Werden die Besatzungsstruppen am Rhein auf ein vernünftiges Verhältnis gebracht werden? Wir wollen, daß der Zustand wieder werden soll, wie er im Vertrage von Versailles bestimmt worden ist. Gibt diese Bedingungen nicht erfüllt werden, könnte nach meiner Ansicht die Reichsregierung die Forderung der Sachverständigen nicht akzeptieren." Der französische Berichtshalter drückt die Meinung aus, daß Deutschland nicht ablehnen könne, weil sonst jede Hoffnung auf eine Wirtschaftsorganisation aufgegeben werden müßt. Der Korrespondent fragt, ob Deutschland jetzt "moralisch isoliert sei, wie am Ende des Krieges". Auf diese Behauptung antwortete Dr. Schacht: "Ich will Ihnen etwas sagen: Niemals habe ich an angebliche Sympathien Amerikas und Englands geglaubt. Nach meiner Ansicht ist Deutschland seit fünf Jahren immer isoliert gewesen."

### Prof. Cassel über die Sachverständigen.

#### Man weiß nicht was man tut.

An anderer Stelle brachten wir bereit in kurzer Form die Ansichten Keynes zum Sachverständigenbericht. Nach einer Mitteilung des "D. A. B." befähigt sich Prof. Cassel, der bekannte schwedische Nationalökonom, in einem Beitrag des "Svenska Dagbladet" erneut mit dem Gutachten der Expertenkommission und schreibt: "Die Stärke des Zahlungsplanes liegt in seiner formellen Ordnung und Klarheit. Die Zusammenziehung der unübersehbaren Menge von Zahlungsverpflichtungen, die Deutschland auferlegt sind, zu einer einzigen Jahresziffer ist ein Vorschritt. Ein großer Fortschritt ist auch, daß der Zahlungsplan bestimmt angibt, aus welchen Quellen die Zahlungen reichen sollen; damit hat die Kommission alle Willkür ausschalten wollen. Leider ist aber der Eindruck bei weitem nicht so günstig, wenn man die ökonomischen Grundlagen des Planes zu analysieren sucht. Die Kommission scheint die gegenwärtige Lage Deutschlands ausschließlich als das Ergebnis einer Kreidelsfeuer aufzufassen und jetzt große Hoffnungen auf die baldige Wiederherstellung Deutschlands. Das scheint mit einer recht oberflächlichen Methode zu sein. Man muß die gegenwärtige Lage des deutschen Volkes, seine Ausdauer, seinen lösungsorientierten und geistigen Zustand und seine stark herabgesetzte Arbeitskraft berücksichtigen. Ebenso die sehr ungünstige Altersgliederung und die bedeckende Schwäche der Jahresklassen, welche die Hauptrassen des Schadenslastes tragen müssen. Ebenso schiefert ist es, die Erwartungen der sozialen Auflösung und der allgemeinen Geldorganisation zu übersehen. Die materielle Grundlage für ein Wiederaufblühen Deutschlands ist gleichfalls kaum so günstig, wie es die Experten darstellen. Cassel schreibt: "Man weiß nicht, was man tut, wenn man von einem Volke und einem Lande in diesem Zustand so drückende Schadensersatzleistungen verlangt."

### Deutschlands Antwort auf den Sachverständigenbericht.

#### Formulierte Beschlüsse.

Die deutsche Antwort auf den Sachverständigenbericht ist nunmehr der Reparationskommission überreicht worden. Die Antwortnote hat folgenden Wortlaut:

"Die deutsche Regierung bekräftigt sich den Empfang der Reparationskommission vom 11. April über die von den Sachverständigen erstatteten Gutachten zu bestätigen. Auch die deutsche Regierung sieht in diesem Gutachten eine praktische Grundlage für die schnelle Lösung des Reparationsproblems. Sie ist deshalb bereit, ihre Mitarbeit an den Plänen der Sachverständigen zu sichern."

Auf diese Mitteilung der deutschen Regierung ist die Reparationskommission, in der die Vertreter der interalliierten Länder nach einem bestimmten Verhältnis sitzen, zu einer offiziellen Sitzung zusammengekommen um ihre Beschlüsse zu fassen. Die Beschlüsse wurden formuliert und haben 6 Hauptpunkte:

1. die deutsche Antwort zur Kenntnis zu nehmen.
2. den Schlussfolgerungen der Sachverständigen in den Grenzen ihrer Richtigkeit zugunsten und die Methoden, die in den Berichten empfohlen sind, anzunehmen.
3. den Bericht der Sachverständigen offiziell den beteiligten Regierungen zu übermitteln und ihnen dabei biegefähige Schlussfolgerungen für welche die Regierungen zuständig sind, zu

empfehlen, damit die von den Sachverständigen vorgeschlagenen Pläne möglichst rasch zur vollen Wirkung gelangen,

4. die deutsche Regierung aufzufordern,
- a) ihre möglichst rasch unter Zugrundelegung der Schlussfolgerungen des Sachverständigenberichts die Gesetze und Verordnungen zu unterbreiten, die bestimmt sind, die vollständige Ausführung der Sachverständigenberichte zu sichern.
- b) die Mitglieder zu bezeichnen, welche die deutsche Regierung in den Ausschüssen für die Organisation der Eisenbahnen und für die industriellen Hypotheken vertreten werden, und der Reparationskommission die Namen dieser Mitglieder mitzuteilen.
5. in einer der nächsten Sitzungen die verschiedenen Organisationsausschüsse, die in dem Bericht des Sachverständigenausschusses Dargestellt sind, zu ernennen.
6. die Maßnahmen vorzubereiten, deren Ausarbeitung nach dem Bericht der Reparationskommission überlassen bleibt.

### Bemerkungen zur deutschen Antwort.

Die überraschend schnelle Pause, innerhalb welcher die Reparationskommission nach der Überreichung der deutschen Antwort ihre Beschlüsse gesetzt und zur Kenntnis gegeben hat, legt die Vermutung nahe, daß das Tempo in der Regelung der Reparationsfrage ein schnelleres werden soll. Obwohl in den Beschlüssen der Reparationskommission auf die deutsche Antwort keine Frist festgesetzt ist, beschäftigt die deutsche Regierung anscheinend, sich möglichst bald mit der Ausarbeitung der in Betracht kommenden neuen Gesetze und Verordnungen, die zur Durchführung der Maßnahmen auf Grund des Sachverständigenberichts dienen können, zu beschäftigen. Wie wir aber schon gestern berichtet, verquicken sich hierbei wirtschaftliche und politische Fragen in recht komplizierter Weise. Vornehmlich ist es die Frage der Muhrbefreiung, in der Frankreich ja einen gesonderten Standpunkt eingenommen. Besonders Herr Poincaré kommt wieder mit seinen absolutistischen Vorbehalten, und er möchte auf Grund des Sachverständigenberichts und auf Grund seiner Macht so gerne jene berüchtigte "Societas Leonina" machen, das heißt er möchte Deutschland sehr gerne alle Lasten doppelt auferlegen, sich selbst aber von der Erfüllung der als notwendig bezeichneten Voraussetzungen drücken. Wie es damit aussieht, und was als Voraussetzung für die Leistung Deutschlands angesehen ist, beweist das gestrige Gutachten Leynes und das Bericht des schwedischen Nationalökonomen Cassel, der in Währungsfragen Weltfame hat.

#### Pressestimmen zur deutschen Antwort.

Der "Matin" schreibt: Die Verhandlungen seien dringend und nähmen sechs Formen an. Es müßte nur das Datum der Bezeichnung bestimmt werden, was von Mac Donald abhängt. Die Bezeichnung mit den Verbündeten in Kompetenzfragen und besonders bei der Kompensation werde leicht werden. — Der Berliner Bericht des "Matin" lautet nicht so bedinglos. Die Zustimmung der Reichsregierung sei nur eine prinzipielle, wie auch die Reparationskommission nur im Prinzip zu bestimmt habe.

"Petit Parisien" spricht davon, daß das Reich prinzipiell den Bericht annimmt und weiterhin daran Mitarbeiten werde. Die Lage Stresemanns sei kritisch. Er hätte geplant, daß Frankreich gegen den Bericht protestieren werde und wollte dieses ausführen. Da Frankreich nichts sagt, mußte das Kabinett Mac Donalds zustimmen. Deutschlands Forderungen seien: Rücknahme der Muhr, Düsseldorf, Duisburgs, Ruhrorts, Anerkennung des Reiches als gleichwertige Nation in wirtschaftlichen Fragen und Herabsetzung der Ostwallabschüttungen. — "Echo de Paris" schreibt wie folgt: Versprechen würden nicht genügen, Deutschland werde den Plan in Zukunft umsehen müssen und Frankreich werde sehen, ob er funktioniere. Die militärische Verteilung, von der nicht gepröbt werde, bleibt bestehen, die wirtschaftliche werde gelöst, sei aber jeden Augenblick wiederherstellbar. Die Alliierten würden sich verpflichten müssen, politische Sanktionen vorzunehmen. Endlich verlangt Frankreich die Beibehaltung der Meierei als Erfolg für die Änderung des amerikanischen Garantievertrages vom 28. Juni 1919.

In England ist die Auffassung über die Annahme des Sachverständigenberichtes eine günstige. Die englische Presse ist jedoch der Meinung, daß Kritiken an den Einzelheiten zwecklos sind.

Der "Daily Telegraph" gibt besonders zu verstehen, daß England in der Niedrigungsfrage die deutsche Auffassung vertreten werde, denn durch den Bericht werde ein neuer Beginn der Reparationsentwicklung eingesetzt, und es sei nicht üblich, eine "Sanktion" vorzunehmen, bevor eine "Verfehlung" vorgekommen sei.

Man bekommt aber den Eindruck, daß Mac Donald ganz im Rahmen Poincarés schwimmt. Nach dem "Daily Telegraph" soll nämlich die Berliner Regierung indirekt von Mac Donald den bringenden Rat bekommen haben, die Vorschläge, wie sie der Bericht entwickelt, ohne Einwendungen an zu nehmen. Dazu sagt die "D. A. B." in folgender ganz unterschieden Weise:

"Wir möchten mit aller Bestimmtheit die Hoffnung ausdrücken, daß diese Vermutung des Wortes nicht zutrifft. Der Pariser Bericht entspricht in seiner allgemeinen Tendenz und in seinen Einzelheiten durchaus den englischen Interessen, und es versteht sich also von selbst, daß England seine Anerkennung wünscht. Ob der Bericht auch von Deutschland annehmbare ist, kann nicht durch englische Nachsätze, sondern nur vom Standpunkt der deutschen Interessen geprüft werden, vorwiegend, daß die Berliner Regierung deutsche und nicht englische Politik treiben will. Die ganze Entwicklung erinnert in gewisser Hinsicht an die englische Haltung bei Beginn der Muhrbefreiung, und die Befürchtung liegt nahe, daß sich die Erfahrungen von damals wiederholen könnten."

Der italienische Ministerpräsident Mussolini spricht ebenfalls in einer Sitzung mit den Delegierten der Sachverständigenausschüsse die Berichte. Auch er hat ein günstiges Urteil darüber. Zuversichtlich läßt sich also wohl sagen, daß die internationalen Länder in ihrer Auffassung ziemlich einig sind. Das könnte zu bestimmten Rückschlüssen Veranlassung geben. In diesem Sinne scheint auch folgende Meinung einer italienischen Zeitung gedeutet werden zu müssen. Das "Jornale d'Italia" schreibt im Aufschluß an die Besprechungen des Generals Dovres mit den italienischen Staatsmännern, daß es nicht ratsam erscheine, "hinsichtlich einer Regelung des Reparationsproblems allzu optimistisch zu sein."

#### Aus unserem Archiv.

Im Jahre 1868 schrieb die Zeitschrift "Unser Tage" in einer Abhandlung über "Das neue Deutschland" folgendes: "Den Fall, daß die ganze Welt es in einem und demselben Augenblick für die beste Politik hielte, über uns herzufallen, lassen wir natürlich unbedenklich. Konstellationen, die im natürlichen Laufe der Dinge einfach unmöglich sind, gehören nicht in den Kreis einer ernsthaften Erwägung." — Man ahnte damals noch nicht, daß eine hinreichende impulsive Politik auch das Unmögliche möglich macht.

Im Herbst 1908 ist Wilhelm von Siemens, der geistige Leiter von Siemens und Halske in der "Deutschen Revue" für eine Lohnsteuer eingetreten. Den Ertrag möchte er bei einer Abgabe von 1 Prozent der Lohnsumme auf 150 Millionen Mark (damals gab es nur Goldmark). Die Regierung prüfte den Vorschlag, lehnte ihn aber ab, weil die Lohnsteuer vorsätzlich solche Betriebe trennen würde, die wenig maschinelle und viel Handarbeit verarbeiten, das heißt den Kleinbetrieb und das Handwerk. Außerdem zwinge die Steuer den Arbeitgeber, in ungünstigen Seiten überflüssige Kräfte zu entlassen. Sie wirke also unsozial und inhuman. — Damals hatten die Arbeiter bekanntlich noch kein Mitbestimmungsrecht in der Regierung.

### Deutsches Reich.

#### Kundgebung der Zentrumspartei.

Die dritte Rheinländerei der Zentrumspartei in Frankfurt am Main schloß mit folgender Kundgebung: "Wir vertrauen auf den treideutschen väterlichen Sinn unserer Bevölkerung und mahnen sie, ihre deutsche Seele mit Kräften zu wappnen, um im Kampfe auszuharren. Die Regierungen im Reiche und in den Ländern sollen dessen eingedenkt sein, daß das Volk an Ruhe und Weise, an der Saar und in der Pfalz nicht bloß in vorübergehender Geduldigkeit steht, sondern den geschichtlichen Kampf kämpft für Deutschland und die Befreiung Europas. Unsere Bevölkerung in diesem Kampfe jederzeit und ohne Schwanken restlos zu unterstützen, ist die heilige Pflicht der Regierungen und des gesamten Deutschlands."

#### In Kurzen Worten.

Die deutsch-russische Konsulatskonvention ist vom Rat der Volkskommissare genehmigt. Über das Ergänzungskomitee bestehen zurzeit noch Verhandlungen.

Der neue deutsche Gesandte in Serbien. Der Reichspräsident hat den bisherigen Gesandten in Novi Sad, Dr. Ohlhäuser, zum Gesandten in Belgrad ernannt.

Die Streitigkeiten im Preßlauer Zeitungsgewerbe sind nach langwierigen Verhandlungen nunmehr beigelegt worden. Die Zeitungen erscheinen seit gestern wieder.

Die "Deutsche Zeitung" erscheint wieder. Wie die "Kreuzzeitung" erklärt, ist das Verbot gegen die "Deutsche Zeitung", die ursprünglich bis zum 20. April wegen eines Artikels über Politik und Reichswehr verboten war, aufgehoben.

Graf Moltke dänischer Außenminister. Der bisherige dänische Gesandte in Berlin, Graf Karl Moltke, der der Sozialdemokratie nicht angehört, aber politisch nahestehend, hat sich bereit erklärt, den Posten als Minister des Außen im Kabinett Stauning zu übernehmen.

Die Zahl der öffentlich Unterstützten in England ist nach der letzten Wochenstatistik wieder um 14 000 Personen zurückgegangen.

Internationaler Kongress für Psychoanalyse. Am Salzberg findet Ende April eine internationale Tagung der Psychoanalytiker unter dem Vorsitz des Präsidenten Ernest Jones-London statt. Die Hauptvorträge halten Prof. Biondi-Bologna, Dr. Georg Grodded-Baden-Baden und Prof. Dr. Felix Deutsch-Wien.

Internationale Radiosprechung in Genf. Morgen nachmittags findet im Palais Wilson in Genf eine Versammlung zur Herbeiführung einer Versöhnung auf dem Gebiete der internationalen Radiotelephonie statt.

### Letzte Meldungen.

#### Polens Protest um Memel.

Wie aus Warschau gemeldet wird, hat der Vorsichtsrat den Protest der polnischen Regierung in der Memelfrage zur Kenntnis genommen.

#### Die Gründung der italienischen Kammer.

Die Gründung der italienischen Kammer soll voraussichtlich am 1. Mai mit allem Vorwirken des Kinos und des diplomatischen Corps erfolgen. Die Minister tragen Uniformen, die Abgeordneten Trakt. Die faschistische Regierung will damit an eine alte Gewohnheit wieder anknüpfen, die in der letzten Zeit in Vergessenheit geraten ist. Voraussichtlich dürfte die Kammer sich in nächster Zeit durch regierungstreue Liberalen ergänzen.

#### Zuspitzung des amerikanisch-japanischen Konflikts.

Nach einem Telegramm aus Tokio führt der amerikanische Beschuß über die Einwanderungsvorschriften für Japaner auf beständigen Widerstand. Der japanische Außenminister erklärt, es bestehe Grund zu starken Beunruhigungen. Er müsse von einer Aktion, die Japan verleihe und Amerika keinen Nutzen bringe, abtreten. Amerikanische Nachrichten wollen wissen, daß Präsident Coolidge gegen den Beschuß des Repräsentantenhauses sein Veto einlegen werde.

#### Keine Hinauschiebung des deutschen Wahltermins.

Die deutsche Reichsregierung legt nach wie vor Wert darauf, zu betonen, daß sie nicht willens ist, den Termin der Reichstagswahl etwa mit Müdigkeit auf die französischen Wahlen hinauszuschieben, wie dies gerüktweise behauptet worden ist. Sie betrachtet vielmehr den 4. Mai als endgültigen Termin für die Reichstagswahl.

#### Vertrag für Walderankante abgeschlossen.

In dem am 17. April vom Landwirtschaftsminister abgeschlossenen Vertrag über die Ausweitung von Walderankante (Bialowieza, Grodno und Monim) wird bestimmt, daß die Preise in englischer Währung während der Vertragsdauer abhängig von den Holzpreisen auf dem Weltmarkt Änderungen erfahren werden. Die Gesellschaft wird in Halbjahrsräten zahlen.

### Die heutige Ausgabe hat 16 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil Robert Straß; für Stadt und Land Rudolf Herberth-Schmeißer; für Handel und Wirtschaft und den übrigen unpolitischen Teil Robert Straß; für den Anzeigenteil M. Grundmann. — Druck u. Verlag der Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A. sämtlich in Poznań.

#### KINO APOLLO.

Ab 1. Osterfeiertag: 4½, 6½, 8½ Uhr:  
Neue sensationelle Attraktion mit Jannings  
als Konservenfabrikant "En gros"  
im modernen Grossfilm unter dem Titel

#### ALLES FÜR'S GELD

das ist die Tragikomödie des "Neuen Reiches", der plötzlich die Macht des Geldes erlebt und seinen Wünschen immer riesenhafte Dimensionen verleiht. Und alles verwirklicht sich — alles erfüllt sich. — Kein Zweifel besteht: Für Geld ist alles zu haben. — Der Luxus des neuen Reiches besteht aus Prunkdinners, Bureaupalästen, Schnitzeljagden und Autorennen.

Die neuesten, ausgezeichneten

# Zigaretten

„Nach dem Essen  
ist das Rauchen  
nicht zu vergessen!“

in eleganten und bequemen  
Packungen zu 20 Stück, wie:

- „Gabinetowe“ m. M. Sorte Luksusowy B
- „Salome“ flach „ „
- „Extra Sportman“ „ „
- „Riviera“ „ „
- Najprzedn. B
- Przedni A
- Średni A

empfiehlt:

„BOŚNIA“-Zigaretten-, Tabak- u. Hülsenfabrik  
**Stefan Bilski,**

Poznań, Stary Rynek 80/82

als die geeigneten Zigaretten  
zum Rauchen nach dem Festessen.

Lieselotte

Die glückliche Geburt eines

## gesunden Töchterchens

zeigen hoherfreut an

Otto Gulsche, u. Frau  
Erna, geb. Klüber.

Dom. Kosekowitz, den 16. April 1924.  
(Post Landsberg, Oberschl.)

Gertrud Freimann  
Dr. med. Alex Peiser  
Derlobte.

## Ein fröhliches Osterfest

meiner geschätzten Kundschaft wünschend

**M. UMAŃSKI**  
Manufaktura Krajowa  
Hurtownia Blawatów  
Poznań, Wielka 22, I. piętro.

## Malerarbeiten

werden sauber ausgeführt  
von (6739)

**Otto Böhme,**  
vorm. F. Marno Kellner.  
Poznań, ul. Gwarka 15.

## Wer bietet

das neueste an Mode-Führern  
und Mode-Zeitschriften?

Die Firma **Leonard Pfitzner,**  
Poznań, sw. Marcin 44.

Dort finden Sie, was Sie brauchen.

Modezeitschriften mit Schnittmusterbogen  
für einfache und praktische Strassenkleidung.

Mode-Führer mit Schnittmusterbogen  
für elegante Damenkleidung.

Herren-Modezeitschriften.

Kinder-Moden mit Schnittmusterbogen.

Wäsche-Zeitungen mit Schnittmusterbogen.

Album für Putzmacherie.

Spezialmodelle für Damen-Mäntel, -Kleider,  
-Kostüme, Hüte, Glusen, Röcke, Strümpfe,  
Schuhe, Wäsche etc.

Besichtigung der Alben ohne Kaufzwang.

## FaniSklep

Poznań, Wroclawska 15  
(vorm. Breslauerstr.)

### verkauft

Stoffe zu Herren-  
Anzügen, Damen-  
kostümen und  
Mänteln.

## Herren- Garderobe.

Elegante Anzüge,  
chike Hosen,  
seidene Westen,  
Reglans  
und Paletots  
vom einfachsten bis  
zum elegantesten  
Genre.

### zu billigsten Preisen

## FaniSklep

Poznań, Wroclawska 15  
(vorm. Breslauerstr.)

1000 Fass  
Wysoka - Zement,

300 Fass  
Bestl. Steinkohlenteer,

100000 qm

Pa. Asphalt - Dachpappe,

Fett - Stiickkalk

sofort sehr billig lieferbar.

**Gebr. Schlieper**

Baumaterialien-Grosshandlung

Bydgoszcz

Telephon 306 und 361.

## Reparaturen von Dampfpflügen

und aller anderen Landwirtschaftl. und Industrie-Maschinen  
sowie in Brennereien, Stärkefabriken, Dampfmühlen und Sägewerken  
werden prompt, billig,  
sachgemäss ausgeführt.

Erfahrene u. ausgeprobte Monteure stehen jederzeit z. Verfügung.  
Kostenanschläge, Technische Ratschläge kostenlos.

## Centrala Piugów Parowych, T.z.o.p., Poznań

Maschinenfabrik.

Büro ul. Piotra Wawrzyniaka 28/80. Fabrik: ul. Wawrzyniaka 88.

Telephon: 4152, 2121.

Telegrammadresse Centropag.

Um Mittwoch, dem 14. Mai d. Js., nachmittags 4 Uhr, findet im Gerichts-

jaal in Baszynu unsere

## ordentliche Generalversammlung

statt. Diejenigen Aktionäre, die ihr Stimmrecht ausüben wollen, haben die sich in ihrem Besitz befindlichen Aktien-Interimscheine spätestens am 2. Werktag vor der anberaumten Generalversammlung bei dem Vorstand der Gesellschaft zu hinterlegen.

Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnungen der Geschäftsjahre 1921, 1921/22, 1922/23 liegen im Geschäftszimmer aus.

### Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht und Bericht über die Prüfung der Bilanzen,
2. Genehmigung der Bilanzen und Gewinne u. Verlustrechnungen,
3. Entlastungssteilung für Vorstand und Aufsichtsrat,
4. Beschlussfassung über die Gewinnerteilung,
5. Neuwahl des gesamten Aufsichtsrat,
6. Beratung bezw. Beschlussfassung über die Änderung der §§ 3, 6, 10, 12, 13, 17 und 19 des Gesellschaftsvertrages,
7. Verschiedenes.

Stężykowo, den 15. April 1924.

## „WIKLINA“, Tow. Akc.

Der Vorstand: Hasenbein.

## „Reford“

das beliebte Modenblatt mit Schnittbogen erscheint jeden Monat und kostet nur 2.000.000 Mfp. und Porto

zu haben bei

**Leonard Pfitzner, Poznań,**  
sw. Marcin 44.

Vertreib von Modezeitschriften und Handarbeitsbüchern.

Wiederverkäufern hohen Rabatt!

## Verkaufe umständehalber ein Landgrundstück,

bei Brandenburg a. Havel  
gelegen, mit freierwerdender 3-Zimmerwohnung, Küche, Kammer,

1/4 Morgen Obstgarten, 4 Morgen Ackerland.

Preis 4000 (4 Laufend) Goldmark.

Passend für Flüchtling nach Deutschland.

Gut erhaltenes

## Stadtgrundstück,

in Brandenburg a. Havel

gelegen, mit Aufbahr, 3 Zimmerwohnung, 4 Meter, kleinen

Garten und Pachtland, preiswert zu verkaufen. (6743)

Näheres bei

**St. Jasinczak,**

Brandenburg a. H., Sieberstr. 20.

## Spielplan des Großen Theaters.

Sonntag, 20. 4. 7½ Uhr: „Puppenfee“, Ballett.  
Mo. tag, den 21. 4. nachm. „Haita“, Oper von Montijsko. (Ermäßigte Preise.)

Montag, den 21. 4. abends 7½ Uhr: „Die Glocken von Corneville“, Rom. Oper v. Blanquette, Oper von Halévy. (Gauspiel) Di. Sonntags.

Dienstag, den 22. 4. 7½ Uhr: „Judit“, Große Oper von Halévy. (Gauspiel) Di. Sonntags.

Mittwoch, den 23. 4. 7½ Uhr: „Laume“, Oper von Delibes.

Donnerstag, den 24. 4. 7½ Uhr: „Lohengrin“, Rom. Oper von Wagner. (Gauspiel) Di. Sonntags.

Freitag, den 25. 4. 7½ Uhr: „Boccaccio“, Rom. Oper von Scribe.

Sonnabend, den 26. 4. 7½ Uhr: „Dämon“, Oper von Rubinstein.

Sonntag, den 27. 4. nachm.: „Der Zigeunerbaron“. Komische Oper von Strauß (Ermäßigte Preise.) Abends 7½: „Puppenfee“, Ballett.

## Erster Feiertag und folgende Tage

der Filmroman

## PARISSETTE

nach dem Aufbau des berühmten Roman-  
schriftstellers Louis Feuillade, unter  
Mitwirkung berühmter Künstler des welt-  
bekannten französischen Unternehmens  
von Gaumont. In der Haupt- und Titel-  
rolle tritt die entzückende, schöne

**Sandra Milovanoff**

auf, frühere Primaballerina der Kaiserlichen  
Oper in Petersburg; außerdem das ganze Künstler-Ensemble  
im Film. (1818)

## Zwei Mädchen von Paris.

Teatr Pałacowy, plac Wolności 6.

Anfang der Vorstellung täglich 4½, 6½ u. 8½ Uhr,  
Sonn- u. Feiertags um 3½, die letzte 8¾ abends.

**Sie kaufen am billigsten**  
verschiedene Kleiderstoffe  
in großer Auswahl im neu eröffneten  
Waren-  
Geschäft Poznań, ul. Dąbrowskiego

82.



Bargeld nahezu ausgezehrten war, löste sie eine Bahnsteigkarte und gedachte darauf nach Graudenz zu kommen. Unterwegs wurde sie zwar von den Kontrollbeamten angehalten, doch sie schlüpfte in Graudenz durch die Bahnsperrre, löste wieder eine Bahnsteigkarte und fuhr darauf nach Posen. Auch hier ereilte sie unterwegs ein Gesicht, doch auch in Posen gelang es ihr, durch die Bahnsteigkarte zu entfliehen. In Posen stand sie nun ratlos da, fiel schließlich der Polizei auf, und hier gestand sie nun, nachdem sie festgenommen war, ihre Abenteuerreise. Heute wird sie im Polizeiammeltransport Posen verlassen, um als reine Tochter ihren Eltern in Warschau wieder zugeführt zu werden. Sie wird, da beratige Transporte nur mit Unterbrechungen vor sich gehen, die Osterfeiertage noch dem elterlichen Hause fern sein und an der Sojata nicht teilnehmen können.

□ Posener Wochenmarktpreise. Auf dem gestrigen (Freitag) Wochenmarkt herrschte ein Mäzenangebot an Butter und Eiern. Beide sanken deshalb etwas im Preise, und zwar Butter das Pfund auf 4800 (00) M., Eier die Mandel auf 2 Millionen. Gleichwohl blieb in beiden Artikeln trotz der Nähe des Osterfestes ein großer Überstand.

✗ Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug Sonnabend 7 Fuß + 2.60 Meter.

✗ Verschwinden eines Gymnasiasten. Seit länger als Wochen ist spurlos verschwunden ist der in Kruszwica geborene 18jährige Gymnasiast Gabriel Mroczkowski. Er fuhr von Posen nach Warschau und schrieb am 11. d. Ms. aus Brest-Litomsl an eine Freundin einen Brief, daß er sich das Leben nehmen werde. Bis jetzt hat man von ihm keine Spur entdeckt.

✗ Verirrtes Kind. Auf dem Altan Markt wurde gestern ein verirrtes etwa jähriges Kind angehalten und der Kinderbewahrer in der Stadtverwaltung zugeschickt. Das Kind hat blonde Haare, ist bekleidet mit orangefarbener Bluse, schwarzen Strümpfen und Stoffschuhen und zog einen Kinderwagen hinter sich her.

✗ Beschlagnahme Diebstahle. Am 1. Polizeikommissariat an der ul. Gościa 1 (ir. Tauron.) lagen 10, ancheinend aus Diebstählen hervuhende Sachen.

✗ Diebstähle. Auf dem Bahnhofe wurden gestern im Warthezaal dritter Klasse einem von auswärtigen angereisten Herren von einem Taschediebe 120 Millionen gestohlen. Ferner wurden gestohlen: aus einer Wohnung Chwaliszewo 13 (fr. Wallisch) eine Uhr mit Kette; aus einem Sims an der Aleje Marcinkowskiego (fr. Wilhelmstraße) 5 Kartons mit Filmen, 2 Gardinen usw. im Wert von 200 Millionen; aus einem Laden ul. Fredry 1 (fr. Paulskirchstraße) für 425 Millionen Schuhwaren; aus einer Wohnung Görska 65 (fr. Kronprinzenstraße) ein Anzug im Wert von 150 Millionen; aus einem ländlichen Wagen am Ufer Markt zwei neue Kinderkleider und zwei neue Unterhöschen für 100 Millionen; aus einer Gutsverwaltung an der Grochowska 13 (fr. Südstraße) eine Tasche mit über einer Milliarde in bar, eine goldene Uhr, eine silberne mit Goldrand und eine silberne mit Kette, 2 goldene Trauringe, 1 lebende Geldsäcke im Gesamtwert von 2 Milliarden; vom Boden des Hauses Nowy Klasz 18 (fr. Neuer Markt) für 500 Millionen Wasche.

✗ Polizeilich festgenommen wurden am Karfreitag: 20 Brumelne, 5 Lizenzen, 2 Dicke, 1 Bettler und 1 Obdachloser.

p. Czarnikau, 18. April. In der Nacht zum 18. d. Ms. wurde hier in das Geschäft der Frau Eulalia Lipińska ein Einbruch verübt. Gestohlen wurden, nachdem die Jalousien zerstört worden waren, 22 Meter Antlitz, 8 Meter kaffeebrauner Mantelstoff, 20 Meter gelbe Leinwand, 15 Meter weiße Leinwand, 82 Meter farbiger Mantelstoff, 20 Meter gelbe Leinwand, 15 Meter Vorderrand, 20 Meter grauer Schürzenstoff mit schwarzen Streifen im Gesamtwert von rd. 800 Millionen.

\* Innowroclaw, 18. April. Vorgestern wurden abermals von der Polizei drei Kinder wegen Diebstahls von Kleidung auf dem heutigen Bahnhof festgenommen. Wie der "Dz. Kuj." berichtet, besteht die Absicht, in Zukunft die jugendlichen Kleiderdiebe in Besserungs- bzw. Erziehungsanstalten unterzubringen, um auf diese Weise den Kleiderdiebstählen sowohl auf dem Bahnhof als auch von den nach rollenden Bussen ein Ende zu machen.

\* Mogilno, 18. April. Der letzte Vieh- und Färbermarkt zeigte einen regen Betrieb. Pferde kosteten durchschnittlich 500 Millionen; der höchste Preis, der gezahlt wurde, war 1 Milliarde 500 Millionen. Rinder kamen auf 500-800 Millionen, Hirsche 80-25 Millionen.

d. Samter, 14. April. Am Sonnabend, dem 12. April sang im Gundmannschen Saal eine Aufführung des bekannten Sudermannischen Schauspiels "Johannissfeuer" statt. Das Werk hatte eine große Zahl Deutscher aus Samter und Umgegend vereint und mit großer Teilnahme folgte man der Aufführung, die wirklich als wohlgelegte zu bezeichnen ist. Die kleine Gruppe von

Darstellern, die sich bildete und bisher "Hans Hudeheim" und das "Weiße Rossel" aufgeführt hat, zeigte, daß Lust und Liebe zur Sache sehr wohl geeignet ist eine Aufführung zustande zu bringen, die den Anforderungen genügen kann. Wenn eine Kleinigkeit zu erwähnen ist, so möge man in Zukunft darauf achten, daß die Inszenierung ein wenig ausgewählter vorgehen möge, damit Störungen unterbleiben. Besonders die Schat der Darsteller muß mehr zusammengehalten werden, damit man die Bewegung hinter den Kulissen im Publikum nicht so stark merkt. Zu dem wohlgelegten Abend kann man der Theatergruppe Samter nur Glück wünschen. Hoffentlich schließen sich bei späteren Aufführungen bald wieder noch andere gleichwertige Darbietungen an. Das Publikum war sehr dankbar und angeregt. Die Bauten wurden durch musikalische Darbietungen des Samterer Musikvereins ausgefüllt.

Stargard, 14. April. Dieser Tage wurden auf der Gemeindejagd in Peknicz bei Stargard drei Personen bei unbeteiligter Jagdausübung betroffen. Der Förster überraschte sie beim Ausnehmen eines erlegten Huhns. Er erhielt von einem der Wilderer eine Schrotladung in den Oberarm, worauf der Förster auf seinen Gegner anlegte. Vermutlich ist der eine Täter von einer Kugel in die Brust getroffen worden. Die Diebe entkamen unerkannt.

## Sport und Spiel.

Die Eröffnung der Frühjahrsaison in Rawicz, die am Sonntag nach Ostern stattfindet, erhält ihre besondere Note dadurch, daß der Staatspräsident, der zu mehrtägigem Aufenthalt nach Posen kommt, um 8½ Uhr auf dem Marktplatz eintreffen wird. Das Mennbräutromm sieht neben Kennen für Herrenreiter auch Doden-Kennen vor, was unter Besichtigung des Monats der Abschaltung geübt wird. Von den Herrenreitern werden u. a. die Rittmeister Telesiewicz, Pereszyński, Komorowski und Wiesławski reiten. Der Mennbereitvorsteher Graf Skarbek hat für die Frühjahrsaison 7 Pferde angemeldet, die alle in guter Verfassung sind. Graf Mielżyński wird vornehmlich 3 Pferde zur Konkurrenz stellen, darunter Cyclone, Tina und Hajdamia. Rittmeister Przyslowicz führt Kreisla und Anna in den Kampf. Die beiden Radrennen (27. April und 8. Mai) werden unter der Führung des Obersten Toten gelassen.

Borrläufe um die Meisterschaft von Posen veranstaltet am 2. Ostermontag der Grohpolykhe Vogt auf um 7½ Uhr abends im großen Amphitheater. Außer Pro ranno könnigen Junosza und Cetniewski, die als die besten Boxer Polens gelten.

Ein Hockeyspiel findet am Ostermontag um 8½ Uhr zwischen den Hockeymannschaften des Klub Uniwarski und des Sportklubs "Warta" statt. Darauf wird das Spiel Warta-Bitter (Berlin) ausgetragen.

Beim Osterwettlauf um den Pokal des "Kurjer Poznański", der am Ostermontag mit ab 12 Uhr startet und über die gleiche Strecke läuft wie in den Vorjahren, wird der Warthe-Szware, der am vergangenen Sonntag in Gniezno den Straßenlauf des Sportklubs "Ska" leicht gewonnen, einen ernsthaften Kandidaten abgeben. Start und Ziel ist das Café Szpala.

Die Berliner "Bitter" erhielt gegen den Thorner Sportklub (T. K. S.) eine Niederlage von 4:1 (2:0). Das Ehrentor für die Gäste fiel durch einen Strafstoß.

## Eingelandt.

Wir stellen Ihnen hiermit die Schriftleitung seines Gemäldes bezüglich des Jubiläums gegenüber dem Publikum, ohne nur die vorausgelegliche Verantwortung.

Kleingeldmann.

Seitdem die Zeitungen die Nachricht brachten, daß die P. K. R. P. die kleinen Geldscheine bis einschließlich 5000 Mark einzahlt, macht sich im geschäftlichen Leben ein Mangel an Kleingeld recht empfindlich bemerkbar. Namentlich fehlen auch die Behnau-tausend-Scheine. Die Folge ist, daß nach oben und nach unten häufig abgerundet wird. Ich hatte beispielsweise in einem volymigen Bankgeschäft 808 000 M. zu empfangen und erhielt 800 000 M. Auf meinen Einwand, daß 8000 Mark fehlen, erwiderte der Kassierer, daß er Kleingeld nicht habe. Ich sagte darauf, dann könnte er doch auf 10 000 abrunden. Lächelnd antwortete der Kassierer: "dann könnte ich täglich Millionen zulegen, die mir niemand erfordert". Der Mann hat sicherlich recht. Aber wer erlebt dem Publikum die Verluste? Wer, der Verlust von 8000 Mark ist nicht weiter schlimm, aber im geschäftlichen Leben kommen derartige Fälle sehr häufig vor, und sie summieren sich schließlich zu großen Beträgen. Und das alles war doch nicht nötig, wenn man mit der Einziehung der kleinen Scheine solange gewartet hätte, bis Erfolg da war.

bz.

## Spenden für die Altershilfe.

|   |             |
|---|-------------|
| Karl Nestor Seydel  | 100 000     |
| Ansiedler   | 5 000 000   |
| Meyer   | 1 000 000   |
| Geburtsdagssieier in Czembin  | 8 000       |
| Metzchen. In pol. or. in Marzecow-Brody. (aus Anlaß seines 25-jährigen Dienstjubiläums) | 16 200 000  |
| Fedor Schwitzer, Kostrzyn   | 40 000 000  |
| Elzgiewin bei Odonitz zu Osterreier   | 11 500 000  |
| Frau Barat, Luboż   | 4 500 000   |
|   | 185 000     |
| Beitrag aus Nr. 83  | 2 234 52806 |
| zusammen  | 2 314 52806 |

Auswärtige Spender können vorwärts auf unter Postcheckkonto Nr. 200 283 Poznań einzahlen bzw. überweisen, müssen dies aber auf dem Abdruck ausdrücklich vermerken.

Weitere Spenden erbittet und nimmt gern entgegen  
Die Geschäftsstelle des Posener Tageblattes.

## Das Posener Tageblatt

Ist anerkannt das einzige Blatt im Posener Bezirk, das die Interessen der deutschen Minderheit monatlich und wahrhaft vertreibt.

## Das Posener Tageblatt

wird in allen Kreisen der Landwirtschaft, der Industrie, des Handels- und Gewerbestandes ständig aufmerksam gelesen.

## Das Posener Tageblatt

Ist nachweislich das beliebteste und inhaltlich bedeutendste deutsche Blatt im Posener Bezirk. Sein Umfang und gediegener Leistung wird von keinem im Posener Bezirk erscheinenden deutschen Blatte erreicht. Abonnenzahl und Inseraten-Umfang geben den Beweis dafür.

## Das Posener Tageblatt

Ist nicht das teuerste Blatt, denn es hat bei weitem größeren Umfang als andere billige Blätter, ganz abgesehen davon, daß sein Inhalt erstklassig und für jede Familie einwandfrei, unterhaltsend und belehrend ist.

## Das Posener Tageblatt

Bringt stets sofort alle neuesten politischen Begebenheiten, erstklassige Originalarikel aus berühmtester Feder und unterhält viel eitigen Depeschen- und Nachrichtendienst. Es gilt als Handelsblatt ersten Ranges. Für die Familie bietet es gewählte Unterhaltungs- und Wirtschafts-Lektüre, ferner beste Romane, Novellen, Essays, Humoristisches, Rätsel usw.

## Das Posener Tageblatt

Ist für jeden vorwärts strebenden Landwirt geradezu unentbehrlich und das ständige Lesen desselben eine Lebensnotwendigkeit; aber auch jeder Industrielle, Handel- und Gewerbetreibende, sowie Privatmann findet darin seine Rechnung.

Darum lasse sich niemand beirren!

Lesen Sie und verbreiten Sie noch wie vor das

## Posener Tageblatt!

es nützt den Deutschen am meisten!

## Eine große Auswahl

der verschiedensten Handarbeitsbücher zu sämtlichen Arbeiten -- Modedünger -- Modedzeitungen mit Schnittmusterbogen -- Abplättmuster zu sämtlichen Handarbeiten in reichster Auswahl finden Sie bei

Leonard Pfizner, Poznań,  
sw. Marcin 44 -- Bestellung ohne Kaufzwang

## Ausverkauf

zu Fabrikpreisen

(5748)

**Kleider- u. Mäntelstoffen**  
für Herren und Damen,  
Leinwand, Bettzeuge, Gardinen,  
Seidentrikot etc.  
im Manufakturwarengeschäft  
Poznań, Wodnastr. 3.

Ein größerer Laden mit Schaufenster  
oder eine 6-Zimmerwohnung bis  
1. Stock,  
für Geschäftszwecke, möglichst Benzinum, von sofort oder  
1. Juni zu mieten gesucht.  
Günstige aussichtliche Angebote mit Preisangabe unter  
6742 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Zur Frühjahrspflanzung**  
entwickelt alle Arten Obst u. Alleehäuser, auch Buchen,  
Frucht- u. Zierstäucher, Rosenpflanzen, hohe und  
niedrige Rosen, Stauden, Spargel- u. Erdbeerpläne  
Aug.-Heßmann, Baumfällen, Gniezno.

## Zur Selbstherstellung von Zigaretten

empfiehlt

## „BOŚNIA“ Zigaretten-, Tabak- und Hülsenfabrik

Stefan Bilski, Poznań, Stary Rynek 80/82

den aromatischen Schnitt-Tabak „GLORIA“ Sorte: Średni A  
billigen „MACHORKA“

weiße Zigarettenhülsen von durchsichtigem Papier „GLORIA“

weiße Zigarettenhülsen von undurchsichtigem „GLORIA“

Crème Zigarettenhülsen von undurchsichtigem „Comme il faut“.

Beyer's Modenblätter mit Schnittmusterbogen,  
Deutsche Modenzeitung,  
Deutsche Frauenzeitung,  
Häuslicher Ratgeber

kosten jetzt pro Heft 1 800 000 Mkp.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder  
vom Generalvertrieb für Polen:  
(913)  
Leonard Pfizner, Poznań, sw. Marcin 44.

## Unterricht

erteilt gewissenhaft gegen

mäßiges Honorar.

Oeff. Offizien und. B. 5550

an d. 6. 10. 11. 12. Blätter.

Europäische und Französische

in Einzel- und Kursus zu lernen

nach leicht fachlicher Methode

erteilt

Oberlehrer Greff,

Poznań, Aleje Marcinkowskiego 25.

Zentrischen

lanz

und universitären

beliebt und bevor

zug in allen

Teilen der Welt

7. poln. Gottesdienst.

7. poln. Gottesdienst.

## Haus-

An- und Verkäufe

leiner

Stellengesuche

und Angebote

bewirken Sie sicher und

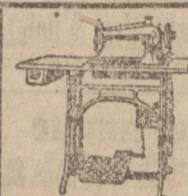
schnell durch eine Anzeige

## Achtung!

Was ein jeder Kraftwagenbesitzer im eigenen Interesse unbedingt beobachten soll, ist aus der Reklame der „VESTA“ in heutiger Nummer auf der 1. Seite der 3. Beilage zu ersehen.

## Flüchtlinge!

übernehme sachgemäße Beratung und Vertretung in Einschätzungsstufen.  
Paul Kattau, Berlin SW. 11, Dessauerstraße 6.  
Delen von Autjura 3665. Nähe Postdamerplatz.



Nähmaschinen, Zentrifugen  
Fahrräder, Gummis,  
Ersatzteile jeder Art.  
Fräse- u. Dreharbeiten.  
Reparaturen präzise und schnell.  
Maschinenhaus Warta  
Gustav Pietsch, Poznań  
Wielka 25 (früher Breitestrasse).

## Fahrräder,

Nähmaschinen,  
Ersatz- u. Zubehörteile,  
++ Emaillierungen. ++

## Reparatur-Werkstatt.

Reparaturen werden in kürzester Zeit  
sachgemäß u. preiswert ausgeführt.

Otto Mix, Poznań,  
ul. Kantaka 6 a. Telephon 2396.

## Baustückkalk

Düngekalk

## I<sup>a</sup> Portland-Zement

wasserdrückter Zement  
und alle sonstigen Baumaterialien  
empfiehlt

## Gustav Glaetzner

Dachziegel-Zentrale  
und Baumaterialien-Grosshandlung  
Poznań 3, Przeźnicza 1  
Tel. 6580 Teleg. Adress: „Dachglaetzner“-Poznań Gegr. 1907

## Für Aussteller in Handel und Industrie!

Sämtliche  
Geschäfts-Empfehlungen  
zur bevorstehenden

## Posener Muster-Messe

finden weiteste Verbreitung  
und haben  
durchgreifenden Erfolg  
in dem am meisten gelesenen

Posener Tageblatt.

Größtes Automobil-Spezial-Unternehmen in Westpolen. Gegr. 1894.

## Fiat-Automobile

die billigsten Wagen in der Anschaffung u. im Betriebe  
in weltbekannt erstklassiger Ausführung und letzten technischen  
Neuerungen empfiehlt zu ermäßigten Preisen u. günst. Bedingungen

**BRZESKIAUTO T A Poznań, ul. Skarbowa 20.**

Tel. 34-17. Ständiges Lager in Gelegenheitskäufen. Tel. 41-21.

## Dywan "Poznański sklad „DYWANÓW“

Poznań, ul. Wrocławska 20. Telephon 37-49.

Größtes Spezialhaus in  
**Tepniczen, Läufern u. Linoleum.**

Große Auswahl. Reelle Bedienung.

**Mäßige Preise.**

## Blitzableiter-Revisionen

Neuanlagen und Reparaturen derselben  
sowie Neuanlagen von Telefon-Signal-  
Uhren, Wasserstands- und Feuer-  
melderanlagen aller Systeme, sowie  
Reparaturen derselben führt aus

**R. PACIULSKI vorm. C. SCHMIDT, Poznań**

ul. Jeżycka 45.

(28-jähriger Montagemeister der Firma **C. Schmidt.**)

## Ia. Oberschl. Kohlen

aus dem Konzern „Giesches Erben“  
zu 4 200 000,— Mk. frei Haus liefert

**Towarzystwo Handlowe (früher C. Kulmiz)**

Poznań, ul. Przemysłowa. — Telephon 2189.

Bei grösseren Bestellungen Preisermäßigung.

## Prima Kamelhaar-

## Keder-Treibriemen

zum Antrieb von Dampfdreschlägen,  
Zuckerfabriken, Brennereien usw.

liefern prompt vom Lager zu Fabrikpreisen.  
Empfehlen ferner sämtliche technische Packungen,  
Schläuche, sowie Akkumulatorenäsure.

**Biuro Techniczno-Handlowe  
LISIEWSKI I GLASER**

Poznań, ul. Kanałowa 18.

Telegr.-Hdr.: Technohandel.

## Schwerbenzin

mit einem spez. Gewicht von 750 70  
für landwirtschaftliche Motore,

## Leichtbenzin

mit einem spez. Gewicht von 721/30  
für Automobile,

## Oberschl. Benzol,

90% Reinheit. Ihr Automobile wie  
auch landwirtsch. Motore geeignet,

offeriert ab Lager (6665)

**Landwirtschaftliche Hauptgesellschaft,**

Tow. z ogr. por., Poznań, Wjazdowa 8.

## Wasch-Seifen

prima Qualität  
inländische u. ausländische  
v. 1500 000 d. Stück (1/2 kg)  
bis 600 000 d. Stück.

**Persil** 1 200 000  
en gros und en détail.

**Drogeria Teatralna**

ul. Fredry 2.

— Telephon 11-85. —

## Achtung!

Was ein jeder Kraftwagenbesitzer im eigenen Interesse unbedingt beobachten soll, ist aus der Reklame der „VESTA“ in heutiger Nummer auf der 1. Seite der 3. Beilage zu ersehen.



## Frankfurter Oder-Zeitung

Das seit einem Jahrhundert eingebürgerle  
Heimatblatt des Brandenburgers

Größte und weitaus verbreitetste  
Zeitung der Provinz Brandenburg  
und der deutschen Ostmark.

kleine Anzeigen (Grundstücke und Stellen-  
marken) sind von größter Wirkung. Nach Ver-  
breitung und Reichhaltigkeit des Anzeigenteiles  
ist die „Frankfurter Oder-Zeitung“ das

**Hauptanzeigenglatt**  
des mittleren deutschen Ostens

## Dächer jeder Art

werden sachgemäß und billigst hergestellt,  
repariert und geteert.

**G. Benedix**, ältestes Spezialgeschäft  
Telephon 1837. Poznań Towarowa 21 a.

## „Westfalia“-Separatoren

in neuester Ausführung  
hat billig abzugeben

**G. Scherfke**,  
Poznań, ul. Dąbrowskiego 93.  
Stelle auf d. Posener Messe aus.

## Groben Koks und la destillierten Teer

empfiehlt zu sehr günstigen Preisen  
und bequemen Kreditbedingungen.

**Domagała, Eckert i Ska.**  
Poznań, Fredry 6. Tel. 3912.

Wir kaufen jede Anzahl von leeren Teerfässern.

## Bflanzkartoffeln,

1. „Pepo“ 1923 durch die Landwirtschaftskammer b.  
2. „Hindenburg“ Prod. Schilfseien bezogen. Anerkannt durch  
3. „Jubel“ die Wielkop. Izba Rolnicza, jerner  
4. „Parnassia“. großflächig, verkauf

Dominium Golina Wielka (Languhle),  
Adresse: Golina Wielka, pow. Rawicz, Station Bojanowo.

## Kesselwagen,

19.2 cbm. Anholt gebraucht, jedoch vollkommen betriebs-  
fähig, ab Lager Danzig günstig zu verkaufen.

**H. Rheinbay A.-G.**, Danzig, Holzmarkt 24.



## Ostern.

Ostern, schon knospen am Weidenbaum  
Die Palmfächer mit Silberblau,  
Schon regt sich unter der Erde tief,  
Was erstarrt und traumberloren schließt.  
Und es zieht durch die Lüfte im Geisterwohn  
Das Hoffen und Harren auf Auferstehn.

Und manches Herz, das in Flammen erstarrt,  
Wohlf ist mit Sehnen des Auferstehns hart,  
Doch wenn ihm der knospenden Liebe Licht,  
Die harde verkümmerte Schale bricht,  
Dann öffnet es wohl die Porten recht weit  
Für der Liebe friedliches Ostergeläut.

Und wenn in des Lebens dunkelster Nacht,  
Ein Strahl der göttlichen Liebe erwacht,  
Dann künden der Osterlocken Gelaut  
Des Schönsten, was nur das Leben hier gebeut,  
Und die Botschaft der Liebe voll Sonnenblümchen  
Legt ins Herz ein Saatkorn des Glückes hinein.

## Aus Stadt und Land.

Posen, den 19. April.

## Die neuen Devisenvorschriften in Polen.

Wie bereits kurz mitgeteilt, sind die bis dahin strengen Devisenvorschriften ganz bedeutend insofern gemildert worden, als der An- und Verkauf von fremden Zahlungsmitteln im Inlande von den dazu berechtigten polnischen und juristischen Personen statthaft ist. Die Überweisungen von fremden Valuten ins Ausland kann nur unter Vermittlung der polnischen Darlehnskasse oder durch Bankunternehmen, die vom Finanzministerium eine entsprechende Genehmigung besitzen, geschehen.

Die Dienstleistungen können nur dann von jenem Recht Gebrauch machen, wenn die Überweisung Auslandsverpflichtungen, die durch den Import der Waren entstanden sind, abtreten soll, in Form von Vorschüssen für einzuführende Waren geleistet wird, die Export- und Transportlosen von Importtarifen begleiten sollen, ferner für Zollabgeltungen in Auslandsvaluta, Abtragung von Verpflichtungen im Ausland, die durch Operationen wirtschaftlicher Art entstanden sind, ebenso die Zinsen dieser Verpflichtungen, die Überweisung von Kapitalien und Dividenden von Aktien, deren Besitzer im Ausland wohnen, Ablösung von Versicherungssummen Unterhaltungslosen im Ausland, wobei 1000 Goldfranki oder deren Gegenwert monatlich überwiesen werden können, ferner alle Zahlungen, welche wirtschaftlich begründet sind und die dabei zu leisenden Summen 1000 Goldfranki nicht übersteigen.

In allen anderen Fällen können Auszahlungen nur mit jedem maliger Genehmigung der Finanzbehörde erfolgen.

Die Auszahlung von Auslandsvaluta und Devisen, sowie Polenmark ist ohne besondere Genehmigung bis zur Höhe von 1000 Goldfranki statthaft. Wenn die Staatsgrenze innerhalb eines Monats mehrmals überschritten wird, dürfen die dabei mitgenommenen Summen den Gegenwert von 1000 Goldfranki nicht übersteigen.

Bei Ausreisen nach der freien Stadt Danzig können auf einen Personalausweis 250 Goldfranki mitgeführt werden. Wer mit einem Grenzpassierchein, einer Befreiungskarte usw. die Grenze überquert, darf jedesmal den Gegenwert von 100 Goldfranki und 500 Goldfranki im Monat mitnehmen.

Für die Münnahme von größeren Summen, sofern sie nicht 5000 Goldfranki übersteigen, muß die Genehmigung der polnischen Darlehnskasse oder einer ihrer Nebenstellen, darüber hinaus von der Finanzbehörde eingeholt werden.

Die Vorschriften über das Mitführen von Polenmark erstrecken sich sowohl auf die Vermittelnden als auch auf die Schieds- und Überweisungen sowie alle geldlichen Verpflichtungen, die auf Polenmark laufen.

Die Münnahme von verzinslichen Wertpapieren und Dividendenpapieren, sowie der Verlauf von Lombardierten Werten an physische und juristische Personen im Auslande bedarf der Genehmigung der Finanzbehörde. Diese Genehmigung kann durch den Finanzminister general für eine gewisse Art von Wertpapieren erteilt werden.

Die Festlegung von Summen, die durch wirtschaftliche Operationen im Lande ganz oder zum Teil erworben wurden, ist ohne Genehmigung der Finanzbehörde, wenn sie länger als 30 Tage deponiert werden, nicht statthaft. Termintreue Depots müssen innerhalb 30 Tagen liquidiert werden können.

Das Inkasso von Guthaben für Waren, die aus Polen zum Zwecke der Weiterveräußerung ausgeführt wurden, ist lediglich unter Vermittlung der polnischen Darlehnskasse oder einer Dienstbank statthaft. Dieser Vorschrift unterliegen nicht solche Waren, welche im kleinen Grenzverkehr umgesetzt werden.

Die Annahme von Konten sowie Einlagen jeglicher Art in Auslandsvaluten, ihre Verzinsung in diesen Valuten, sowie die Überweisungen von diesen Konten, die Rückzahlung der Ein-

lagen in effektiven Auslandsvaluten ist ohne jede Einschränkung den Unternehmern gestattet, welche das Bankgewerbe im Sinne des Gesetzes vom 28. März 1920 oder auf Grund ihrer eigenen Statuten ausüben. Die freie Verfügung über die fremden Valuten im Auslandverkehr wird somit wieder hergestellt, sofern sie unmittelbar aus dem Auslande überwiesen wurden.

Die Kreditgewährung in fremden Valuten in jeder Form, wo der Vorbehalt der Bildschaltung in effektiver Auslandsvaluta gemacht ist, ist statthaft.

Überweisungen aus dem Auslande nach Polen, welche auf Auslandsvaluten lauten, können in effektiver Auslandsvaluta ausgeschlossen werden.

Die Kreditgewährung in Polenmark in jeglicher Form an physische und juristische Personen, welche ihren Wohnsitz im Auslande haben, bedarf der Genehmigung der Finanzbehörde. Als Kredite dieser Art gelten u. a., wie die „Deutsche Rundsch.“ schreibt auch Überweisungen von Polenmark für Rechnung der oben angeführten Personen, ohne daß sie zur Zeit der Überweisung eine Deckung in Polenmark besitzen.

# Der Guckerpreis für die 3. Delade des April ist auf 66.10 Schweizer Franken für Weinflaschen zu 100 Stk ohne Steuer und Transportosten. Parität Posen festgesetzt worden. Der Preis für Raffinade beträgt 45 Prozent mehr.

# Ermäßigung der Eisenbahnpfarrpreise für Reisegruppen. Am 15. d. Mts. erhielten der Minner für öffentliche Arbeiten und der Eisenbahnamtler eine Bevorzugung betreffend Ermäßigung der Eisenbahnpersonentarife. Die Ermäßigung betrifft gruppweise reisende Personen, und zwar Gruppen von Fabrik- und landwirtschaftlichen Arbeitern, die zur Arbeit fahren. Die Ermäßigung ist erfolgt auf eine Reihe industrieller und landwirtschaftlicher Organisationen.

X Endlich gefunden. Die Leiche des Pionierkapitäns Czeslaw Prusinowski, der am Montag, 31. März, beim Rettungswerk ertrunken ist, ist am Mittwoch vormittag im Weidengestrüpp an der Eichwaldstraße, etwa 200 Meter von der Unfallstelle, gefunden worden. Sie wurde in die Leichenhalle des Garnison-Lazarett geschafft. Nach Ansicht der Arzte ist der Tod wahrscheinlich infolge Herzschlags eingetreten. Die Beerdigung fand vereins am Donnerstag, vormittag 11 Uhr, auf dem Garnisonfriedhof statt. Ansprachen hielt: in der Leichenhalle Stadtpräsident Ratajski, vor dem Kirchhofstore der Kommandeur des Pionierregiments Gorski und am Grab des Garnisonopf Janaasi.

\* Karthaus 14. April. Einen Strafenzettel verursachte hier ein angeschossenes Neh, das sich auf der Flucht vor seinen Verfolgern in die Bahnhofstraße geflüchtet hatte. Erstaunlich sah es auf das Strafenplaster. Ein Arbeiter schaffte das Tier zur Oberförsterei.

## Aus Kongresspolen und Galizien.

\* Tomaszow, 10. April. Am 4. d. Mts. wurde hier in der Wejslojstraße 21 (Karpathen) ein Raubüberfall verübt. Die Gleuelnde Michael und Marianna Soiniski hatten sich in die Stadt begeben, um Einkauf zu machen; einen siebenjährigen Knaben hatten sie zu Hause zurückgelassen. Bald darauf drangen zwei Banditen in die Wohnung ein, die das Kind wahrscheinlich erkannte, denn sie erschlugen das Kind mit einer Axte und räumten dann zwei Anzüge und ein Pant Schuhe. Der Polizei gelang es, die Banditen zu verhaften. Sie hießen Antoni Pierzak und Jan Chojecki, beide in den Karpathen wohnhaft.

\* Warschau, 9. April. Wie die Lodzer „Freie Presse“ meldet, ist es dem Warschauer Polizeipräsident Bachroth gelungen, in Wilna die Besitzer einer lithographischen Anstalt, die Brüder Izaak und Miron Laslowi, festzunehmen, die falsche Danziger Hundertgulden-Banknoten herstellten. Als Vermittler beim Verkauf der Geldbills wurde ein gewisser Moja Weinstein verhaftet. Die weiteren Untersuchungen ergaben, daß bei der Inverkehrbringung dieser Banknoten auch die Mitinhaber einer Danziger Wechselseite, Rabacznik, Naham und Moritz Horowicz, beteiligt waren, die in Danzig verhaftet wurden.

\* Warschau, 9. April. Der „Przegl. Wiecz.“ weist darauf hin, daß in Warschau einige Bäder bestehen, die die ganze Nacht über geöffnet sind und aus diesem Grunde häufig von Personen aufgesucht werden, die gar nicht baden wollen, sondern nur eine Unterkunft suchen, weil sie in den überfüllten Hotels nicht mehr unterkommen sind. In einem dieser Bäder hat die Polizei auf eine Anzeige hin eine Revision vorgenommen, wobei zwei Verhaftungen vorgenommen wurden. — Die immer noch zunehmende Trunksucht in Warschau macht den Behörden zu schaffen. Dieser Tage hat eine amtliche Konferenz stattgefunden, in der über ein neues System zum Kampf gegen die Trunksucht beraten wurde. Gleichzeitig wurde erläutert, welche Höhe die Strafen für Trunksucht und für illegale Schnapsauschank erhalten sollen.

## Śnieg Tatrzanski

nicht fettende Hautcreme von köstlichem Wohlgeruch, macht den Teint zart und weich wie Sammet. — Zu haben in allen Parfumerien.

Falkiewicz, Poznań, Fabryka perfum i kosmetyków.

## Die Johannes-Passion.

Wie alljährlich feierte der Bachverein Karfreitag durch die Aufführung einer Bachschen Passion in der Kreuzkirche der Matthäus-Passion im vergangenen Jahre folgte wiederum die Johannes-Passion. Was dieses Werk uns bedeutet und warum es gerade in diesem Jahre aufgeführt wurde, hat der Dirigent des Bachvereins in einem ausführlichen Aufsatz entwickelt. So bedarf es über das Werk selbst keiner Worte mehr. Wenn unser Bachverein in der Kreuzkirche ein Bachsches Werk aufführt, so ist es kein Konzert im gewöhnlichen Sinne, sondern eine Feier. Anläßlich der ersten großen Aufführung dieses Vereins nach der Ablösung der politischen Verhältnisse vor drei Jahren — es war ebenfalls eine Aufführung der Johannes-Passion — haben wir ausgeführt, was uns diese musikalischen Freiern des Bachvereins bedeutet und in unserer an hützeluellen Werken arm gewordenen Minderheit immer mehr bedeuten müssen. Wer das Glück hat, im Bachverein mitzusingen, weiß, daß er dank seines Dirigenten eine Gemeinde ist, die in den Aufführungen mit der Hörschärfe zu einer großen Andachtsgemeinde macht und daß in der gemeinschaftlich geleisteten Arbeit das Persönliche und Äußere zurücktritt. Auch dem Dirigenten einer der höchsten menschlichen Ausdrücke. Es sei auch diese Aufführung nicht mit dem üblichen Maßstab gewöhnlicher Kunstkritik gemessen und hier nur der Dank allen Mitwirkenden abgestattet.

Von den Solopartien wurde der Sopran in gewohnt bewährter, keckstänzholser Weise von Dr. Heinrich Fuchs gefeuert. Den Alt sang Dr. Milbradt, die immer mehr in die Rolle geistiger Weise und Beherrschung der himmlischen Welt verlangende musikalische Welt Bachs hineinwächst. Eine Überraschung war die in Gang ausgetragene Weise durch Herrn Koziol, vorgezogene Tenorpartie des Evangelisten. Dieser mit zum Schwierigsten gehörende Part wurde mit vollendetem Sicherheit und Berichtigkeit, klar und intelligent gefeuert, in dem Urios von großer Wirkung, in den Registrienen leicht und flüssig, vielleicht manchmal etwas zu hastig, — alles in allem ein ausgesuchter Solopresto. Dr. Koziol hörte hierbei dankbar des Einspringens des verzeigten Dr. Losensteinthal vor drei Jahren, der diesen Part, obwohl er Doron ganz aufzuführte und in einer Zeit die Aufführung dieser Passion ermöglichte, als uns andere Kräfte nicht zu Gebote standen. Den Bachkari hätte in bemerkbarer Weise Herr Koziol aus. Sein edles, weiches Organ, sein durchgefeigter Vortrag gaben uns hohenwerten Art, den Christuspost auszuführen.

Dank gebührt aber vor allem dem unermüdlichen Dirigenten des Chores, der keine Mühe gescheut hat, ihn wieder auf alte Höhe zu bringen. Überauschön stellten waren die Frauenstimmen; hier merkte man von der Abwanderung seit 1921 nichts mehr, neue Kräfte haben die Lücken reichlich aufgefüllt, und namentlich der Alt zeichnete sich durch Sicherheit und Wohlklang aus. Weniger gut sind die Männerstimmen besetzt, der Tenor sehr schwach, etwas besser der Bass. So blieben hier manche Wünsche unerfüllt. Warum versagen sich noch so viele stimmbegabte Herren? An Bitten und Einladungen hat man es, wie wir hören, nicht fehlen lassen, und die Proben im Bachverein sind noch nie verlorene Stunden gewesen.

Die dramatischen Chöre der Johannes-Passion gehören ja mit zu dem Schmerzest der Chortieratur. Sie wurden durchweg erfreulich sicher ausgeführt, von einigen Versehen in den Männerstimmen abgesehen. Sie waren sichtlich wohl vorbereitet, und auch der Klang hat sich bereichert. In vielem war der Chor trefflich ausgearbeitet, eindrucksvoll und dem Dirigenten folgend, doch wird hier für die Zukunft noch weiter gearbeitet werden müssen.

Auch das Orchester trug zum Gelingen des schönen Abends bei. Aufzügiger Dank gebührt allen Beteiligten für diese weibliche Stunde, die uns das gab, was mit dem Goetheschen Wort

„immer nur einiges macht“, das Heilige.

## Wie Kant ausgesehen hat.

Von Dr. Max Hochdorf.

Zum 200. Geburtstag Immanuel Kants schrieb Dr. Max Hochdorf „Das Kantbuch, Zum 200. Kant's Leben und Lehre“, das für weite Kreise des deutschen Volkes Leben und Lehren des Königsberger Weisen darstellt und in einem besonderen Anhang die wichtigsten Dokumente aus der Philosophie und Moral des großen Denkers vereinigt. Das Buch erscheint im Deutschen Verlagshaus Bong & Co., Berlin.

So eingefallen war die Brust, daß der Rücken gewölbt schien. Das Jahr verschwand im Nod, es hing überflüssig und läppig zur Erde. Es diente nicht zur besseren Bier-Menschen, deren Brust sich gesund und frei aufzölkte, trugen diesen Spurenkreis, so daß er sie etreulich putzte und statlich mache. Aber an Kant sei, daß er sie sorgfältig gepflegte Bürgerkleidung überflüssig, bei nahe vorstellend.

Der bedeutende Kopf lag auf einem Körper, der mehr als be-

sondere verdeckt. Die Perücke, die den Zeitgenossen dann oft ein majestätisches Ansehen gab, wirkte bei dem Träger des schmächtigen Leibes auch wie ein überflüssiger Schmuck. Aber die Stirn blieb doch sichtbar; sie stieg fast geradlinig überhalb der Nase empor. Und diese Stirn, das charakteristischste Merkmal des Kants, der nicht zu dem übrigen Körper paßte, verriet, daß ein ungewöhnlicher Mann vor dem Auge des Betrachters stand. Wer sich in das Antlitz Kants vertieft, nahm wahr, daß seine Unterlippe dick und schlaff herunterfiel. Wollte er von dieser unverbündeten und wiederum sehr unkönnen Erscheinung auf den Charakter des Mannes raten, so hätte er auf Schwäche und Unfreundlichkeit eher raten müssen, als auf Energie und fröhliche Lebensbejahung. Menschen, die viel Rummern und Enttäuschung durchgemacht haben, erschienen leicht so sehr, doch sie das Strafe aufzunehmen und Anspannen ihrer Muskeln für eine unnötige Mühe halten.

Es gibt ein Bild, das den sprudelnden Gelehrten darstellt. Er trägt in der einen Hand den hohen Parodetadel, der mit Troddeln und metallenen Klauen ausgestattet ist; er hält in der anderen Hand eine zollstarkartige Kopffederung, die ähnlich ist der hohen Mütze der friderizianischen Grenadiere. Stoß und Fuß scheinen aber viel zu groß im Verhältnis zu dem schmalen und schmächtigen Leibe. Sie scheinen auch überflüssig. Sie schaute ihn zu überleben. Man kann kein geistiges Bild gewinnen, wenn man ihn von außen her betrachtet.

Dadurch, daß die Lippe vorgekehrt wurde, wirkte die Augen automatisch geknickt, d. h. der Betrachter wußte die Welt außerordentlich scharf. Unter dieses Auge, das nur halb zu sehen war, dessen Farbe und Glanz sich nicht feststellen ließen, erzeugten sehr aufmerksam, sogar hinterhältig, heimliche Tücke. Es war wie das Auge des verschlagener Jägers, der gefüllig mit der gespannten Waffe im verborgenen Anstand wartet. Sobald sich die vorstehende Lippe hob, sobald der Mann, der in Haltung und Geschäftsausdruck sonst einen sehr geschlossenen Eindruck machte, seine Muskeln spielen ließ, so aus, als wenn ein spöttisches Buchen in diesem Antlitz ergäste. Die Unterlippe ruhte gleich einer sekeren Kante über den aufgewölbten Unterlippe und verdeckten geringfügigen Strich verließ eine Wurzel von vielen scharfen Grabenlinien über die Wangen, bis in das spitzige Kinn hinein. Es gibt Beschreibungen, die in diesen von den Wangen sonst idealisierte Gehirn eine ganz Landkarte der Geografie hinzustellen. Diese Beschreibungen verraten das wahre Antlitz des Denkers. Da ist denn besonders auffällig, daß auch die Stirn von ungähnlichen solcher Schatten durchsetzt wurde.

# Unterhaltungsbeilage des Posener Tageblattes.

Wenn ein ungebranntes Gefäß zerbricht, kann es neu gesformt werden, ein gebranntes nicht.

Das Gebet wird geboren, wenn die Hoffnung stirbt.

Nicht das ist immer gut, was schön ist . . . In diesem Jertum befinden sich die Schönredner, die ohne jeden Gedanken sind.

Wer in einem Tag reich werden will, ist in einem Jahre gehängt.

Wer andere beleidigt, schützt sich selbst nicht.  
(Leonardo da Vinci)

## Auferstehung.

Kannst du die Botschaft deuten,  
Die tief zum Herzen dringt?  
Hörst du das Osterläuten,  
Dass durch das Weltall klingt?  
Doch nicht vom hohen Turme  
Allein tönt's durch die Welt,  
Im Frühling, blütenföhrtume  
Rawcht es vom Himmelszelt.  
Auf Feldern, Wiesen, Auen,  
Bestrahlt vom Osterdach,  
Kannst du die Botschaft schauen,  
Am Grashalm wie am Strauch.  
Was in des Winters Tiefen,  
Im Traum verloren lag,  
Die Keime, die da schlüpfen,  
Sie weckt der Ostertag.  
Ostern, lichtumwoben,  
Söhlischer Himmelsstrahl,  
Vom Himmel, hoch da oben,  
Stießt du ins Erdental!  
Und tausendzählige Triebe  
Lässt uns dein Strahl entföhnen,  
Das ist der ew'gen Liebe  
Und Frühlingsauferstehn.

## Ein Stückchen Ballan.

Humoreske von Karl Dr. Nimrod.

Milosch Käuflichkeit betrieb außer der Kneipe „zur melancholischen Hähne“ eine rentable Schweienecke und einen nicht minder sinnungshafsten Handel mit Schnupftabak und Bartwürste. Verkäuflingsgebiete, die — wenn man die gewerbsmäßige Gaunerrei zugrählt — dort unten ein Stück Nationalität repräsentieren. Unter „dort unten“ sollte man die Gegend von Stößl verstehen, wo besagter Milosch in einem Dorf mit einem unausprechlichen Namen die Beilgenossen mit seiner Unwesenheit beglückte.

An diesem Morgen war er trotz des gewaltigen Schnapsausches vom vorhergehenden Abend schon zeitig aus den Federn. Der peitschwarze Schnurrbart war steif gewiegt, und um den respektablen Bouc spannte sich die rote Sonntagsweste mit den blanken Kettenflosken.

Milosch wollte zum Bezirkskommissar ins Amtshaus. Um eine umfangreiche Wiese, die bislang, seit vielen Jahren, unter Wasser gestanden und nun durch eine irgendwo in der Nachbarschaft errichtete Dammstrecke entwässert worden und so wieder wertvoll geworden war, lag er im Prozeß mit dem Pferdehändler Büblisch. Schwor Milosch bei den Gebeinen seiner Schwiegermutter — die übrigens noch am Leben war —, daß schon zu Adams Zeiten seine Vorfahren Eigentümer der fraglichen Wiese gewesen seien, so tief Büblisch seinerseits alle Bewohner des Himmels zu Zeugen an, daß schon sein Urvater die Wiese im Besitz gehabt habe. Die Sache war, nachdem sich die beiderseitigen Sippen diverse Male mit Schlagring und Holzflügel bis zur Kampfunsicherkeit bearbeitet hatten, reif für einen Prozeß. Und eben für diesen Prozeß wollte Milosch dem Kommissar heute seine vom Schulmeister für eine falsche Silborthit kritisch niedergelegten Ansprüche überbringen.

Gut gelaunt schritt er die Dorfstraße entlang und die Anhöhe zum Amtshaus hinein. Hier wurde ihm doch — und nicht nur der Hölle wegen — ein wenig schwül.

Seit drei Tagen war der alte Kommissar, der mit ihm manchen Kumpfen geleert, in Pension gegangen. Ein neuer war gekommen, einer von denen, die Milosch nicht leiden konnten; er trug nämlich eine Brille und hatte in Paris und Wien studiert. Mit studierten Leuten verhandelte Milosch nicht mehr gern, seitdem ihm von ein paar Jahren der Amtstierarzt aus Stößl eine Tracht Prügel und der Woden strengen Arrest verschafft hatte, als er — Milosch — ein paar am Motto von Schopenhauer zu einen Großschläger verlaufen wollte.

Aber schlecht — wer weiß? Vielleicht war der neue Kommissar ein ganz ungünstiger — und worauf Milosch vor allem Wert legte — auffälliger Mensch. Würdchen Schrittes betrat, nachdem er im halbdunklen Vorflur ein papierenes Etui aus der Brieftasche genommen und in das Aktenbündel gelegt, Milosch das Vorzimmer und, nachdem der schwere Amtsdienner ihn angemeldet, das Amtszimmer des Kommissars.

Der war noch ziemlich jung, blickte unter seinen Brillengläsern knapp und streng und hatte eine Tonart, durch die Milosch an seine drei Kinder von der Stößler Artillerie erinnert wurde. Nach wenigen Minuten unterbrach er Milosch in seinem Redestrom, forderte ihn auf, die Akten hierzulassen und wiederzukommen, wenn er zum Prozeßtermin geladen werde.

Milosch deponierte das vom Schulmeister aufgesetzte Schriftstück und ging, nachdem er noch einmal liebholen mit der Hand über das Aktenstück gefahren war, mit großer Verbeugung aus der Stube.

Der Kommissar, den die Langeweile plagte, griff ohne Hast nach Miloschs Epistel und schlug sie auf. Im nächsten Augenblick fuhr er von seinem Sessel in die Höhe. Zwischen der ersten und zweiten Seite der Aktenchrift lagen in unschuldiger Reinheit fünf Hundertinarischeine.

Der Kommissar überlegte kurz, dann schellte er dem Gendarm und befahl ihm, den Wirt und Händler Milosch Käuflichkeit sofort zu verhaften.

Der Gendarm traf Milosch in nächster Nähe des Amtshauses, wo er mit dem Ortspolizisten plauderte. Erstaunt zwar, doch ohne Bögen folgte er dem Sendling des Kommissars.

Der empfing in seinem Zimmer den Verhafteten mit schneidendem Schärfe.

Ob er nicht wisse, daß auf ausgeführte oder versuchte Verbrechen bestehung zehn Jahre Haftzettel als Mindeststrafe gesetzt seien? Dabei warf er die fünf Hundertier auf den Tisch.

Milosch, der bei den ersten Worten des Kommissars ein Gesicht gemacht hatte, als ob man ihm seine Ernennung zum Scheich der Skiffabteilung mitgeteilt habe, brach in ein freudengeheul aus

und stützte sich auf die Scheine. Der Kommissar und der Gendarm, die das für einen Wohnraumsauber hielten, griffen zu den Waffen. Sie ließen aber gleich wieder davon ab und nahmen mit Erstaunen aus Miloschs Mund, daß er die Scheine verloren geglaubt und eben den Ortspolizisten gebeten habe, umzuhören, ob nicht einer fünf Hundertinarischeine gefunden habe.

Der schleunigst herbeigerufene Polizist bestätigte dem Kommissar Miloschs Angaben. Milosch wurde aus dem Nebenzimmer hereingeführt, der Gendarm und der Polizist wurden hinausgeschickt. „Ja, mein Lieber! —“ des Kommissars Stimme klang fast ein wenig schmerlich. „Du bist gerechtsam. Aber — die Scheine sind falsch! Und Du weißt, wer falsche Gelbscheine in Umlauf setzt, bekommt drei Jahre. Da ich aber eben konstatiert habe, daß Du ein ehrlicher Mensch bist, will ich Dir einen Ausweg zeigen. Du läßt die Scheine hier und ich werde sie vernichten. Allerdings, wenn Du über die Sache sprichst . . . Du weißt, drei Jahre . . .“

Milosch beeilte sich, zu versichern, daß ihm diese Lösung wie ein Geschenk des Himmels vorkomme und er nie über die Sache ein Sterbenwörtchen sprechen wolle.

Dann sei es gut. Mit einem freundlichen Kopfnicken und — man staun — mit einem höndchenreich verabschiedete sich der Kommissar von Milosch. Am Dienstagabend sah dieser noch, wie der Kommissar eine auf seinem Schreibtisch liegende Karte ausführte. „Fest verbrennt er die Scheine“, dachte Milosch und ging froh gemut nach Hause.

Der Kommissar gündete sich indes an der Kerze nur eine dicke Zigarette an. Dann nahm er die fünf Hundertier, beschickte sie lange und wohlwollend und stellte sie — in seine Brieftasche. Doch statuten noch zwei oder drei solcher Scheine. Sie stammten von der letzten Anquellen von großen Strohstücken eine finstere Sitte geblieben. In der Regel wird eine Strohfigur in dem Feuer verbrannt, in einigen Gegenden sogar eine lebende Person. Diese Strohpuppe wird dann die Hexe genannt; sie ist wahrscheinlich eine symbolische Darstellung der böhmischen Mächte des Winters, der den Ostpreußen bei seiner besonders langen Dauer immer bis zur Unersättlichkeit verfolgt ist, wenn er endlich schreitet. Um das Feuer pflegen die Bürchen und Wäddchen zu jubeln; hier und da schwimmen jenseit brennende Fackeln. Die gleichen Sitten und Bräuche sind auch in Süddeutschland verbreitet, nur finden sie hier nicht in der Osterzeit, sondern bereits in der Fastenzeit statt. Diese zeitliche Trennung gleicher Feiern mit demselben religiösen Hintergrund dürfte sich wohl daraus erklären, daß im Norden das Feuer des Winters sich erst viel später bemerkbar macht als in Süd oder West. Möglicherweise hat aber auch unter dem Einfluß der Kirche und der Fastnacht, wie sie in südosteuropäischen Ländern gefeiert wurde, eine Verlegung der alten Frühlingsfeier auf eine fröhliche Zeit stattgefunden, da ja Überdeutschland allein mit Italien in einem reichen Wechselverkehr gestanden hat. Auf einen ähnlichen alten Volksbrauch wie die Osterfeuer ist das „Todaustragen“ zurückzuführen. Es findet in der Regel bereits am Sonntag Abende statt, der deshalb auch der schwäbische Sonntag oder der Fastensonntag heißt. In den meisten Gegenden ist das „Todaustragen“ zu einem Kinderfest geworden. Die Kinder, ziemlich verkleidet, tragen eine Figur, welche den Tod, d. h. den Tod in der Natur, den Winter, darstellen soll, hetzen und verbrennen sie zuerst oder merken sie ins Wasser.

## Osterbräuche in Ostpreußen.

Von den alten Bräuchen hat sich in Ostpreußen wohl nur der „Schmiedestern“ erhalten, bei dem man sich bekanntlich zweit mit Weidentuten prägt und dann gleichsam zum Trost beschenkt. Dagegen aber ist auch noch an vereinzelten Orten das Anquellen von großen Strohstücken eine finstere Sitte geblieben. In der Regel wird eine Strohfigur in dem Feuer verbrannt, in einigen Gegenden sogar eine lebende Person. Diese Strohpuppe wird dann die Hexe genannt; sie ist wahrscheinlich eine symbolische Darstellung der böhmischen Mächte des Winters, der den Ostpreußen bei seiner besonders langen Dauer immer bis zur Unersättlichkeit verfolgt ist, wenn er endlich schreitet. Um das Feuer pflegen die Bürchen und Wäddchen zu jubeln; hier und da schwimmen jenseit brennende Fackeln. Die gleichen Sitten und Bräuche sind auch in Süddeutschland verbreitet, nur finden sie hier nicht in der Osterzeit, sondern bereits in der Fastenzeit statt. Diese zeitliche Trennung gleicher Feiern mit demselben religiösen Hintergrund dürfte sich wohl daraus erklären, daß im Norden das Feuer des Winters sich erst viel später bemerkbar macht als in Süd oder West. Möglicherweise hat aber auch unter dem Einfluß der Kirche und der Fastnacht, wie sie in südosteuropäischen Ländern gefeiert wurde, eine Verlegung der alten Frühlingsfeier auf eine fröhliche Zeit stattgefunden, da ja Überdeutschland allein mit Italien in einem reichen Wechselverkehr gestanden hat. Auf einen ähnlichen alten Volksbrauch wie die Osterfeuer ist das „Todaustragen“ zurückzuführen. Es findet in der Regel bereits am Sonntag Abende statt, der deshalb auch der schwäbische Sonntag oder der Fastensonntag heißt. In den meisten Gegenden ist das „Todaustragen“ zu einem Kinderfest geworden. Die Kinder, ziemlich verkleidet, tragen eine Figur, welche den Tod, d. h. den Tod in der Natur, den Winter, darstellen soll, hetzen und verbrennen sie zuerst oder merken sie ins Wasser.

## Ostermorgen am Meer.

Osterdag. Die Bäume heben  
grünende Hände  
ins hebende Leben,  
geschmeichelt vom weichen  
Wind im Linden-Bergelande.

Morgendlich fröhlig  
Schritte tragen  
hin zu verlassen bleichen  
Dänen. Doch fröhliche  
Vögel schon wagen,  
helle zu überhören  
das batte Schlänen  
von Welle zu Welle  
des ewigen Meeres, aus dem mit roben  
Gebäuden die Sonne ersteht  
vom Dunkeln und Toten  
als freudeleuchtendes Lichtgebet,  
die Qualen des Alltags auszuföhren.

Einfamilie über fröhlichen Frühling gebrüdet,  
fröhlich frei die Seele bereitet.

Alfred Hein.

## Druckfehler.

Eine kleine Liebedeutsche von Wilhelm Herder.

(Nachdruck verboten.)

Es war ein liberales Kapitel, bei dem der Krug der „so lange zum Brunnens geht“, just in dem Augenbild brach, als er die Bettungssonge los, wondurch ein bescheidenes, häusliches Mädelchen einen gleichgesinnten Mann suchte.

Bescheiden glaubte auch er zu sein. Von häßlicher Gestaltung hielt er sich zwar nicht. Es machte aber einen gewaltigen Einindruck auf ihn, wenn ein Weib sich aller Eitelkeit so weit endnußte, daß sie ihre Häufigkeit vor lässig oder schwung oder noch mehr Laufens verlaufen wollte.

An diesem Weise mußte etwas sein. Es zog ihn an. Er schickte unter den angegebenen Buchstaben und lud die häßliche Unbekannte ein, wenn sie Neigung hätte, mit ihm am kommenden Mittwoch nachmittags Punkt zwei Uhr an der Elisenbrücke zusammenzutreffen.

Von der Häufigkeit erwähnte er natürlich in dem Schreiben nichts.

Punkt zwei Uhr an der Elisenbrücke fand er ein sehr sauber gefleidetes, häßliches Fräulein, das seinen Gruß erwidern erwiderte und gestand, zu sein, wen er suche.

Sie zeigte dabei anmutige Bewegungen. Ihr Gesicht bedeckt in breitandrängiger Strohut. Ihr Körper hatte zierliche Formen. Ihre Sprache war melodisch und gebildet.

So gingen sie den Platz entlang und führten eine anfänglich etwas unbeholfene Unterhaltung, die lebhafter und wärmer wurde, als sie sich bei einer über den Weg laufenden Rasse anbertauten, daß sie beide Rassenfreunde seien.

Tierfreunde überhaupt.

Aber auch Menschenfreunde. Besonders Freunde von Menschen, die es nicht mit der Masse hielten, sondern ihren Weg mehr abseits gingen in einem ruhigen, arbeitsamen Siedlungsgegenden.

Ein Blümchen am Fenster, ein gutes Buch auf dem Tisch, zu seltenen Gelegenheiten eine Theatervorstellung, von der man etwas für sich mitbrachte.

Wadere Arbeitmenschen mit fliegenden Feiertagsstunden.

Er lud sie schüchtern zu einer Tasse Kaffee in einem Garten-

gasthaus ein. Die Glädelung wurde ohne Biersatz angenommen,

Sie gefiel ihm außerordentlich, und auch er sahen ihr nicht zu mißfallen. Es ließ sich zwischen beiden so hübsch und warm an, als ob es gar nicht mit einer Zeitungsanzeige begonnen.

Zimmer mehr aber — je häßter sie ihm gefiel — bangte ihm vor dem Strohut, vor dem Augenblick, da er abgenommen werden würde — ihre Häufigkeit entblößte.

Allerdings machte es an die Häufigkeit von Minute zu Minute lebhaftere Bogenanzeige. Seinetwegen sollte sie eine unschöne Nase, einen schiefen Mund, vorstehende Zahnen haben — sonst noch allerhand —, nur die Augen bedankt er sich für sie aus: die Augen müßten schön und warm und sprechend sein, wie sie an allem sonst wachten, was er vor ihr sah und hörte.

Plötzlich, als ob sie seine Dual nicht länger hätte mit ansehen können, nahm sie den Hut ab.

Er lag mit offenem Munde und starre sie an — so unbekommen und unbeholflich, daß sie lächeln mußte.

Sie war bibbübsch. Nichts von allem, was er zugestehen wollte, zeigte sich.

„Aber . . .“ stammelte er.

„Was ist Ihnen denn?“ murmelte sie verlegen.

„Aber“ — vollzog es ihm heraus — „Sie sind ja gar nicht häßlich!“

Sie sah ihn erstaunt an. „Warum soll ich denn häßlich sein?“

„Es hat doch in Ihrer Anzeige gestanden: „Ein bescheidenes, häßliches Mädchen“.“

Da leichte sie unter Erträumen, daß ihr Tränen in die tiefen braunen Augen kamen. „. . . Ein bescheidenes, häußliches Mädchen“ habe ich doch geschrieben!

Dann aber wurde sie plötzlich sehr ernst und starre ihn angstlich an. „Sie wollten wohl eine Häufigkeit, eine ganz Häufigkeit?“

„Nein“ — murmelte er und wurde nun selbst sehr rot. „Nein! Es ist mir doch schon lieber sol!“

Darauf lachten sie beide und ließen den Druckfehler leben, der sie einander zugeschrieben hatte und — was noch mehr wert war — nun zunehmend führte.

## Die Entstehung einer Geschichte.

Von Curt Selvert.

(Nachdruck verboten.)

Ein Dichter geht über eine Wiese.

Über eine grüne, blühende Wiese.

Dafür ist er ein Dichter.

Warum, denkt er, gehe ich über diese Wiese?

Da fällt ihm ein Tropfen ins Gehirn.

Das ist nichts Merkwürdiges bei einem Dichter.

Wie kommt es, denkt er, daß mit einem Tropfen ins Gehirn fällt?

Wie kommt es, denkt er, daß mit einem Tropfen ins Gehirn fällt?

Er beginnt nun richtig zu denken.

Dafür ist er ein Dichter.

Noch ein Tropfen! Dabei ist der Himmel englisch-blau!

Sonderbare Tropfen, denkt er, die mit englisch-blauen Himmel ins Gehirn fallen!

Diese Geschichte, spricht er, ist wirklich sehr sonderbar!

Ich werde, denkt er, eine sonderbare Geschichte darüber schreiben.

Das tut er.

Und alle Welt wundert sich über den sonnalen Dichter, denn eine so sonderbare Geschichte eingefallen ist.

## Lustige Ede.

Was junge Damen fragen können. Ein bekannter Astronom erzählt in seinen Erinnerungen von den häufigen Begegnungen, die er von jungen Damen auf seiner Sternwarte erlebt. Die Schonen zeigten mehr Neugierde als Verständnis. „Gimal“ schreibt er, hatte ich mich fürchterlich angestrahlt

### Lewald'sche Kuranstalt

in Obernigk bei Breslau, gegr. 1870  
 (bischer Dr. Joseph Loewenstein)  
 Sanatorium für Nerven u. Gemütskranken.  
 Erholungsheim für Nervöse und  
 Erholungsbedürftige. — Entziehungskuren.  
 Alle nützlichen Heilverfahren (Hydrotherapie,  
 Elektrizität, Höhensonnen, Massage, Psycho-  
 therapie, Hypnose, Psychoanalyse usw.)  
 Große Parkanlagen. Privileje und Nutzungsbedingungen  
 stehen auf Wunsch zur Verfügung. [4184]  
 Leitender Arzt: Dr. Hans Merguet, Nervenarzt.

### Château Yquem

den besten Weißwein Frankreichs empfehlen  
**NYKA & POSŁUSZNY**  
 Erstklassiges Wein- und Spirituosen-Versandhaus  
 Telephon 1194 Poznań Wroclawska 33/34.

Amerikan. Heissdampf-Cylinderöl  
 raffinierte Maschinenöle  
 Auto-Motoren-Benzin  
 Motoren-Benzol  
 technische Fette

### Adolph Asch Söhne

Drogen, Farben  
 Mineralöle

### Z. Bobowska

Poznań, Stary Rynek 70.

### DAMENHÜTE

En gros & en détail.

Preis ohne Konkurrenz!

[802]

### Achtung!

Stoffe für Kleidung, Mäntel, Westen u.  
 als Fabriken, sowie Zutaten für Schneider  
 empfehlen

G. J. Blin & P. Arndt, Poznań,  
 Fredry 4, 1. Stock (fr. Paulińskastraße).

### WOLLE

ungewaschene, kaufe ich und zahle  
 die höchsten Preise. Eintausch von  
 Wolle gegen Garne, Wollwaren, Trikotagen  
 u. Teppiche eigener Fabrikation.

### Przemysł Wełniany

Inhaber: W. Olszański, Poznań,  
 sw. Marcin 56. Tel. 2031.  
 Ich bitte auf die seit 1916 bestehende Firma zu achten.

### Stern-Wolle und Strick-Wolle

empfiehlt  
 Ch. Korzec, Łódź

Tel. 9-49. Beiträgerstraße Nr. 31. Tel. 9-49.

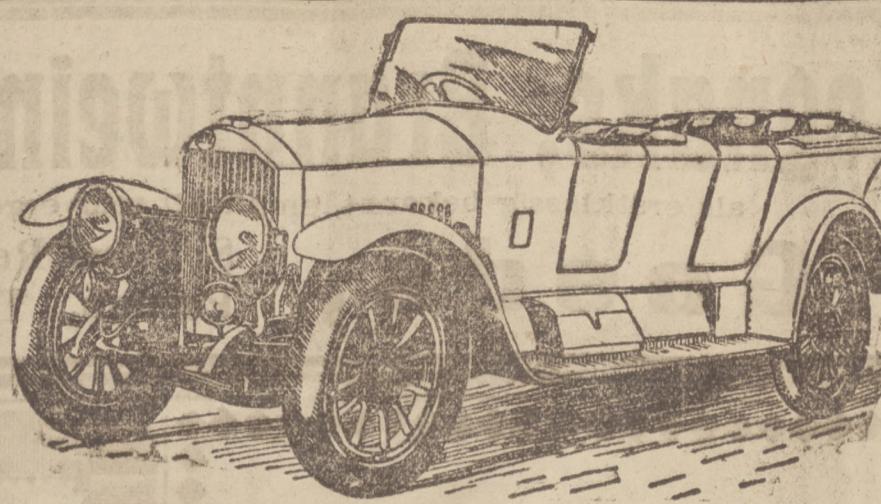
### Portland-Zement, Dachpappe, Klebemasse, Leer, Süßstoff usw.

zu günstigen Bedingungen und billigsten Preisen  
 geben dauernd ab  
 P. Nosiński i S-ka, Bydgoszcz,  
 ul. Śniadeckich 15/14. Telephon 1701.

### Zur Neuanlage und Umgestaltung von Parks, Gärten, Obst- plantagen,

Beratung, Pflege, Lieferung empfiehlt sich  
 (6658)

O. THON, Poznań,  
 ul. Głogowska 109.



## Automobile Fabrikat Benz

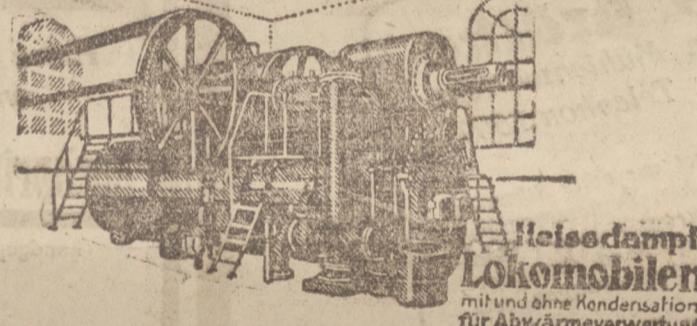
Personenwagen mit offener und geschlossener Karosserie,  
 in solidester Luxusausführung, sowie Lastwagen aller  
 Typen liefern wir in kürzester Frist, loco Poznań,  
 zu Konkurrenzpreisen. Zu jeder Zeit dienen wir mit  
 Auskünften, Offerten u. Prospekten, ohne jeden Kaufzwang.

### BENZ-VERTRETUNG Inhaber: Julian Pniewski

Poznań. — Ausstellung und Büro: ul. Kantaka 1, Telephon Nr. 2936.  
 Werkstätten und Garagen: ul. Bukowska 12.

### R. WOLF A. G.

MAGDEBURG-BUCKAU



Heissdampf-  
 Lokomobile  
 mit und ohne Kondensation  
 für Abwärmeverwertung

Repräsentant:  
 Inż. MARJAN ROWECKI

Poznań, ul. 27. Grudnia 7 II ptr.  
 Telephon 2583. Telegr.-Adr.: Lokomobila-Poznań.

### Treibriemen OLE FETTE



TECHNISCHE SPEZIALGESELLSCHAFT FÜR INDUSTRIEBEDARF

### Otto Wiese BYDGOSZCZ

Telephon 459 Dworcowa 62.

### Hafer

und Eßkartoffeln „Industrie“  
 von 1½ % Sol aufwärts  
 zur sofortigen Lieferung gebraucht

F. Kaczmarek  
 Dom Rolniczo-Handlowy Poznań  
 ul. Rzeczypospolitej Nr. 4.  
 Telephon 5445, 5321. Telegr.-Adr.: DOROHAN.

### Treibriemen

Gander & Brathulin  
 Import- und Export-Gesellschaft  
 Poznań ul. Śeweryna Mielżyńskiego 23. Telef. 4019

### Górnośląskie Przedsiębiorstwo Węglowe Poznań

Poznań, Wały Zygmunta Augusta 3  
 Tel. 1296, 3871. Telegr.-Adresse: Węgleślańskie

1128 empfiehlt in jeder gewünschten Menge  
 zu den billigsten Tagespreisen

### Kohlen, Koks, Briketts, Torf, Brenn- u. Grubenholz.

## Speisekartoffeln

sowie auch Fabrikkartoffeln  
 zur sofortigen Lieferung kaufen wir bei höchsten Tages-  
 preisen und erbitten Angebote.

### Drweski i Ska., Dom Handowy,

Poznań, sw. Marcin 41.

Telephon 1857. Telegr.-Adresse: Transpol-Poznań.

### Unsere Leser und Freunde

bitten wir, bei Einkäufen  
 sich auf das

### Posener Tageblatt

zu berufen.

218  
 Oster- u. Einsegungss-

Geschenkwerke

empfehlen, neu, zum Anschau-  
 fung u. sofortigen Lieferung:  
 Stoß, Die Seele u. ihre  
 Geschichte, Meditationen  
 für das innere Leben, geb.  
 Storaagard-Petersen. Des  
 Glaubens Bedeutung  
 im Kampf ums Dasein,  
 geb.

Ins Herz hinein! Samm-  
 lung von Sprüchen und  
 Gedichten rein. Inhalts-, geb.  
 Pieming, Lebensbuch.  
 Eine Übung aus dem Le-  
 ben — für Leben — zum  
 Leben —, geb.

Verlegen, Geistliches  
 Blumengärtlein, geb.  
 Trauerteller, Allerlei zum  
 Nachdenken, geb.  
 Spillia, Psalter u. Hörse  
 geb.  
 Tausend Sprüche, geb.  
 Posener Buchdruckerei u.  
 Verlagsanstalt, T. A.,  
 Poznań, Zwierzyniecka 6.

### Hebamme

erteilt Rat und nimmt Vor-  
 stellungen entgegen.

R. Skubinska,  
 Bydgoszcz-Wilczak,  
 Nakleńska 17, 2 Kr.

Steinkernleer, ver-  
 pariert.  
 prima Klebemasse u.

Asphaltadhesive  
 zu sehr niedrigen Preisen  
 empfiehlt die Firma A. Ro-  
 niewski, Poznań, ulica  
 27. Grudnia 5. Tel. 2014.

# Liköre, Kognaks, Branntweine, Fruchtsäfte,

als erstklassig bekannt, empfiehlt sehr ergebenst

**Artur Gaede,**

Spiritus-Rektifikation u. Likörfabrik in  
Poznań, Toruń, Katowice, Działdowo.

Wir kaufen:

**Kartoffelmehl  
Kartoffelflocken  
Fabrikkartoffeln**

zu Konkurrenzpreisen

**„KROCHMAL“ Tow. z ogr. por.**

Poznań, ulica Kramarska 19-20.

Telephon Nr. 2400 u. 2410.

Teleg.-Adr.: „Krochmal“.

**F. Rubel & G. Kräfke**  
Schleifen und Riffeln von Mühlenwalzen.  
Poznań, Wenecjańska 6. Telephon 1507.  
Lieferung sämtlicher Mühlenbedarfssortikel, wie echte Schweizer  
Seldene- u. Drahtgaze, Elevatorgurte, Becher, Beckenschrauben,  
Silberstahlmesserspitzen, Mühlpickeln, Kraushämmer Sack-  
schnallen, Gummi abklipper, Filzstreifen, Nagelband, Gasendige,  
Walzenstähle, Planschalter, automatische Getreidewaagen usw.,  
neu und gebraucht.  
**Grompke Bedienung!**

Billige Preise!

Original Futterrübensamen

**„Substantia“**

Glänzend  
begutachtete Futter-  
rübe, die im Futter-  
wert weit über allen  
anderen Sorten steht.



Bestellungen  
bitte rechtzeitig.

Nachbau verboten.

Geringer  
Wassergehalt, daher  
vorzügliche  
Haltbarkeit.

Preise:  
100 Pfd. 102 300 000 Mk.  
10—50 „ à 1050 000 „

Name u. Bildzeichen unter 486 u. 487  
in Warschau patentamt. geschützt

**Bleeker-Kohlsaat**  
Rittergutsbesitzer, Wielka Słupia bei Środa.

**Billa in Leszno Fenster-Glas**

3 Zimmer und Küche, in schöner Lage, mit Stall u. Obst-  
garten, sofort aus freier Hand preiswert zu verkaufen  
und leer zu übernehmen. — Naheres beim Eigenheimer  
**B. Meyer, Reiher-Chaussee 75.**

Ornament-, Roh-, Draht- und Gartenglas,  
1 a Glaserkitt, Spiegel usw. empfohlen  
Polskie Biuro Sprzedaży Szkła, dawn.: M. Fuss,  
Poznań, Małe Garbarskie 7a. Telephon 2863.

**„Hermesin“**

„Bestes Schuhputzmittel für sämtliches Schuhzeug in allen Farben“

**Chemiczna Fabryka „Hermes“**

St. FILIPOWSKI, Starołęka pod Poznaniem. Tel. 8550.

**Brillanten  
Gold- u. Silberwaren**

sowie Uhren empfiehlt

**W. Szulc, Poznań, plac Wolności 5.**

Gegründet 1873.

Gegründet 1873.

Fabrik von Uhrgehäusen und Uhren Großhandlung

**W. Stajewski, Poznań,**

Büro und Lager: ul. Czartoryski Nr. 1

Telephon: 8865, 2718.

Stelle auf der IV. Posener Messe vom 27. 4. bis 2. 5. 1924 aus  
im Ausstellungs-Pavillon auf dem v. Drweski-Platz, Stand Nr. 802.

Habe laufend abzugeben  
waggonfrei Poznań oder Starołęka

**hochprima Lein- u. Rapskuchen**

handgepresst, gute, gesunde, vollwertige Ware zum Tagespreis;  
evtl. Umtausch gegen Getreide.

Bin Käufer für

**Lupinen, insbesondere Gelblupinen,  
sowie Braugerste.**

**Mieczysław Bachorski,**

Dom Rolnictwa-Handlowy • Poznań, ul. Młyńska 9.

Telephon 50-78.

Teleg.-Adresse: „Embach“.

Telephon 50-78.

Postschließfach 170.

**„SLAWA“ G. m. b. H.**

Wir haben laufend Interesse für alle  
landwirtschaftlichen Erzeugnisse.

[6479]

Wir liefern zu den billigsten Preisen  
oberschlesische u. englische Kohle.

**Danzig, Poggenpfuhl 42.**

Teleg.-Adr.: Slawa. Telephon: 7822-5408.

Aus meiner durch die Wielkopolska Izba Rolnicza anerkannte  
Schweinezucht der Yorkshire-Rasse

habe ich ständig abzugeben

**Ferkel und Läuferschweine sowie einige Zuchtfäher.**

Besichtigung zu jeder Zeit. Bestellungen erbetten

Dom. Grudzielec, p. Bronów (Wielkopolska).

## Der Osterfürst.

Mit unwiderstehlicher Gewalt drängt sich uns zu Ostern der Gedanke des sieghaften Lebens auf. Gerade weil die Erinnerung der letzten Wochen dem Leiden und Sterben, diesen ernsten und düsteren Seiten des Lebens galt, wirkt die Osterbotschaft: "Was nutzt ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden!" um so gewaltiger und befreiernder.

Wir denken nicht zuerst an uns und unser eigenes Leben, obgleich dies im Osterlicht einen ganz besonderen Morgenblau; der Ewigkeit erhält. Es gilt zunächst einmal, der Auferstehung und des Lebens Christi zu gedenken. Das will doch Osterbotschaft vor allem sein, daß wir einen lebendigen Heiland haben, keinen nur einer längst vergangenen Zeitepoche angehörigen, nur "historischen" Heiland, sondern, daß er dem Tode die Macht genommen hat und das Leben und unvergängliches Weinen ans Licht gebracht. Die Gewissheit, daß Jesus den Tod überwunden hat, hat seine ersten Jünger zu dem Bekenntnis gezwungen, daß er "der Herr" sei. In seiner Auferweckung sahen sie und sieht die Gemeinde Jesu Christi noch heute das Gotteszeugnis für seine Heilandsherrlichkeit, das Gottesurteil für alle Verjüngung der Welt, ihn zu den Toten zu legen und für abgetan zu erklären. Seine Auferstehung haben die ersten Jünger mit voller Abschüttlichkeit in den Mittelpunkt ihrer Predigt gerückt. "In Corinthus nicht auferstanden, so seid ihr noch in euren Sünden, so sind auch, die in Christo entzschlafen sind, verloren... Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten". So ruht auf Ostern das ganze Heilswerk, der ganze Heilsplan. Und nichts hat der Christengemeinde in allen ihren Aktionen und Kämpfen je und je mehr Zuversicht gegeben, als die Gewissheit: "Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden." So feiern wir Ostern zuerst nicht als Fest unserer Hoffnung auf unser Auferstehen, sondern als Fest des Glaubens an den auferstandenen Osterfürsten. Aber sein Sieg ist unser Sieg. Jesus lebt, mit ihm auch ich."

D. Blau-Posen.

## Aus Stadt und Land.

Posen, den 19. April.

## Warum fällt Ostern diesmal so spät?

Aber die Eigenartlichkeit, daß das Osterfest diesesmal erst am 20. April gefeiert wird und nicht, wie man annehmen sollte, am 23. März, haben wir in unserer Nr. 57 geschrieben:

Für 1924 ist insofern eine eigenartige Konstellation, als die Frühlingsnachgleiche am 21. März, früh 6 Uhr, ihr Ende erreicht, der Vollmond aber schon am 21. März, 5,30 Uhr morgens, eintritt. Anfolgedessen fällt der erste Vollmond nicht nach der Frühlingsnachgleiche. Die Differenz dieser halben Stunde ist also schuld, daß wir dieses Jahr Ostern nicht am 23. März, sondern erst am 20. April feiern.

Diese dem "Neuen Görlitzer Anzeiger" entnommene Angabe bedarf der Richtigstellung. Die Zeitangabe für den Eintritt des März-Vollmonds mag für Görlitz und den mitteleuropäischen Zeitmeridian ihre Richtigkeit haben, sie ist aber bedeutungslos, da der Ostertermin nicht landschaftlich nach Mondzeit, Sonnenzeit oder durchschnittlicher Landeszeit festgesetzt wird, sondern für die ganze Erde auf eine und denselben Tag. Der zu seiner Scheinbarkeit Wandering um die Erde fast 25 Stunden brauchende Mond scheint nicht überall gleichzeitig, und dies hat zur Folge, daß, wenn er in Görlitz am 21. März 5,30 früh die Vollmondsphase zeigt, in Amerika noch der 20. März mit den letzten Stunden vor Mitternacht gezeigt wird. In Europa dagegen und vollends in Afrika sind zu gleicher Zeit schon die mittleren Tagesstunden des 21. März erreicht. Für diese Ostgebiete ist also schon der Frühling eingetreten, für Amerika noch nicht.

In Wahrheit verhält sich die Sache so: Wir feiern nicht "wahre" Ostern, die immer auf den Sonntag nach dem dem Frühlingsanfang folgenden Vollmond fallen müßten, sondern vielmehr "mittlere" Ostern, deren Feststellung sich nach einem mittleren Frühlingsanfang und einem mittleren Vollmond richtet. Der mittlere, für die Österreich gütige Frühlingsanfang fällt stets auf den 21. März. Der "wahre" Frühlingsanfang rückt jedes Jahr um ungefähr 6 Stunden vor, um in Schätzjahren um

18 Stunden zurückzuspringen, wodurch er auf die Abendstunden des 20. März fällt. In 4 Jahrzehnten werden aber, weil das Sonnenjahr nicht 365½ Tage, sondern etwas weniger ausmacht, nicht 100 Schalttage eingefügt, sondern nur 97, um so möglichst bei dem 21. März als Nachgleichstermin verbleiben zu können. Dem "wahren" Vollmond tritt wegen der Ungleichmäßigkeit des Mondumlaufes in Unterwällen auf, die zwischen einer Laufzeit von 29 Tagen 4 Stunden bis zu 31 Tagen 20 Stunden hinzuherrschen. Der "mittlere" Vollmond wird durch die sogenannte Spatberechnung bestimmt. Man versteht unter Spalte das Alter des Vollmondes an einem bestimmten Jahresdatum, d. h. die seit dem lebvergangenen Neumond verflossene Zahl der Tage. Die Spalte nimmt für den Neujahrs- oder sonstigen festen Termin von Jahr zu Jahr um 11 zu, weil das Sonnenjahr um etwa 11 Tage länger ist als 12 Mondläufe. Danach ist es verständlich, daß "wahre" und "mittlere" Ostern nicht immer zusammenfallen. Das solche Unterschiede 1 Woche betragen wie 1923 (1. April statt 8. April) ist häufiger, seltener ein Unterschied von 4 Wochen wie

Von geschichtlichem Interesse ist es, daß nach Einführung des Gregorianischen Kalenders die Evangelischen anfänglich "wahre", die Katholiken "mittlere" Ostern feierten, und daß es infolgedessen 1724 und 1744 zweierlei christliche Ostern gab. Den bemühungen Friedericks des Großen ist es zu danken, daß sich die Evangelischen der althergebrachten katholischen Regel anschlossen, die sich durch ihre größere Einfachheit empfahl. Beispielsweise wäre die Aufstellung einer einfachen mathematischen Formel, wie sie auch für die "mittleren" Ostern gelang, für die "wahren" Ostern ausgeschlossen.

Ob freilich die Grundlagen der ganzen Osterrechnung mit der durch sie bedingten großen Vereinfachung des Festes heutzutage noch berechtigt sind, ist eine andere Frage.

Vorstehenden Ausführungen, die teilweise der Monatschrift "Kosmos", Heft 4, entnommen sind, wollen wir noch hinzuzufügen, daß die griechisch-orthodoxe Kirche durch ihr starkes Festhalten am Julianischen Kalender dazu gekommen ist, daß ihr Osterfest mitunter sogar 5 Wochen später gefeiert wird als das der übrigen Christenheit. Für sie gilt nur die zeitliche Begrenzung 2. März bis 25. April, und da ihr Kalender um 18 Tage nachhintert, so fällt die Osterfest manchmal in eine Zeit, die bei uns schon zum Monat Mai zählt.

Doch das jüdische Festfest meistens mit dem gregorianisch-christlichen Osterfest zusammenfällt, erklärt sich aus folgendem: Es wird stets vom 14. bis 21. des Monats Nisan gefeiert, dieser aber ist ein Frühlingsmonat, und da er wie alle Monate des jüdischen Kalenders mit dem Neumond beginnt, so fällt der vierzehnte Tag stets mit dem Vollmonde zusammen. Der jüdische Kalender hat also nur wahre Ostern, die manchmal, doch selten, von unserem mittleren Ostern um 4 Wochen abweichen.

—nn.

## Eine Mahnung und Warnung an Eisenbahnreisende.

Das "Głos Pomorskie" bringt folgenden offenbar aus amtlichen Kreisen stammenden Artikel:

In den letzten zwei Monaten haben sich zwei Fälle von Bränden in fahrenden Eisenbahnpersonenzügen ereignet wegen der unvorsichtigen Mitführung von Spiritus seitens einiger Reisenden. Im ersten Falle erschien das Feuer ein ganzes Abteil, so daß die Mitreisenden die Notbremsen ziehen und in ein benachbartes Abteil flüchten mußten. Die Personen, die den Zwischenfall herbeigeführt haben, haben selbst am Körper und an ihrer Kleidung nicht unerheblichen Schaden erlitten. Außerdem sehen sie noch ihrer Bestrafung entgegen. Im zweiten Falle, der sich am 10. März ereignete, fuhrte ein Reisender bei der Abfahrt des Personenzuges von Thorn nach Aleksandrowo 6 Litre Spiritus mit sich, die er in Schwinsbala unter der Kleidung verborgen hatte. Kurz nach der Ausfahrt des Zuges geriet der Spiritus in Brand, und der Mann sprang in Flammen, aus dem Zug und wollte davonlaufen. Er wurde aber schließlich von einem Eisenbahner angehalten. Bei der sofortigen Entkleidung stellte es sich heraus, daß er am ganzen Körper erhebliche Brandwunden erlitten hatte, so daß er ins städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Abgesehen davon, daß die Mitnahme von Spiritus und allen leicht brennbaren Stoffen in die Personenzüge verboten ist, wird das Publikum gebeten, im Interesse der Sicherheit des Eisenbahnverkehrs auf die unrechtmäßige Mitnahme oben genannter Stoffe aufmerksam zu achten und bei ihrer etwaigen Wahrnehmung sofort den Begleitbeamten des Zuges Anzeige zu erstatten.

X Personalnachricht. Der bisherigestellvertretende Starost Großherzog in Posen Adam Mieczalski ist vom Minister des Innern endgültig zum Starosten von Posen ernannt worden.

# Doktorprüfung. Fräulein Edelgard Bohmeyer, Tochter des heigen Kaufmanns M. Bohmeyer ist von der Universität in Greifswald zum Doktor der Nationalökonomie promoviert worden.

## Mente.

Roman von E. Vely.

(Nachdruck untersagt.)

(48. Fortsetzung.)  
Er ahnte nichts von ihrer Nähe — nun waren sie vor dem Hause, nun ging die Tür auf — traten sie ein. Unmittelbar folgte sie ihnen jetzt, niemand blickte zurück. Niemand die Treppe herab, auf der es leise unter ihren Tritten krachte.

Die alte Dame seufzte. "Vergebt Ihr denn ganz und zu, daß noch andere Menschen auf der Welt sind außer mir, daß noch das nicht. In Mentes Brust Euch?" Sie hörten auch das nicht. In Mentes Brust schmückt! Und sie hatte doch nichts getan, als ihn lieb haben — wohl lieber als jene mit dem klaren Verstande und dem kalten Herzen.

Und dann stieß sie einen klagen Laut aus — solch 'ne Zukunft für — für — Und das Kind der anderen, umgeben mit allem Luxus, der das Leben der Reichen schmückt! Und sie hatte doch nichts getan, als ihn lieb haben — wohl lieber als jene mit dem klaren Verstande und dem kalten Herzen.

Es war keine Gerechtigkeit auf Erden! Man möchte ihr daheim und in der Schule erzählt haben, was man wollte.

Nebenan schwere Schritte. Ein Mann trug ein Fäschchen herein, das wurde mit vielem Geräusch und großer Umständlichkeit auf eine Kiste gelegt.

"Ne, aber Alte — so 'n Luxus! Un denn vor wen, vor wen?" fragte Wollenschieber.

"Wart's man ab — wart's ab!" antwortete seine Frau und suchte die Seide und Gläser aus der Küche zusammen.

Und dann gab es ein Getrappel von vielen Männerfüßen auf dem Hofe, ein Ordnen und Wispern. Drobend, dachte Mente, in dem Atelier kommen sie jetzt auch zusammen — ja, und er sieht neben ihr, die die Mutter seiner fröhlichen, verwöhnten Kinder sein soll — und das arme Geschöpf, das Mente einmal auf den Armen wiegen wird, das ist um seinen Vaternamen betrogen.

Nun war noch ein Räuspern draußen, dann wurde es ganz still, und endlich hob ein Chor von Männerstimmen an: "Das ist der Tag des Herrn!"

Gott, na nu aber! Das ist ja mein Gesangverein, und das ist ja 'n richtiges Geburtstagstänzchen," rief Meister Wollenschieber und lärmte die paar Steinstufern hinauf und stand vor den Freunden und Sangesgenossen,

ganz feierlich in der Mitte des Tisches. Sie ging in ihr Zimmerchen und zündete das kleine Petroleumlicht an, dann sank sie auf den Stuhl vor der Maschine. Den Kopf in die Hand gestützt, saß sie lange da. Die Kinder hatten ihr Spiel im Hofe aufgegeben, sie lagen wohl alle schon müde in den Betten. Arme Keller- und Höfekinder, wie oft hatten sie ihr Leid getan, wenn sie an die eigene Kindheit in voller ländlicher Freiheit gedachte.

Und dann stieß sie einen klagen Laut aus — solch 'ne Zukunft für — für — Und das Kind der anderen, umgeben mit allem Luxus, der das Leben der Reichen schmückt! Und sie hatte doch nichts getan, als ihn lieb haben — wohl lieber als jene mit dem klaren Verstande und dem kalten Herzen.

Es war keine Gerechtigkeit auf Erden! Man möchte ihr daheim und in der Schule erzählt haben, was man wollte.

Nebenan schwere Schritte. Ein Mann trug ein Fäschchen herein, das wurde mit vielem Geräusch und großer Umständlichkeit auf eine Kiste gelegt.

"Ne, aber Alte — so 'n Luxus! Un denn vor wen, vor wen?" fragte Wollenschieber.

"Wart's man ab — wart's ab!" antwortete seine Frau und suchte die Seide und Gläser aus der Küche zusammen.

Und dann gab es ein Getrappel von vielen Männerfüßen auf dem Hofe, ein Ordnen und Wispern. Drobend, dachte Mente, in dem Atelier kommen sie jetzt auch zusammen — ja, und er sieht neben ihr, die die Mutter seiner fröhlichen, verwöhnten Kinder sein soll — und das arme Geschöpf, das Mente einmal auf den Armen wiegen wird, das ist um seinen Vaternamen betrogen.

Nun war noch ein Räuspern draußen, dann wurde es ganz still, und endlich hob ein Chor von Männerstimmen an: "Das ist der Tag des Herrn!"

Gott, na nu aber! Das ist ja mein Gesangverein, und das ist ja 'n richtiges Geburtstagstänzchen," rief Meister Wollenschieber und lärmte die paar Steinstufern hinauf und stand vor den Freunden und Sangesgenossen,

# Militärische Musterungen. Das Starostwo Grodziec ruft die im Jahre 1903 geborenen männlichen Personen, sowie die Freiwilligen der Jahrgänge 1904, 1905 und 1906 und die Zurückgestellten der Jahrgänge 1902 und 1901 zur militärärztlichen Musterung auf, die in der Zeit vom 28. April bis zum 30. Mai in den Räumen des Zoologischen Gartens stattfindet. Näheres ist aus den Anschlagszetteln ersichtlich.

\* Spende. Für die durch das Hochwasser Geschädigten hat die Firma Moses Schindel 20 Millionen gespendet.

\* Culmsee, 14. April. Die letzte Stadtverordnetenversammlung beschloß eine Steuer auf Jagdwaffen (Doppelsänten-Stangenbüchsen 20 Blois, andre Jagdwaffen 10 Blois) und eine Wohnungslizenzsteuer (für Wohnungen mit mehr als drei Zimmern). Eine früher beschlossene Steuer für Jagdzugestände wurde von der Wojewodschaft nicht bestätigt. Zur Deckung der Gehaltbeiträge wurde die Aufnahme einer Anleihe von 500 Blois genehmigt.

\* Dirischau, 14. April. Nach zehnjähriger Kriegsgefangeenschaft aus Sibirien zurückgekehrt ist in unserem Nachbarort Lounau der dort früher anjährige August Kreft. Nach seinen Schilderungen hat er auf seiner Wanderung durch Russland mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt und mußte vielfach Hunger leiden, so auch in Mostau, wo er sechs Wochen hindurch um sein tägliches Brot arbeiten mußte. Seine einzige materielle Unterstützung, die er auf seiner Reise erlebt, war eine solche vom deutschen Konsulat. Höchst dramatisch war die Szene bei der Ankunft in seiner Heimat, wo er einen sterbenden Parti trug, erkannte ihn niemand. Sein eigener Sohn wollte ihn nicht in die Stube hineinlassen, und erst nach vielen Hin- und Herreden, in dem er frühere Begebenheiten aus dem Nomadenleben erzählte, ließ er den Vater näher treten und holte die Mutter herbei, die auf einer Arbeitsstelle weilt, wo sie den nördlichen Lebensunterhalt für ihre Familie verdiente. Nach anfänglichem Stuben erkante die Frau ihren Mann, und nun erst trat Jubel und Freude um die Heimkehr des längst als verstorbener gegoltenen Ehemannes und Vaters ein. Wie Kreft einen sterbenden Parti trug, erkannte ihn niemand. Sein eigener Sohn wollte ihn nicht in die Stube hineinlassen, und erst nach vielen Hin- und Herreden, in dem er frühere Begebenheiten aus dem Nomadenleben erzählte, ließ er den Vater näher treten und holte die Mutter herbei, die auf einer Arbeitsstelle weilt, wo sie den nördlichen Lebensunterhalt für ihre Familie verdiente. Nach anfänglichem Stuben erkante die Frau ihren Mann, und nun erst trat Jubel und Freude um die Heimkehr des längst als verstorbener gegoltenen Ehemannes und Vaters ein. Wie Kreft einen sterbenden Parti trug, erkannte ihn niemand.

\* Kratoschin, 14. April. Die "Trot. Bieg." berichtet: Am 9. vorm 11 Uhr, spiegelten Funken auf dem Gehöft des Bädermeisters Tokarski, Ostrówwo Straße, in der Nähe eines Stromhaufens, der bald darauf in Flammen stand. Trotz sofortiger Alarmierung der Feuerwehr stand sofort ein Stall in Flammen, und es war nicht mehr möglich, die darin befindlichen zwei Schweine, eine Ziege und anderes zu retten. Gedenk hat der noch warme Boden durch das Wassergerben arg gelitten. Erst nach langerer Zeit wurde die Gewalt des Feuers gebrochen. Der Schaden ist sehr beträchtlich. — Ungewöhnliches Auftreten ereigte der freiwillige Tod eines jungen Mädchens, Fr. A., achtjährigen Bürgerkreises hierfür angehörend. Diese wurde vor einigen Tagen an der Türklinke erhangt aufgefunden. Als Motiv zur Tat werden Lustmorde, u. a. auch des Bräutigams, mit dem sie am zweiten Osterfeiertag getraut werden sollten.

## Die Versicherungsbank „VESTA“

in Poznań und der Wielkopolski Klub Automobilistów in Motocyklisów in Poznań, haben den Vertrag abgeschlossen, demzufolge alle Mitglieder des W.K.A.M. beim Abschließen von Haftpflicht, Unfall und Autobeschädigung (Autokasko)-Versicherungen das Anrecht auf sehr weitgehende Begünstigungen der Tarifprämiensätze erlangen.

Mit Rücksicht auf die heutigen bedeutend verbesserten wirtschaftlich-finanziellen Verhältnisse erscheint es als überaus angezeigt, solche Versicherungen der Herren Automobilbesitzer in beständiger Valuta abzuschließen.

Auf eventl. Wunsch sind wir gern bereit, einen unserer Beamten ohne jedwedes Obligo für das betreffende Mitglied des W.K.A.M. zu entsenden, der erschöpfende Informationen am Ort erteilen, resp. alle notwendigen Erklärungen geben könnte. Diesbezügliche Zuschriften erbitben wir an die Adresse:

Oddział Poznański Bank „VESTA“, Poznań, ulica Fr. Ratajczaka 7, Versicherungsabteilung des W.K.A.M.

von denen einige Stearinstämpchen in den Händen hielten und andere Notenbücher.  
„Ich bin allein auf weißer Flur,  
Noch eine Morgenglocke nur,  
Nun Sille nah und fern!“

So zog es in die Abendluft hinaus aus den mehr sangesfreudigen als -ländigen Kehlen. Eine kleine Fahne flatterte über dem Kahlkopf des einen, auf der war eine gelbe Leier in weißem Felde und ein Lorbeerkrantz sichtbar und die Umschrift: "Singe, wem Gesang gegeben!"

An den Fenstern der Hinterhäuser erschienen Köpfe, lachende und lauschende Gesichter bogen sich herab; was von den Kindern noch nicht in den Federn war, kam treppab gelettert. Und am Rande der Steinstuifen stand Meister Wollenschieber und hörte andächtigvoll zu, und seine Frau neben ihm, das ganze Antlitz eine strahlende Glückseligkeit. Und als der Tag des Herrn beendet war, da hielt der Kahlköpfje eine Rede und ließ das Geburtstagskind, das liebste und rührigste Mitglied des Vereins, leben.

Er war ein Korbmacher und sehr redegewandt und ein echtes Berliner Kind.

"Denn, Freunde und Genossen," sagte er, "unser Verein ist ein guter Verein, und ein strebsamer und hat seiner Ehre gereizt. Und wenn wir auch nich bei Hans von Bülow in der Philharmonie singen — Mühe geben wir uns! Und unseren Frau'n und Töchtern gefüllt der Gesang. Un einig sind wir unter uns und haben Stimmen, die können sich hören lassen, und darum is und bleibt unser Wahlspruch: „Mang uns mang is kelner mang, der nich mang uns mang gehört!“ Und darum sage ich: Das Geburtstagskind August Wollenschieber soll leben, hoch, hoch und nochmal hoch!"

Und die Rufe schallten an den Häusermauern hinauf, und die Hüte und Notenblätter wurden geschwenkt, und die Lichtstümpfe drohten fast zu verlöschen.

Dann wurde „Lüthows wilde verwegene Jagd“ gejagt. (Fortsetzung folgt.)

# Wirtschaftszeitung des Posener Tageblatts.

## Kramhälften der Aktien.

Am "Kupfer-Togodnik" vom 3. April 1924 schreibt unter öligem Titel ein Herr W. A. sehr bemerkenswerte Ausschüsse, die die Zustände auf dem Gebiete unseres Aktienmarktes ganz merkwürdig beleuchten. Wir haben heute eine Zeit, in der das große Publikum sich merkwürdig passiv verhält. Eine Kaufunlust aus dem Aktienmarkt wäre Beispiel, hervor im Augenblick. Selbst wirklich sichere und gute Papiere werden kaum beachtet und nur wenig gekauft. Diese Tatsache ist so bemerkenswert, daß sie einer näheren Beleuchtung wert erscheint.

Der nachstehende Artikel zeigt ziemlich klar, woran unser Aktienmarkt krankt. Dunkle Geschäfte, dunkle Gründungen und meist diktatorische Auffassung ist die Hauptgrund, der das Vertrauen zur Industrie eisert. Mit ganz zwecklosen Massenschaften hat man im großen Betrieb zu üben versucht. Die merkwürdigen Auffassungen vom "Geschäft", die noch immer nicht gefasst sind, die Sache, schnell und breitreich zu werden und ein reines Genießerleben führen zu können, sind die dunklen Kräfte, die solche Blüten erzeugt haben. Diese zu erkennen und zu brandmarken, im Interesse der gesunden Unternehmen, das ist heut eine Aufgabe, die energetisch durchgeführt werden muß. Dunkelmännertum und alle betulicherischen Geschäfte, sie müssen beleuchtet werden, sie müssen immer wieder von neuem scharf kritisiert werden, damit wir wieder zu gesunden Verhältnissen gelangen.

Wie weit die lateinische Auffassung der Geschäftsmoral bereits Verderben angerichtet hat, das zeigte vor noch nicht langer Zeit eine Generalversammlung einer Gesellschaft wie der "Iska", die doch gewiß ein reelles und solides Geschäftsunternehmen ist. Da lagte nämlich der Vorsitzende der Generalversammlung, ein Bankdirektor der Bank Handlow, dah, kein Mensch mehr Aktien kaufte, um Geld anzulegen, sondern nur dazu, um zu spekulieren und seine Gelder vor der Entwertung zu schützen. Dass eine solche Auffassung tief bedauerlich ist, mag kein festgestellt sein. Nein, nicht um Kapitalien vor Entwertung zu schützen und um zu spekulieren, dazu allein sind die Aktien nicht da. Wer nur darum Aktien kauft, der hat die wirtschaftlichen Notwendigkeiten verkannt. Nur und offen sagt der Schreiber dieser Zeilen, was geschehen ist und welche Praktiken man gehandhabt hat.

1. Der Aktienpreis. Gegenüber der Entwertung der Mark ist es verständlich, daß der Aktienpreis schwankt oder vielmehr steigt; aber bei uns ist der Aktienpreis etwas unnormal. Die Aktien früherer oder älterer in der ersten Hälfte 1919 angelegter Unternehmungen blieben 1922 fast auf demselben Standpunkt, nachher gingen sie bis August 1923 in die Höhe, täglich, zeitweise mit schwindelerregender Raschheit, hierauf folgte 2 Monate lang völige Stagnation, sogar ein Absatz, trotz ungeheuerer Wert erhöhung der ausländischen Währungen, nachher bis Ende 1923 eine Erhöhung, die im Zeitraum des neuen Jahres im Verlauf von 2 bis 3 Wochen sich geradezu als kolossal erwies, gegenwärtig aber Stillstand und Nachlassen des Aktienpreises. Das Steigen oder Fallen des Aktienpreises bei uns ist unnormal und manchmal allen Handelssgrenzen und Säcken geradezu entgegengesetzt. Im allgemeinen kann man über die Aktienpreise nur das sagen: Erst laufen alle hinter den Aktien her, folglich steigt der Preis, nachher schwindet die Nachfrage, und die Aktien fallen. Einen anderen Grund kann man nicht erkennen.

2. Aktiengewinne. Die alten Aktionäre, die ihre Aktien von Anfang an festgehalten haben, können sich nur selten einen Gewinn über die Entwertung hinaus rütteln. Wer aber in günstiger Zeit kauft und nach einigen Wochen mittan in der Hause verkauft hat, hat vielleicht beträchtliche Gewinne davongetragen. Auch das hat zu unnormalen Verhältnissen geführt, denn es hat die Überzeugung eingesetzt, als gäbe es Aktien nur dazu, um mit ihnen zu spekulieren. Nicht selten sind infolge dieser plötzlichen Gewinne den Leuten an der Kof zu schwimmen, und die gesellschaftliche Moral geriet ins Wanken. 3. Die Kapitalsanlage in Aktien hat immer damit gerechnet, im Bedarfsfalle die Aktien veräußern zu können. Dennoch hat man früher Aktien auf irgend eine längere Zeit gekauft. Jetzt rechnet die Anlage nur mit einem oder zwei Tagen. Oft hat der Kaufmann sein freies Kapital angelegt, das er schon nach einer Woche brauchte. Der Kaufmann hat am Montag seinen Hälfte seines Gehalts angelegt, das er um den 15. herum wieder zurückzog hat. Was ist darin Schlimms? Es entsteht dadurch jenes Spekulationsfeuer! Die gegenwärtigen Verhältnisse haben darin viel verschuldet, und dennoch, wo die Spekulation vorbedrungen ist, da ist sie auch bereit, sich einzurichten und auch später unter normalen Bedingungen zu verharren.

4. Die Gründerei neuer Aktiengesellschaften mußte auf diesem Hintergrund ausarten. Man hat neue Unternehmungen gegründet ohne Gutachten, ohne Urteil, ob sie entsprechend und vorstellbar sind, ob eine Entwicklung möglich sein wird. Jemand wollte ein Stück Grundeigentum verkaufen, verständigte sich mit anderen, rief einen Vorstand, einen Aufsichtsrat und eine Zahl von Gründern zusammen, — und die Aktiengesellschaft war fertig. Das Publikum, sehr häufig noch das kleine, gab das Kapital her. Was aus diesen Unternehmungen für die Gesellschaft erwachsen wird, ob die Aktionäre mit heiterem Hout davonkommen werden, darum hat man sich nicht viel gekümmert. Ich fürchte, daß größtenteils aus dem Verlust der angelegten Kapitalien für die Gesellschaft noch etwas Schlimmeres sich ergeben wird, nämlich Null und auch für gesunde und sichere Aktien.

5. Neue Aktienemissionen, diese Krankheit erfaßt sogar alte Unternehmen. Um das Unternehmen auszubauen, sich reichlich mit Material zu versieben und das Umlaufkapital zu vergroßern, ist eine neue Emission angezeigt. Über in der überwiegenden Zahl der Fälle waren die neuen Emisionen höchstens ein Pflaster, mit dem man das verdecken wollte, daß Vorstand und Aufsichtsrat nicht auf der Höhe ihrer Aufgaben standen und das Stammkapital dahinschmelzen ließen, und daß sie nicht im Stande waren, das Unternehmen ohne neue Verstärkung im Betrieb zu erhalten. Als veröffentlich man eine neue Emission, und nach ihrer Durchführung war das Unternehmen kaum so viel wert, als am Tage seiner ursprünglichen Gründung. Augenscheinlich hat man die Pille gehörig verdaut: die Emission kam zu niedrigem Kurs heraus.

Die Liebhaber rieben mit Begeisterung: Ach, wie günstig entwidelt sich die Gesellschaft, was ist das für eine vorteilhafte Anlage! Und nur irgend ein nicht zu überzeugender Kritiker und Pessimist brummt sich etwas in den Bart: Was sie hatten, haben sie vergebend und jetzt muß man das aufmitten: der augenscheinlichste Reinfall!

6. Statt der Dividenden — eine neue Emission, zum Teil gratis — das ist ein neues Blümchen auf dem Aktienfelde. Statt offen zu bekennen: Dividenden haben wir nicht herausgewirtschaftet, es ist nichts da, sie zu bezahlen, posaunt man noch allen Seiten hinaus: Kolossalne Gewinne; so und so viel Prozent erhält jeder Aktionär in Form von Aktien neuer Emisionen, und am Gläubigen fehlt es nicht. Einige Gesellschaften sind soweit gegangen, daß sie schon eine ganze Serie neuer Emisionen veröffentlicht haben, um die Verluste und Fehlerbeträge zu vertuschen.

Und nach einigen Jahren des Bestehens stellen die Aktien heute einen inneren Wert dar, der kaum einen oder einige Groschen reeller Währung beträgt.

7. Das Schwinden des moralischen Gefühls und die Ausbeutung eines gewissen Teiles der Aktionäre hat sich schnell an die neuen Emisionen angeknüpft. Die Aktie gibt jedem gleiche Rente. Auch damit peinlich man fertig zu werden. Bei neuen

Emissionen ging man an, bewisse Konzerne zu bilden, welche die Gesamtheit der Aktien übernahmen und den übrigen Aktiönen im Verhältnis zur Zahl der Aktien einen Teil abgaben. Alles folgte sich scheinbar gesetzmäßig, gemäß Beschluss der Generalversammlung. Man vergaß dabei nur das, daß auch der Geschäft, wie wohl auf der Generalversammlung gefaßt mit der öffentlichen Moral unverträglich sein kann. Ein kurzes Beispiel: Die Gesellschaft "Akapa" hatte ein Stammkapital von 20 Millionen. In einer neuen Emission wurde es auf 400 Millionen erhöht. Rechnungsmäßig entfiel auf eine alte Aktie ein Aufschwung von 10 neuen. Aber ein Konzern von fünf Hauptaktionären übernahm die Aktien und gab den Aktionären nur zwei neue auf eine alte, und den Gewinn aus den anderen neuen Aktien teilte sich der Konzern. Ein fabelhaftes Prostheten! — so sagen die Konzernleute und ihre Freunde. Die öffentliche Ausbeutung! — so werden es andere nennen.

Das Handelsministerium hat in bezug auf neue Emisionen sehr vernünftige Verfügungen erlassen, um diese Eigenmächtigkeiten zu unterbinden. Die Allgemeinheit muß auf dem Gebiet der Aktiengesellschaften darauf achten, daß diese Verordnungen in der Praxis ausgeführt werden. Es genügt, einen kurzen Protest zu Protokoll zu geben.

Auf was kommt es uns an? Auf eine gesunde Entwicklung unserer Aktiengesellschaften!

## Handel.

Die Russische Textilwaren auf den Auslandsmärkten. In Polen, wo Leinenwaren hauptsächlich nur in Zyrardow hergestellt werden und deshalb ein beträchtlicher Mangel insbesondere an besseren Waren besteht, zeigt man seit einiger Zeit stetiges Interesse für weisse und halbwellige Leinwand aus Russland. Durch Vermittlung der Handelskammer für den russischen Nordwesten ging kurzlich ein großer Auftrag einer britisch-nordindischen Firma für russischen Velvet sowie seide und wollene Manufakturwaren und Meringarne ein.

Die österrussische Steinohlenexporte in die Tschechoslowakei betrug im Monat März 120 000 Tonnen. Der Absatz von Steinohlen beschafft in die Tschechoslowakei ist unbedeutend, da die dortige Industrie reichlich Vorräte aufzuweisen hat.

Der Absatz von niederschlesischer Industriewolle gestaltet sich weiterhin schleppend. Wenn der Geldknappheit werden von den kleinen industriellen Konsumanten längere Zahlungsfristen verlangt, welcher Ansforderung zum Teil auch entsprochen wird.

## Verkehr.

Die gesetzliche Aktien-Gesellschaft Russisch-Deutsche Trans-Akt.-Ges. hielt am 30. März ihre Generalversammlung ab, auf der die Bilanz vom 1. Januar 1924 bestätigt wurde, die sich auf 1 200 000 Rubel beläuft. Der Bruttogewinn betrug 27 000 Rubel. Der Einnahmen- und Ausgabenetat für das zweite Operationsjahr schloß mit einem Gewinn von 200 000 Rubel. In den Aussichtsrat wurden neu gewählt als Vertreter des Volkskommissariats für Werkstoffweichen Teigas, vom Volkskommissariat für den Außenhandel Piatigorsk und Gorlow. Die deutsche Seite wird vertreten durch Braun und Swietoweli. Die Gesellschaft besitzt drei Dampfer, von denen sich zwei im Kaspiischen Meer und einer im Baltischen Meer befinden. Der Transport auf der Wolga geschieht durch die Wolga-Schiffahrtsgesellschaft, mit der der Rostflot betraglich verbündet ist. Für das nächste Operationsjahr hat die Gesellschaft beschlossen, in Persien Agenuren zu errichten. Augenscheinlich befinden sich Agenuren der Gesellschaft in Leningrad, Nischni-Novgorod, Astrachan, Baku und Enseki.

## Wirtschaft.

Wieviel schuldet Russland an Rumänien? Zu Hintergrund auf die russisch-rumänischen Verhandlungen ist es lehrreich zu wissen, daß Russland an Rumänien eine Summe von 15 Milliarden französischen Franc schuldet. Diese Auffassung wurde seinerzeit noch von der Regierung Bojdos gemacht, als Aussicht auf eine Regelung des Verhältnisses der beiden Länder vorhanden war. Gegenstand der Berechnung bildet hier nach: Lebensmittel für die Versorgung der Kriegsgefangenen in Russland bzw. Rumänien zu entzogene Ausstattungsgegenstände, in Russland bzw. Rumänien zurückgebliebene Ausstattungsgegenstände, Waffen, Garniermaterial, Autos, Flugzeuge, verschiedene in Russland verlorene Materialien, von den Russen in Rumänien angerichtete Schäden und schließlich das Moskauer Depot der Nationalbank im Wert von 1 Milliarde 915 Millionen Franc, der Schnitt der Königin Maria 7 Millionen Franc, Depot der Depositenbank 6 Milliarden Franc. Nach der Berechnung im Jahre 1919 beträgt der Wert des Moskauer Depots, von dem allgemein behauptet wird, es sei nicht mehr vorhanden, rund 8 Milliarden französische Franc.

Heute Befreiung der Kohlensteuer in der Tschechoslowakei. Die Bemühungen der tschechoslowakischen Kohlenindustrien um Befreiung der Kohlensteuer sind gescheitert. Es wird im Zukunft höchstens eine Einschränkung der Kohlensteuer, und zwar bis auf 7 Prozent unter außerordentlich eingeschränkten Bedingungen erfolgen. Auch der Handel wird fortan zur Kohlensteuer herangezogen werden, und zwar für die Differenz zwischen dem versteuerten Gruberpreise und dem Verkaufspreise. Die Kohlensteuer wird gegenüber dem früheren Stande erhöht und nicht ermäßigt werden.

## Industrie.

Die Lage der polnischen Hüttenindustrie ist bekanntlich schon seit längerer Zeit als recht ungünstig anzusehen. Bei der Preisbildung spielen außer den Arbeitslöhnen und den Schwierigkeiten der Rohstoffversorgung jetzt vor allem auch die Transportkosten eine erhebliche Rolle. Hinzu kommt der in letzter Zeit wieder besonders fühlbar gewordene Mangel an heimischem Holz. Infolge ihrer niedrigen Produktionskosten und besserer technischen Einrichtungen macht sich die ausländische Konkurrenz immer bedrohlicher auf den polnischen Märkten geltend. Um vor allen Dingen dem Vordringen der tschechoslowakischen Eisenindustrie entgegenzutreten zu können, sind neuerdings Kartellverhandlungen zwischen den Hütten Kongresspolen und der oberschlesischen Bojemobildsch aufgenommen worden, die laut "Nowa Reforma" bereits zu einer Vereinigung über die Verteilung der Absatzgebiete und eine Anpassung der Preise geführt haben.

## Geldwesen.

Das polnische Gesetz über Zlotybanken wird laut "Nowa Reforma" in den nächsten Tagen herauskommen, wobei der Gültigkeitstermin entweder vom 31. Dezember oder vom Tage der Eröffnung der neuen Emissionsbank datiert werden wird. Da im Zusammenhang mit dieser Maßnahme erst die tatsächliche Finanzlage der betroffenen Unternehmen zu erkennen sein wird, erwartet man in Börsenkreisen, daß verschiedene Aktien im Kurse stark ansteigen, während andere, die in letzter Zeit künstlich hoch getrieben wurden, stark fallen werden.

Bukarester Anleihe. Der rumänische Ministerrat bewilligte den Stadtrat von Bukarest zur Aufnahme einer Anleihe von 8 Milliarden Lei, die in Dollars oder englischen Pfundflüssen flüssig gemacht werden soll. Die Gelder sollen zur Durchführung dringender Baumaßnahmen in der Hauptstadt verwendet werden, vor allem einer neuen Wasserleitung, eines Rathauses und eines neuen Elektrizitätswerkes. Die Amortisation soll in 20—40 Jahren erfolgen. Diese Bauten sind überaus dringend, denn namentlich Wasserleitung und Kanalisation befinden sich in Bukarest noch in einem sehr baufälligen Zustande, und die Hygiene der Stadt läßt sehr viel zu wünschen übrig. Im übrigen trägt man sich in Rumänien mit dem Gedanken, eine neue Hauptstadt zu schaffen, die aber nicht im Altreich, sondern möglichst in Siebenbürgen gelegen sein soll. Das Gang besonders oft wird der Name Kronstadt genannt, das durch seine wunderbare Lage sehr geeignet wäre.

## Von den Banken.

Die Bilanz der Litauischen Bank am 1. April betrug 126 808 261 Litas (gegen 121 129 423 Litas am 16. März). Die Deckung des Banknotenumlaufs durch Gold, Silber und ausländische Münzen belief sich auf 80 940 271 Litas (gegen 79 291 944 Litas), während der Banknotenumlauf selbst nur 71 247 077 Litas (gegen 70 891 495 Litas) beträgt. Die Emissionssoperationen der Bank sind von 29 882 124 auf 25 487 691 Litas gestiegen.

Die Bilanz der Russischen Staatsbank stellt sich für den 1. April wie folgt: Deckung in Goldmünzen und Goldbarren 8.784 142,9 Tschirnowoch., in Silbermünzen und Barren 110 588,6 Tschirnowoch., in Platin 722 304,9 Tschirnowoch., in ausländischen Banknoten (das Pfund zu 0,92, der Dollar zu 0,94, die schwedische Krone zu 0,92 Tschirnowoch gerechnet) 7 743 703,8 Tschirnowoch. Tratten in ausländischer Währung unter Abrechnung des gewöhnlichen Abzuges 444 568 Tschirnowoch. dissonierte Wechsel unter Abrechnung des gewöhnlichen Abzuges 9 533 740,6 Tschirnowoch. langfristige, durch Sachwerte gebildete Obligationen unter Abrechnung des gewöhnlichen Abzuges 7 358 002,1 Tschirnowoch. Der Summe der Aktiva von 34 700 000 Tschirnowoch stehen Passiva im gleichen Betrag gegenüber, wobei 33 800 000 Tschirnowoch auf den Banknotenumlauf und 900 000 Tschirnowoch auf den freien Rest des Emissionsrechts entfallen.

## Von den Märkten.

Metalle. Berlin, 17. April. (Für 1 kg in Goldmark) Elektroplatin 1.3275 Raff. Kupfer 1,18—1,20. Oria. Hütteneisensblei 0,58—0,60 Hütteneisensblei 0,61—0,63 Bleiweiß Blattzinn 0,55—0,56. Rinn (Vana) Silber. Austral 4,70—4,80. Hütteneisensblei 0,99. 4,80—4,90. Steinmetz 2,30—2,40. Antimon Regulus 0,88—0,90. Silber in Barren 900 km 93,00—94,40.

Metallene Halbfabrikate. Berlin, 17. April. (Notierung in Goldmark für 100 kg) Aluminiumbleche. Drähte. Stangen 320. Aluminiumdrähte 400. Superverde 191. Kupferdrähte. Stangen 169. Kupferrohre o. N. 181. Kupferrohre 260. Messingbleche. Bänder. Drähte 166. Messingdrähte 133. Messingrohre o. N. 183. Messingkronenrohre 200. Tomholz mittlerer Weiche. Drähte. Stangen 203. Neurüberdrähte. Drähte. Stangen 285. Schlaglot 191.

Altmetalle. Berlin, 17. April. (Notierung in Goldmark für 100 kg) Altzink 114—120. Altrohrguss 102—108. Metzungsstäbe 80—84. Gußmeißel 86—92. Messingabfälle 104—108. Altzink 45—48. neue Pinselfäße 55—58. Altweichblei 46—48. Aluminium. Blechabfälle 210—225. Röhrzinn 2—3.

Edelmetalle. Warschau, 17. April. (1 Gramm ein in 1000 M. p. in freien Verkehr) Gold 6200. Silber 205. Platin 3100. Goldbarren 4780. Silberbarren 3200. Bylon 1420.

London, 16. April. Distont 3 1/4. Silber hat 33 1/2. — drei Monate 33 1/4. Gold 9.

New York, 16. April. Distont 4 1/4. Inlandszilver 99 1/2. Ausländisches 64 1/2.

Produktien. Lemberg, 16. April. An der Börse im allgemeinen Stagnation. Tendenz stabil. Preise fest. Notizen in Millionen M. p. Weizen 36—39. Einpolnisch 7 Roggen (66—68) 22,5—24. 65—66) 20—20,5 Kleinpolnische Brzegacie 22—24. Bierma 18—19. Hafer (44/45) 21—22,5. Alle Preise Schätzungspreise. Der Feiertage wegen findet die erste Börse am 22. April statt.

Warschau, 16. April. (1 kg. in Millionen M. v. franko Verlaststation) Weizen 40. Roggen 22,5. Hafer 22. Gerste 25. Raps 65. Weizenkleie 15. Roggenkleie 14. Leinfrüchte 35. Mostfrüchten 27. Franto. Warschau: Eiroh 9. Biesen 14—25. Kleie 28. Kartoffeln 10—14. Weizenmehl 70% 50,50% 80%. Roggenmehl 70% 40%, 50% 5. Auf der Börse im allgemeinen Stillstand. Zurückhaltung im Verlauf der Feiertage wegen.

## Börse.

Die polnische Mark am 16. April 1924. Danzig: 0,618 bis 0,622 (Parität: 1 610 000) Ausz. Warschau 0,616—0,619 (Parität: 1 625 000). Berlin: Ausz. Warschau 4,61—4,80 (Parität: 2 175 000). Wien: 75—81 (Parität: 133 400). Prag: 3—3,80 (Parität: 294 500) Ausz. Warschau 3,73—4,175 (Parität: 296 750). Zürich: Ausz. Warschau 0,60—0,70 (Parität: 1 540 000). London: Ausz. Wiss. Warschau 0,0000025 (Parität: 40 Millionen). Budapest: 0,002216 (Parität: 45 500). Tschernowitz: 0,0021 (Parität: 47 650).

Die Warschauer Börse vom 17. 4. 24. Auf dem Devisenmarkt ist die Tendenz unverändert. Die Effektenbörsen ist nicht einheitlich. Es noistieren Banknoten (in Millionen) Diskont 24,5. Handlow 27, Handlow i. Pogromski 2,9. Kred

# Edelliköre und Spirituosen S-ka. Akc. Akwawit, Poznań

Spezialitäten:

Cherry Brandy \* Orange \* Curaçao blanc.

## Arbeitsmarkt

Gebildeter, erfahrener, unverh.

### Inspektor,

der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, nur gut empfohlen, wird für ein Gut von 2500 Morgen zum 1. Juli 24

### gesucht.

Gesl. Oferter unter M. 6685 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zum baldigen Amttritt resp. 1. Mai d. Js. wird jüngerer

### Assistent resp. Hofbeamter

der polnischen und deutschen Sprache mächtig, gesucht. Bewerb. nebst Gehaltsanträgen bitte einsenden an

Dwór Nosale b. Bralin, pow. Kępno.

### Tüchtiger, bilanzsicherer Buchhalter,

möglich verheiratet, da Wohnung vorhanden, für Fabrikunternehmen sofort gesucht.

Bewerbungen in polnischer und deutscher Sprache mit Gehaltsansprüchen unter P. 6746 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Buchhalter(in)

sofort gesucht. Polnische und deutsche Sprache in Wort und Schrift Bedingung. Oferter mit Bezeugnissen und Gehaltsansprüchen erbittet

Fr. Sachse

Essig- und Mostrich-Fabrik Wielen, powiat Czarnków.

Suche für sofort oder später einen

### Gehrling,

Sohn achtbarer Eltern, der polnischen Sprache mächtig, für meine Restauration, Kolonialwaren- u. Eisengeschäft.

Bewerbungen mit Lebenslauf sind einzufinden an

Willi Hoppe, Ryczywół, pow. Ohorniki.

### Haus-schneiderin

mit guten Empfehlungen fertigt elegante Sommertleider, Kostüme, Mäntel und Abendkleider an. Geht auch aufs Land. Gesl. Oferter unter P. 3174 a. d. Geschäft. d. Bl. erw.

Gesucht möglichst bald ein

### junges Mädchen,

welches unter Leitung der Mutter Kochen lernen kann. für Schloßhaushalt.

Weimye'sche Gutsverwaltung,

Włoszczewki b. Książ, pow. śremski.

Für besseren Frauenlosen Haushalt in kleiner Stadt umwelt Poznans wird eine erfahrene, tüchtige, im Kochen perfekte

### Wirtschafterin

zum 1. Mai gesucht.

Mädchen vorhanden.

Angebote mit Bezeugnissen unter G. 6732 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbitten.

### Selbständiger polnisch-deutscher Korrespondent,

mit gutem Engl. u. Franz., akademischer Bildg., la Referenzen, Kenntnis der Buchhaltung und langjähriger Praxis als

(6578)

### Handelsdirektor,

genau bewandert in allen Steuer- und sonstigen Büroangelegenheiten sucht sich baldigst zu verändern, am liebsten nach Bydgoszcz oder Umgebung. Oferter Warszawa, ulica Chmielna 56.



## Kemna

Grösste Spezialfabrik Deutschlands für Heißdampfplüge

Zweigniederlassung mit grossem Ersatzteillager

Poznań-Posen, Towarowa 21

Tel.-Adr.: „Kemnaplug“ Poznań. Telephon 2945.

Revisionsbeamte und geschulte Monteure jederzeit zur Verfügung.

## Bodenkulturergeräte Häckselmaschinen „Wratislawia“

mit Kugel- und Rollenläzern sowie patentiertem Selbsteinleger.

Sanitätsrat  
**Dr. Lachmann**  
praktiziert wieder in  
**Bad Landeck**  
in Schlesien. 4187

**Falzhufeisen,**  
Nr. 1, 2, 3, pro kg 550 000 M.  
solange Vorrat reicht, empfiehlt  
Firma  
**A. Nosselski, Poznań,**  
ul. 27. Grudnia 5. Tel. 2014.

**Suche Beamten**  
für meine 600 Morgen grosse  
Niederungsfläche, 1. sofort.  
Antritt, (Intens. Rüben- und  
Weizenbau.) Lebenslauf und  
Gehaltsansprüche erbeten an  
**Conrad Dirksen,**  
Alt Moesland,  
Starz Wiechle, pow. Gniew.

**Müller,**  
sucht Fachmann, ied., solide,  
arbeitsfreudig, ehrlich, aus  
achtb. Familie, für neuerrichtete  
mod. 2-t. Mühle mit  
Selbstbeschüttung, bei freier  
Station, als Alleiniger für  
1. Mai oder später. 6710  
**gesucht.**  
Lebenslauf, Bezeugnissabschr.  
Gehaltsanspr. sind z. richten an

**Jonas,**  
Mehl- und Schneidemühle,  
Kobylin, pow. Krotoszyn.

**Stellenangebote**  
**Vandwirt,**  
mit allen landw. Arbeiten  
vertant, 25 Jahr alt, evgl.,  
sucht Stellung als

**Wirtschafter,**  
in einer Wirtschaft bis 100  
Morgen. Antritt kann sofort  
erfolgen. Angebote erbiten an  
die Buchhandlung  
**Hugo Schulz,**  
Wolsztyn.

**Bürobeamter,**  
d. Personalveränderung frei  
geworden, sucht, gefügt auf  
gute Bezeugnisse, andern. Tätig-  
keit in irgend einem Büro,  
oder auch auf Gut als Rech-  
nungsführer oder Hofbeamter,  
oder ähnliche Tätigkeit.  
Suchender ist deutsch, evgl.,  
verheiratet u. beider Sprachen  
mächtig.

Angeb. unter B. S. 3179  
a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbitten.

**Kassenbote,**  
ledig, Mitte d. 40er Jahre  
zuverlässig und pünktlich in  
jeder Weise, sucht Stellung  
als Bote oder ähnliches,  
ebenfalls auch nur für  
bestimmte Tagesstunden  
Off. unter B. 5165 an die  
Geschäftsst. d. Blattes

**Buchhalterin**  
mit eigener Wohnung in Pojen  
findet pass. Engagement bei  
Wohnungsaustausch mit Kleinstadt,  
 Nähe Pojen. Gesl. Angebote  
unter V. 6725 an die Ge-  
schäftsst. dieses Blattes erbitten.

## Warszawskie Towarzystwo Ubezpieczeń

(Aktiengesellschaft)

Geschäftsräume: Poznań, ul. 27. Grudnia 10

Gegründet

1870

versichert gegen

## Hagelschäden

zu niedrigen, festen Prämien ohne jegliche  
Nachschussverbindlichkeit.

### Zinsfreie Ratenzahlungen. Beteiligung am Reingewinn.

Fachmännische und kulante  
Schadenregulierung sowie baldm. Auszahlung der Entschädigungssummen.

Wirtschaftsinspektor, 32 J. unb., polnisch,  
Sprechend, polnisch.  
Staatsangeh., sucht, gefügt auf langjährige Bezeugn.  
u. Empfehl. bald oder 1. Juli Stellung. Gesl. Ang.  
bitte unter G. 6711 a. d. Geschäft. d. Bl. zu richten.

Suche per sofort für meinen Sohn,  
20 Jahr alt, evgl., 2½ Jahr Pragis (Einjähriges  
Bezeugnis). (6695)

## passende Stellung

in einer intensiven Rübenwirtschaft.  
Domänenpächter R. Jeß, Wziachów,  
Voit Bogorza, Kreis Koźmin.

Suche für meinen  
Brennerei-Berwalter  
welchen ich sehr gut empfehlen kann zum 1. Juli d. J.  
Stellung.  
Gesl. Oferter bitte zu richten an  
Dom. Piotrowo, p. Czempiń, pow. Kościan.

16 Jahre alt, evangel. f. Aufnahme im Gutshausamt zur  
Erlernung der Wirtschaft.  
Oferter unter G. 6716 an die Geschäftsst. dieses Bl. erh.

# Mampe-Liköre ab Posen.



**Carl Mampe, Danzig A. G.**

Danzig - Langfuhr, Hohenfriedberger Weg

Telefon 5370 und 7400 :-: Telegramme: Elefant Danzig

Generalvertretung für die Wojewodschaft Posen:

**Leopold Goldenring, Poznań, Stary Rynek 45.**

Messestand: Plac Prezydenta Drweskiego, Sala 6

**Spezialität:**

**Orientalische Teppiche.**

Hochwertige, handgeknüpfte Erzeugnisse.

Verkaufsstelle der Bielitzer Teppichindustrie.

Die Kunst der Handknüpferei orientalischer Teppiche in Bielsko (Bielitz) steht auf höchster Stufe. — Bielitz erzeugt Teppiche nach Perser Originalen, vollkommen im Muster und Farbenpracht, aus besten Kammwollen in dichter Knüpfung.

**Teppiche Läufer Decken.**

Grösste Auswahl aller Sorten zu niedrigsten Preisen.

**Neue Transporte eingetroffen!**

Grosse Ausstellung während des Targ Poznański im Pavillon Bank Handlowy.

En gros!

En détail!

**Kazimierz Kużaj,**

Gegr. 1896 Poznań, Telephon 3876

**Centrala Dywanów (Teppich-Centrale)**

Wielkie Garbary 19 (fr. Gr. Gerbersstr.), Ecke Woźna.

**Zöchterheim**

Martha Kantorowicz-Neumann (früher Posen)  
Dresden, Luisastr. 6, I - freie vornehme Vape.  
Zeitgemäße Fortbildung und Erziehung junger Mädchen.  
Unterricht nach Wapl. Vorzügliche Lehrkräfte.  
Erste Referenzen — Beste Verpflegung.  
Näheres Brospelt.

**Praktischer Landwirt**

evangel. verh. deutsch-polnischer Staatsbeamter, langjähr.  
Vorwerksbeamter i. gl. Stellung wo polnische Sprache nicht  
Bedingung ist. Offeren u. M. 6715 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

**Suche Pachtung**

über 1000 Morgen,

mit (auch ohne) lebendem und totem Inventar.

Übernahme am 1. Juli d. J.

Ein polnischer Staatsbürger deutscher Nationalität, der  
polnischen Sprache mächtig.

Angebote erbeten unter T. 6731 an die Geschäftsstelle  
dieses Blattes.

# Akademikertagung.

Anlässlich der Gründung eines Akademikervereins zur Förderung des akademischen Studiums in Polen findet am 26. 4. nachm. 2 Uhr in Bromberg im Zivil-Gäjino, Gdańsk 160, eine

## Tagung der deutschen Akademiker

im ehemals preuß. Teilgebiet statt. Der Festzug um 7½ Uhr wird um 9½ Uhr ein Kommers mit anschließendem Tanz folgen. Alte Herren und Studenten werden hierdurch mit ihren erwachsenen Familienangehörigen, insbesondere ihren Damen, geziemend eingeladen. Zwecks Übertragung der Einladung wird um Mitteilung der Anschriften an Herrn Rechtsanwalt Spizer, Bydgoszcz, Niedzwiedzia 4, gebeten, durch den auch gleichzeitig Bestellungen auf Hotelzimmer und unentgeltliche Gastquartiere (die letzteren in erster Linie für die Studenten) vermittelt werden. Schluss der Annahme der Anmeldungen am 22. 4.

### Der vorbereitende Ausschuss.

Heidelich, Studienrat. Spizer, Rechtsanwalt. Starke, Chefredakteur.

## Stabeisen, Façoneisen, Bandeisen,

Patentrohre, nahtlos gezogen,  
Gas- u. Wasserleitungsrohre, schwarz u. verzinkt,  
Grob- u. Feinbleche, Riffelbleche,  
Schraub- u. Stechkapselachsen

liefern sofort vom Lager

## Schiller & Beyer,

Maschinen u. Eisenwaren für die Landwirtschaft,  
Poznań, ul. Towarowa 21 (neben C. Hartwig).

## ❖ Oberschl. Steinohle ❖ und Hüttentots

geben wir ab in allen Sorten  
direkt von den Gruben bezw.  
Höfereien und gewähren er-  
heblichen Kredit.

## Cz. Nadolski i S-ka.

Spółka z ogr. por.

Leszno, Dworcowa 21. Teleph. 304.

## Dachpappenfabrik Lindenberg T. Z. O. D.

ulica Libelta 12

Poznań

Telephon 3263

empfiehlt

Dachpappen la Friedensqualität :- Dest. Teer

Klebemasse :- Karbolineum :- Treiböl u. a.

Teerprodukte eigener Destillation

Spezialität:

Ausführung von Pappdacharbeiten aller Art

Kaufe zu den höchsten Preisen

**Wolle**

liefere ab Lager

**Saatmais**

**Michał PACIORKIEWICZ**

Tel.-Adr.: Empahuri Ziemięplody

Telephon 2950

Poznań, ul. 27. Grudnia 51.